

Vorwort

In Fürth lebten 1935 mittlerweile über 77.000 Einwohner. 995 Erstklässler wurden eingeschult, davon waren 14,2% in einem schlechten Ernährungszustand. Am 24. April begann an allen Schulen der erste Schultag mit der üblichen Flaggenhissung, markigen Reden und dem Absingen von Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. An den Fürther Volksschulen wurde 1935 offiziell das „Fußballspielen“ zur Erringung eines Wanderpokals eingeführt. In der Fürther Schulzahnklinik behandelten sechs Ärzte 2377 Kinder. Wegen der Zeit der Nürnberger Reichsparteitage wurden die Schulferien bis 23. September verlängert, die Weihnachtsferien dafür entsprechend verkürzt. Zwei Fürther Schulen wurden im November mit der „HJ-Fahne“ ausgezeichnet. Dabei mussten mindestens 90% der Schüler ab zehn Jahren der entsprechenden Schule der HJ angehören. Immer mehr Jugendabteilungen der Fürther Sportvereine wurden in HJ und BdM integriert. Die gesamte Fürther HJ wurde bei einem Appell von OB Jakob auf „Treue bis in den Tod“ eingeschworen. Völkische „Dietabende“ in den Sportvereinen hatten Hochkonjunktur. Viele Fürther HJ-Angehörige verbrachten einen Teil ihrer Sommerferien in Zeltlagern bei wehrsportlichen Übungen und ideologischer Schulung. Beim Fürther BdM wurde z.B. akribisch auf die vorgeschriebene Kleiderordnung Wert gelegt. Individuellen Spielraum gab es nur für einen Fingerring, eine Armbanduhr und (teilweise) bei der Frisur. Das frühere „Lehrlingsheim“ an der Marienstraße 4 wurde 1935 zum „Haus der deutschen Jugend“ umgebaut. 2600 Kinder beteiligten sich gegen Schuljahresende am „Hans-Lohnert-Sportfest“. Für die Zuschauer gab es dort u.a. Massenfrieübungen, Tauziehen, Menschenpyramiden und Hindernisstaffeln zu bestaunen.

Auf Fürther Straßen standen 27 Münzfernsprecher und 1663 Straßenlampen leuchteten nachts den Fürthern heim. Vier Straßenbahnlinien beförderten pro Jahr sieben Millionen Fahrgäste auf Fürther Stadtgebiet. (Im Winter mussten die Schaffner nachts die Haltestationen laut ausrufen.) Neu waren jetzt zwei Buslinien nach Burgfarnbach bzw. Atzenhof. Noch gab es sie: Am Fürther Hauptbahnhof boten zwei Dienstmänner mit Handwagen ihre Dienste an und am alten Ludwigskanal sägten im Winter vermummte Männer Eisblöcke aus für die Bierkeller der Fürther Brauereien. Das eigenständige Fürther Stadttheater gab in der Saison 1934/35 insgesamt 285 Vorstellungen bei einer Auslastung von 74%. Am 12. Februar 1935 besuchte Hitler zum ersten und einzigen Mal (zusammen mit Fürths OB Jakob) das Fürther Theater.

Zeittypisch eine kleine Auswahl an Titeln von Neuanschaffungen des Volksbildungsheimes (Berolzheimerianum): „Die deutsche Mutter und ihr Kind“, „Germanische Führerköpfe“, „Achtung! Bomben fallen“ sowie „Mit 15 Jahren an die Front“.

Im Stadtgebiet sorgten rund 350 Gaststätten für fränkische Gemütlichkeit. Ab Herbst gab es zudem viele „Fisch- und Ganspartien“, die wiederum die Existenz vieler „Fressvereine“ förderten. Musikalischer Hit des biedereren Fürther Faschings war „Herjesses, herjesses, es Feierhäusla brennt!“ Im Frühjahr der „Poculator“ (ab 24. März) im Geismannsaal und Anfang Oktober die Fürther „Kärwa“ in der Innenstadt (1935 einschließlich der Gustavstraße) zählten zu den Höhepunkten im Jahresablauf eines jeden Fürthers. Eine Karussellfahrt kostete damals fünf Pfennige. Während der Kirchweihzeit und bei Heimspielen der SpVgg regelten stets zwei Polizisten aufgrund der geringen Tragfähigkeit des Karlsteges den Fußgängerverkehr unterhalb des Stadttheaters. Zur Unterstützung existenzgefährdeter Winzer veranstaltete man im Spätherbst eine stimmungsvolle „Weinwoche“. Bei einem Schoppenpreis von 35 Pfennigen gingen 20.000 Liter Pfälzer Wein über die Fürther Tresen. Weniger lustig empfanden Teile der Fürther Bevölkerung die Aufforderung auf Plakaten an den Eingangstüren der Läden mit dem Text: „Wir grüßen mit Heil-Hitler!“ Kaum jemand getraute sich, gegen diese Vorschrift zu verstoßen.

Die Fußballmannschaft der SpVgg war am Ende der Saison 1934/35 Meister im Gau Bayern geworden. Unter Trainer Loni Seiderer spielte man anschließend um die Deutsche Meisterschaft mit, schied jedoch frühzeitig aus. Bekannteste Fürther Spieler, die damals jedes Kind kannte, waren Neger, Worst, Becher, Leupold, Emmert und Krauß.

Auf Anordnung der Fürther Stadtverwaltung mussten 1935 die Häuser zu folgenden Anlässen mit Hakenkreuzfahnen beflaggt werden: Wiederkehr des Tages der

Machtergreifung (30. Januar), Rückgliederung des Saarlandes (1. März), Führers Geburtstag (20. April), Tag der deutschen Arbeit (1. Mai), Tag der Franken auf dem Hesselberg (23. Juni), Reichsparteitage in Nürnberg (9. - 16. September), Einmarsch der 21er (7. November) sowie am Helden-Gedenktag (9. November).

Plaketten bzw. Abzeichen waren 1935 im Fürther Stadtgebiet käuflich erhältlich zu den Anlässen Winterhilfswerk-Kornblume (ab Januar), Saar-Abstimmung (ab 6. Januar), Fürther Faschingsclown (ab 11. Februar), Winterhilfswerk-Edelweiß (23.-31. März), Tag der deutschen Arbeit (Tage vor dem 1. Mai), Muttertag (Tage vor dem 12. Mai), Frankentag auf dem Hesselberg (Tage vor dem 23. Juni), Parteitag der Freiheit (Tage vor 9.-16. September) und Erntedank Bückeberg (Tage vor dem 6. Oktober).

Gauleiter Streicher und Fürths OB Jakob befassten sich mit der Wiederbelebung des ehemaligen Fürther Kurbades. Probebohrungen ließen Optimismus aufkeimen. Zum Feiertag am 1. Mai wurden im Rathaus erstmals eine „Maikönigin“ und ein „Maigraf“ standesamtlich getraut. Am 18. November kam es ab 20 Uhr zur ersten öffentlichen „Verdunklungsübung“. Dabei fuhren die Straßenbahnen mit Oben-Abschirmungen der Scheinwerfer, Autos mit schmalen Lichtschlitzen. Die Randsteine waren im Kurvenbereich weiß gestrichen. Die Bevölkerung hatte alle Fenster mit entsprechenden schwarzen Rollos zu verdunkeln. Fürth war bis 21.30 Uhr wie vom Erdboden verschwunden.

Fürth 1935

Mittwoch, 2. Januar 1935

Die meisten Silvesterfeiern in Fürth spielten sich im familiären Rahmen ab. Lediglich in den Räumen des Kulturvereins (vorher Logenhaus) wurde mit Tanz groß gefeiert. Die NZ sprach von über tausend Festgästen! Im Fürther Stadttheater wurde die Operette „Die Fledermaus“ gespielt. Vorher besuchten viele Fürther die Jahresschlussgottesdienste der Kirchen. Um Mitternacht fiel das Feuerwerk schwächer aus als in den Vorjahren. „Bescheidenheit“ lag im Trend. Am Neujahrstag selbst besuchte man häufig die Verwandtschaft und überbrachte Glückwünsche zum neuen Jahr.

Seit dem 16. Oktober 1934 gab es in Fürth eine „Bürgersteuer“. Die Steuer war gestaffelt nach dem steuerpflichtigen Einkommen. In Fürth galt ein Hundertsatz von 700%. Wer z.B. im Vorjahr über 8000 RM verdiente, musste nun neben der allgemeinen Steuer an das Finanzamt 84 RM Bürgersteuer ausschließlich an die Stadt Fürth bezahlen.

Donnerstag, 3. Januar 1935

Nachdem die letzten Bewohner des Hauses am Königsplatz 7 in Fürth ausgezogen waren, konnte der Fürther „Haus- und Grundbesitzerverein“ sein 1934 käuflich erworbenes Anwesen in Besitz nehmen. Auf dem Programm standen Abriss und Neubau. Zu Ehren des am Jahresende in den Ruhestand gegangenen 70-jährigen Pfarrers Paul Fronmüller schuf der Fürther Künstler Mannert eine Plakette mit seinem Konterfei. In einem Freundschaftsspiel gewann eine Nürnberg-Fürther Fußball-Städtemannschaft gegen den Gau Bayern mit 4:2. Dabei erzielte der Fürther Urbel Kraus ein Tor. Stadttheater Fürth: „Spiel nicht mit der Liebe“, Komödie von Harring.

Freitag, 4. Januar 1935

Der Ausbau des Fürther Friedhofes an der Erlanger Straße wurde fortgesetzt. Vor der alten Leichenhalle entstanden neue Rasenwege, die von Silberpappeln eingerahmt wurden. In dem neu angelegten Friedhofsteil durften z.B. Grabdenkmäler nur bis zu einer bestimmten Höhe errichtet werden. Auch für die Farben der zu verwendenden Grabsteine gab es jetzt bürokratische Vorschriften.

Der Kurrendegesang der Fürther Waisenkinder am Samstag, 5. Januar, sollte im Bereich Johannis-, Lessing- und Ludwigstraße erfolgen. Bei der letzten Aktion in der Wasser-,

Garten- und Rosenstraße konnten 48 RM eingesammelt werden.

Seit 1925 sorgte die Straßenbahn in Fürth für den öffentlichen Nahverkehr. Ab dem 24. Mai 1925 gab es auch zwei Buslinien: Die eine führte zum Endpunkt Burgfarnbach, die andere zum Fürther Flughafen nach Atzenhof. Seit 11. August 1928 existierte auch eine dritte Buslinie vom Fürther Rathaus zum Friedhof an der Erlanger Straße („Friedhofsbus“).
Stadttheater Fürth: „Giuditta“, Singspiel von Lehar.

Samstag, 5. Januar 1935

In mehreren Aufrufen in der NZ warb man im Vorfeld der Saar-Abstimmung um die Teilnahme an einem vom Bund des Saarvereine organisierten „Saar-Heimatabend“ am Samstag, 5. Januar, im Fürther Geismannsaal. Bei vielen dieser Solidaritäts-Veranstaltungen wurde dabei das „Saarlied“ gesungen. Dort hieß es (auf die Melodie „Der Steiger kommt“): „Deutsch bis zum Grab, Mägdlein und Knab`. Deutsch ist das Lied und deutsch das Wort, und deutsch der Berge schwarzer Hort.“

Lu-Li: „Jungfrau gegen Mönch“ mit Dorith Kreysler und Paul Richter.

Alhambra: „Abschiedswalzer“ mit Wolfgang Liebeneiner und Sybille Schmitz.

Zentral-Lichtspiele: „So ein Flegel“ mit Heinz Rühmann und Rudolf Platte.

Kristall-Palast: „Die beiden Seehunde“ mit Ferdl Weiß.

Stadttheater Fürth: „Der Zarewitsch“, Operette von Lehar.

Montag, 7. Januar 1935

Die Fürther Ausgabe einer Solidaritätskundgebung zur Saar fand am 5. Januar im vollbesetzten Geismannsaal statt. Zu den Rednern zählte auch OB Jakob. Seine Ansprache klang in dem Gelöbnis aus, dass das Saarvolk sich bei der Abstimmung einmütig für einen Anschluss an Deutschland entscheiden werde. Fast 17 Jahre Trennung sollten ein „glückliches“ Ende haben.

Nun war auch in Fürth die „Deutsche Arbeitsfront“ (DAF) etabliert. Man eröffnete die Büroräume im Haus der Hitlerjugend an der Hirschenstraße 24. In der DAF Kreis Fürth waren über 20.000 Mitglieder registriert. Die DAF war eine Art Sammelbegriff für alle Berufstätigen mit Ausnahmen der Beamten und der Landwirte, die in eigenen Sparten organisiert waren.

Dienstag, 8. Januar 1935

Nach dem gelungenen Auftakt mit dem Silvesterball im Kulturverein stellte die seit einem Jahr bestehende „Große Fürther Karnevalsgesellschaft“ nun die Weichen auf Fasching. Höhepunkt sollte natürlich wieder ein Faschingszug am Faschingssonntag sein.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach befahl alle Führer der Hitlerjugend und die Führerinnen des „Bund deutscher Mädel“ des Gebietes 18 (= Franken) für den 8. Januar zu einem Appell nach Nürnberg. Dort sollte das Programm für das Jahr 1935 bekanntgegeben werden. Auch die Fürther Arbeitgeber wurden deshalb gebeten, eventuell davon Betroffenen den Tag zu diesem Zweck ohne Lohn- und Bußen freizugeben.

Weltspiegel: „Hafengasse Nr 4“ mit Victor McLaglan und Dorothy Dell.

Stadttheater Fürth: „Der Troubadour“, Oper von Verdi.

Mittwoch, 9. Januar 1935

Die „Große Fürther Karnevalsgesellschaft“ hielt eine Versammlung ab, die äußerst stark besucht war. Dabei stellte man heraus, dass die Tage der „narrenprinzlichen Regentschaft“ nicht länger mehr ein Privileg einer auserwählten Volksschicht sein dürfe. Alle Söhne und Töchter Fürths hätten ein Anrecht auf fröhliches Treiben in den Straßen und Lokalen. Ein neu gebildeter Arbeitsausschuss sollte deshalb die Aktionen an der karnevalistischen Basis verbreitern. Während der Versammlung wurden circa 150 neue Mitglieder aufgenommen. Zu zahlen war nur ein einmaliger Jahresbeitrag.

Alle „Saarabstimmungsberechtigten“ von Fürth hatten sich nach einem Aufruf in der NZ am Freitag, 11. Januar, abends um 19.15 Uhr in der Gaststätte „Panorama“ in der Marienstraße 46 einzufinden. Von dort aus sollte mit SA-Musik zur Straßenbahnhaltestelle Schlageter-Platz marschiert werden. Teilnahme war Pflicht!

Donnerstag, 10. Januar 1935

Die NZ rief dazu auf, das Jahrbuch 1935 „Unsere Saar“ zu kaufen, das am 11. und 12. Januar auf den Straßen und in den Schulen Fürths angeboten wurde. Die Sammler trugen dazu Armbinden in der Farbe des Saarlandes mit dem Aufdruck: „Saarehrendienst für das saarländische Winterhilfswerk“. Appell: „Wer seiner Sehnsucht nach der Rückkehr der Saar in die große deutsche Lebensgemeinschaft Ausdruck geben will, kauft das Jahrbuch 1935 Unsere Saar!“

Auch die Fürther Hausbesitzer und Hauswarte waren wieder aufgefordert, am 13. Januar (Eintopfsonntag) die Liste jedem Mieter des Hauses vorzulegen, die gezeichneten Beträge zu kassieren und den Gesamtbetrag Tage darauf an den entsprechenden Amtswalter abzuführen. Auch die nicht Anwesenden oder Nichtspender wurden auf der Liste erfasst.

Freitag, 11. Januar 1935

In der ersten Sitzung des Fürther Stadtrates gab OB Jakob einen Rückblick über das Jahr 1934 ab. Er betonte den Abbau der Arbeitslosigkeit in der Stadt sowie die durch staatliche Hilfsprogramme geförderte Bautätigkeit. Auch sei der Kulturverein (Logenhaus) mittlerweile zu einem gesellschaftlichen Zentrum geworden.

Der Landeskirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche ordnete auch für Fürth an, am Samstag, 12. Januar, zwischen 19 und 20 Uhr die Kirchenglocken im viertelstündlichen Wechsel läuten zu lassen. Am Tag der Saarabstimmung selbst sollte in den Gottesdiensten fürbittend in besonderer Weise eines glücklichen Ausgangs der schicksalschweren Entscheidung gedacht werden.

Lu-Li: „Die Sporck'schen Jäger“ mit Theodor Loos und Reva Holsey.

Samstag, 12. Januar 1935

In Anzeigen warb die Gaststätte „Grüner-Bräu“ im Parkhotel zum Besuch eines Konzertes am Sonntag, 13. Januar, sowie zum Kappenabend mit Tanz am Mittwoch, 16. Januar. Zum ersten Eintopfsonntag am 13. Januar durften in sämtlichen Gaststätten und Hotels in der Zeit von 10 bis 17 Uhr nur die folgenden Speisen verabreicht werden: a) Graupensuppe mit Fleischeinlage, b) Bouillonkartoffel mit Kloß oder Rindfleisch, c) Gemüsetopf vegetarisch oder mit Fleischeinlage nach Belieben.

Alhambra: „30 Jahre Weltgeschehen“, Dokumentarfilm.

Weltspiegel: „Königin Christine“ mit Greta Garbo und John Gilbert.

Stadttheater Fürth: „Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies“, Volksstück von Lutz.

Montag, 14. Januar 1935

Eine Kältewelle aus Ostpreußen sorgte auch in Fürth für winterliche Verhältnisse. Das Thermometer sauste deutlich unter den Gefrierpunkt, was dazu führte, dass dem Wintersport gefrönt wurde. Auf den Rodelbahnen herrschte Hochbetrieb, auf dem Elsaveiher im Prater sowie auf dem Schwanenweiher im Stadtpark tummelten sich Schlittschuhläufer und im Stadtgebiet wurde so manche „Häitschel“ aufgezogen.

Bei ihrem ersten Spiel des Jahres in der Gauliga Bayern kam die SpVgg bei ihrem Auswärtsspiel bei Jahn Regensburg zu einem 3:1-Erfolg. Damit führte man die aktuelle Tabelle mit fünf Punkten Vorsprung an. Alle drei Tore für Fürth erzielte Becher. Zum Beginn des Jahres spielte die SpVgg mit Neger; Zeis, Schwendter; Hecht, Krauß I, Krauß II; Wolf, Emmert, Becher, Leupold II und Frank.

Dienstag, 15. Januar 1935

Der am 6. Januar feierlich eingesetzte Kreisdekan Schieder des Nürnberger protestantischen Kirchenbezirks begrüßte am letzten Wochenende im „Kulturverein“ die Pfarrgeistlichkeit des Dekanats Fürth. In seiner Rede warb Schieder um das Vertrauen der Geistlichen und zeigte in eindringlicher Weise, wie alle Geistlichen des Predigtamtes die Treue gegen ihren himmlischen Herrn und die Treue gegenüber Reich und Führer bezeigen sollten. Da befanden sich sicher einige Herren in der inneren Emigration.

Im Verlauf des Jahres 1934 stieg die Zahl der Verkehrsunfälle auf Fürther Stadtgebiet an. Höhepunkt war das 4. Quartal, in welchem sich 89 Verkehrsunfälle ereigneten.

Mittwoch, 16. Januar 1935

Auch in Fürth machte der Unfug mit „Kettenbriefen“ die Runde. Die Empfänger eines Kettenbriefes wurden aufgefordert, Kopien des Briefes anzufertigen und diese an fünf Freunde weiterzuschicken. In dem Brief wurde behauptet, dass der Empfänger und Weitergeber ein großes Glück erfahren würde, während der Empfänger, der die Briefe nicht weitergab, vom Unglück heimgesucht werde. Die Polizei bat Empfänger, den Brief bei der Polizei abzugeben, damit gegen den Adressaten wegen grober Belästigung vorgegangen werden könne.

Das Fürther Stadttheater brachte an 232 Spieltagen 285 Vorstellungen (Schauspiele, Märchen, Operetten und Opern) heraus. Die Gesamtbesucherzahl des ersten Spieljahres betrug 194.116, dies ergab eine Durchschnittsauslastung von 74% aller verfügbaren Plätze pro Vorstellung. Das eigenständige Fürther Ensemble spielte auch außerhalb Fürths, so z.B. bei Gastspielen in Ansbach, Neustadt, Windsheim oder Zirndorf.

Donnerstag, 17. Januar 1935

Zu der von der Kreisleitung der NSDAP anberaumten Kundgebung am Dienstagabend um 20 Uhr vor dem Fürther Rathaus waren Massen von Fürthern gekommen. Auch die umgrenzenden Straßen des Dreikönigsplatzes waren überfüllt. Die von den Teilnehmern mitgeführten Fackeln erleuchteten den Himmel, als die SA-Kapelle das Saarlied intonierte. Vom Balkon des Rathauses herab hielt OB Jakob eine Rede über Lautsprecher an die Bevölkerung. Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied sowie einem dreifachen Sieg-Heil auf Führer, Saarloch und deutsches Vaterland endete die machtvolle Kundgebung. Für den Mittwochabend um 20 Uhr wurden in den evangelischen Kirchen Fürths Dankgottesdienste abgehalten. Spontan hatte die Bevölkerung ihre Häuser mit Fahnen geschmückt, die Straßenbahnen trugen Fähnchen, sogar Lastwagen fuhren wimpelgeschmückt im Stadtgebiet. Auch die Schulen feierten die Rückführung der Saar. Kristall-Palast: „Schloss Hubertus“ mit Hansi Knotek und Paul Richter.

Freitag, 18. Januar 1935

Am ersten Sonntag nach Epiphania (13. Januar) fand in allen Fürther Kirchen die Feier des jährlichen Missionsfestes statt. Prediger der Mission Neuendettelsau berichteten dabei über ihre Arbeit in Neuguinea und Australien. In diesen riesigen Inlandsgebieten erfolgte die Missionsarbeit mittlerweile per Flugzeug – angefangen hatte man 1886 mit einem Kahn auf einem Fluss. Anhand von Einzeichnungen auf den Landkarten führte man den Gottesdienstbesuchern die erfolgten Missionierungen vor Augen.

Ab Montag, 21. Januar waren die Kinder zum Besuch der ersten Klasse der Volksschule wieder persönlich anzumelden. Dies betraf alle Kinder, die bis zum 30. April sechs Jahre alt wurden. Die Anmeldung erfolgte bei dem der Wohnung nächstgelegenen Schulhaus. Dabei waren die Impfscheine der Kinder vorzulegen.

Lu-Li: „Musik im Blut“ mit Wolfgang Liebeneiner und Leo Slezak.

Alhambra: „Ich sehne mich nach Dir“ mit Camilla Horn und Theo Lingen.

Samstag, 19. Januar 1935

Am 15. Januar 1934 wurde der „Kampfbund für deutsche Kultur, Ortsgruppe Fürth“ gegründet. Mit Genugtuung stellte man nach einem Jahr fest, einen wichtigen Beitrag gegen die „Verseuchung und Bolschewisierung der deutschen Kultur“ geleistet zu haben. Jetzt wurde man friedlicher. „Kulturelle Abende mit Vorträgen“ sollten 1935 im Mittelpunkt der Arbeit stehen. Dazu änderte man den Namen um in „Nationalsozialistische Kulturgemeinde“. Ab sofort gab es an den Fürther Postämtern anlässlich der Abstimmung im Saargebiet und der Rückkehr dieses Landesteiles nach Deutschland neue Briefmarken von der Reichspost in den Werten 3, 6, 12 und 25 Pfennigen.

Stadttheater Fürth: „Zigeunerliebe“, Operette von Lehar.

Montag, 21. Januar 1935

Da es den Fahrgästen der Nürnberg-Fürther Straßenbahnen in der kalten Jahreszeit wegen der meist mit Eisblumen überfrorenen Fenster insbesondere nachts unmöglich war, die einzelnen Stationen zu erkennen, wurden auf Anordnung der Direktion bei diesen Witterungsverhältnissen die Stationsnamen vom Schaffner ausgerufen. Es war also nicht mehr nötig, „Gucklöcher“ in die Scheiben zu kratzen.

Bei ihrem Auswärtsspiel bei Wacker München kam die SpVgg zu einem 6:1-Auswärtserfolg. Alle sechs Tore erzielte der Fürther Mittelstürmer Becher. Mit diesem Sieg blieb man weiterhin Tabellenführer der Gauliga Bayern.

Weltspiegel: „Die Frauen vom Tannhof“ mit Ursula Grabley und Rudolf Kein-Rogge.

Dienstag, 22. Januar 1935

„Glücksmänner“ mit Schirmmütze und grauem Umhang in den Straßen Nürnbergs und Fürths waren bei Wind und Wetter sowie bei Tag und Nacht seit der Vorweihnachtszeit unterwegs, um ihre Lose zur „Winterhilfe-Lotterie“ an den Mann zu bringen. Es waren Arbeitslose, die sich mit dem Losverkauf ein wenig Geld verdienten. Wie die Geschäftsstelle nun bekanntgab, war in den nächsten Tagen mit dem Verkauf des 100.000. Loses zu rechnen. Dem Los war ein Gutschein beigefügt, der dem Käufer, unabhängig von einem Gewinn, eine achttägige kostenlose Urlaubsreise an die Ostsee garantierte.

Kristall-Palast: „Prinzessin Turandot“ mit Käthe von Nagy und Willy Fritsch.

Mittwoch, 23. Januar 1935

Das Fabrikgelände am Gießereiplatz und entlang der Karolinenstraße hatte schon manche Wandlung durchgemacht. Zuerst war dort die Engelhardtsche Maschinenfabrik untergebracht. Nach dem Untergang der Fabrik wurden die Gewerberäume während der Zeit des Weltkrieges in eine Kaserne umgewandelt. Sie beherbergte einen Teil der Mannschaften des 6. Reserve-Infanterie-Regiments. Nach Kriegsende zogen die „Süddeutschen Lebensmittelwerke“ ein, die jetzt unter „rein arischer Geschäftsführung“ standen und sich zu einem der großen Arbeitgeber in Fürth entwickelten. 1935 beschäftigte man 350 Personen. In eigener Schlachtung produzierte man Fleischkonserven und etwa 600 Zentner Wurstwaren.

Zentral-Lichtspiele: „Die Töchter Ihrer Exzellenz“ mit Adele Sandrock und Willy Fritsch.

Donnerstag, 24. Januar 1935

Am Heckenweg in Fürth verschwanden die letzten Hecken. An ihre Stelle traten neue Einzäunungen, die den Heckenweg nicht mehr so verwildert aussehen ließen.

Warf man in diesen Tagen einen Blick von der Poppenreuther Kanalbrücke auf den Ludwigskanal, so sah man Arbeiter, die mit großzackigen dicken Sägen Eisstangen aus der etwa 12 cm dicken Eisschicht schnitten. Mit großen Zangen schleppten die Arbeiter die Eisstücke an das Ufer und stapelten sie, ehe ein Lastwagen sie zu den Bierkellern der

Fürther Brauereien fuhr. Etliche tausend Zentner Natureis wurden so verwendet, damit die Fürther auch im Sommer ein kühles Bier genießen konnten.
Lu-Li: „Ihr größter Erfolg“ mit Martha Eggert und Leo Slezak.

Freitag, 25. Januar 1935

Wie in ganz Deutschland wurde auch in Fürth des vor drei Jahren ermordeten Hitlerjungen Herbert Norkus gedacht. HJ und BDM veranstalteten hierzu eine Gedenkfeier im Volksbildungsheim (heute Comödie). Die zentrale Gedenkfeier aus dem Ordensschloss Marienburg wurde über Radiosender auch in das Fürther Volksbildungsheim übertragen, danach erfolgte eine Ansprache des Unterbannführers Lamperle. Herbert Norkus sollte für die HJ zur gleichen Symbolfigur aufgebaut werden wie einst Horst Wessel für die SA. Unter großem Beifall wurde bekanntgegeben, dass die Jugend der SpVgg umgehend komplett in die HJ eingegliedert werde. Man hoffe, auch die letzten noch ausstehenden Jugendorganisationen demnächst in die HJ integrieren zu können.

Wie ernst man die Fürther „Faschingsaktivitäten nahm, war einer Diskussion in der NZ zu entnehmen, in welcher das Für und Wider der Möglichkeit einer Beteiligung von Reichswehr und Landespolizei am Fürther Faschingszug erörtert wurde. Die Sänger der Fürther Chöre hatte man schon zum Mitmachen zwangsverpflichtet.

Der Kurrendegesang am Samstag um 15 Uhr sollte diesmal im Bereich Flößau-, Korn- und Sedanstraße stattfinden. Das Singen in der Vorwoche im Bereich Turn-, Fichten-, Holz- und Salzstraße hatte 43 RM erbracht.

Alhambra: „Frasquita“ mit Jarmila Novotna und Hans-Heinz Bollmann.

Samstag, 26. Januar 1935

In der Gaststätte „Roter Hahn“ in der Angerstraße 7 konnte man sich bis zum 7. Februar melden, um am „Wettstreit der Nürnberger und Fürther Humoristen“ an einem Abend im Fürther Geismannsaal teilzunehmen. Allen voran hatte der Fürther Kabarettist und Gastwirt Heiner Medick seine Teilnahme schon zugesagt.

Am vergangenen Dienstag hatte Fürths OB Jakob seine Ortsgruppenleiter, Kreisamtsleiter, Führer von HJ und BDM sowie der NS-Frauenschaft sowie die Stadträte ins Geismannbräustübl eingeladen. In einer mehr als einstündigen Rede schwor er die Gesinnungsgenossen auf die Arbeit im Jahr 1935 ein. Man beabsichtigte, diese Art von Zusammenkunft in regelmäßigen Abständen zu wiederholen, um die nationalsozialistische Zusammenarbeit weiter zu vertiefen.

Stadttheater Fürth: „Der Biberpelz“, Schauspiel von Hauptmann.

Montag, 28. Januar 1935

Während das Geismann-Bräustübl in der Bäumenstraße als angeblich schönstes und angenehmstes Fürther Bierlokal mit dem Ausschank „bestgepflegtester Biere“ in Anzeigen warb, offerierte der Weißengarten in der Theaterstraße sein Kindermaskenfest am Mittwoch in der Zeit von 15 bis 18 Uhr (Eintritt 30 Pfennige).

Als vollen Erfolg bezeichnete die NZ den vom Verein der Rheinpfälzer am Samstag veranstalteten Festabend im reich geschmückten Saal des Parkhotels. Das kleine Weinfest geschah aus Anlass der Heimkehr des Saarlandes, was in mehreren Reden deutlich gemacht wurde. An guter Stimmung hatte es daher nicht gefehlt, wie die Masse der Besucher einhellig bestätigte.

Wegen zweier Fußball-Länderspiele gegen die Schweiz (in Stuttgart und Luzern) war die SpVgg an diesem Wochenende spielfrei.

Dienstag, 29. Januar 1935

Bisher wurden die Eheschließungen durch das Fürther Standesamt in einem Zimmer des Rathauses vorgenommen. Jetzt ordnete OB Jakob an, dass die Eheschließungen wegen

größerer Würde ab sofort im großen Sitzungssaal des Rathauses stattzufinden hätten. Seit dem letzten Freitag wurde wieder für das laufende Winterhilfswerk auf den Straßen Fürths gesammelt. Angehörige von HJ und BDM verkauften mit der Sammelbüchse in der Hand künstliche Kornblumen zugunsten der hungernden und frierenden Volksgenossen. Am vergangenen Wochenende belebte sich der Fürther Fasching. Im Kulturverein feierte die Turnerschaft (Motto: „Ein Ruhetag im Manöver“), in den Theatergaststätten fand ein Kappenabend mit mehreren humorigen Beiträgen statt, im Geismannsaal tanzte die Ortsgruppe Fürth-Süd der NSDAP bis in die frühen Morgenstunden und im Saal des Schwarzen Kreuz hielt der Marineverein seinen Maskenball ab (Motto: „Hein spielt auf dem Schifferklavier“).
Weltspiegel: „Die grüne Kugel“ mit Marion Hamolka und Maria Solvey.

Mittwoch, 30. Januar 1935

Durch das Winterhilfswerk wurden in Fürth täglich im Wamsersaal in der Hirschenstraße 260 bedürftige Kinder gespeist. Die Fürther NS-Frauerschaft kümmerte sich in der Zeit von 11 bis 13 Uhr um die Kinder.
Zur Wiederkehr des Jahrestages der Machtergreifung durch Hitler gab die Gaupropagandaleitung wieder einmal den Aufruf an die Bevölkerung aus: „Fahnen heraus!“ Auch Fürth wurde aufgefordert, sich an der Beflaggung zu beteiligen. Die Fahnen sollten am 30. Januar früh morgens gehisst und mit dem Einbruch der Dunkelheit eingezogen werden.
Zentral-Lichtspiele: „Die vertauschte Braut“ mit Anny Ondra.
Kristall-Palast: „Petersburger Nächte“ mit Adele Sandrock und Theo Lingen.
Stadttheater Fürth: „Philotas“, Schauspiel von Lessing.

Donnerstag, 31. Januar 1935

Am Jubiläumstag der Machtübernahme war ganz Fürth in Fahnen getaucht. Auch alle öffentlichen Gebäude waren geschmückt. In den einzelnen Betrieben wurden im Rahmen von Betriebsappellen von den Betriebsführern die Bedeutung des Tages in Ansprachen hervorgehoben. An den Gymnasien wurden nach dem Hochziehen der Hakenkreuzfahnen in den Turnhallen schlichte Feiern abgehalten. Abbau der Arbeitslosigkeit, Befreiung von Liberalismus und Kommunismus, Sozialismus der Tat, Reinheit der Rasse und Rückführung der Saar waren die gängigen Schlagworte in den Ansprachen. Am Schluss der Feiern sollten Arbeitnehmer oder Schüler bewundernd vor der gewaltigen Größe Hitlers stehen.
Stadttheater Fürth: „Der fidele Bauer“, Operette von Fall.

Freitag, 1. Februar 1935

Studienprofessor Georg Klein unterrichtete seit Jahrzehnten am Humanistischen Gymnasium in Fürth. Kurz vor seiner Entlassung in den Ruhestand widmete die NZ dem in Schülerkreisen so genannten „Master“ eine Würdigung. Der Geehrte war Vorsitzender der „Fürther Rheinpfälzer“. Georg Klein schuf zahlreiche pfälzische Gedichte. Er verband schriftstellerische Begabung mit klarer Menschenpsychologie.
Am Montagabend versammelten sich Angehörige des Arbeitsdienstes im Saal des „Grünen Baum“. Die Arbeitsdienstmänner, die ihren Dienst abgeschlossen hatten, gründeten jetzt in Fürth eine „Kameradschaft ausgeschiedener Arbeitsdienstmänner, Ortsgruppe Fürth-Nord“. Symbolisch stand ein Teil von ihnen mit Pickeln und nacktem Oberkörper auf der Bühne. Die Mitglieder der neuen Kameradschaft zahlten keinerlei Beiträge an ihre Organisation.
Stadttheater Fürth: „Sonne für Renate“, Lustspiel von Ebermayer.

Samstag, 2. Februar 1935

Im großen Sitzungssaal des Fürther Rathauses waren die Stühle für die Brautleute so angeordnet, dass sie bei der Trauungszeremonie direkt vor dem lebensgroßen Hitlerbild saßen.

Der Kurrendegesang der Fürther Waisen Kinder fand an diesem Samstag um 15 Uhr im Bereich Flößbau-, Glückstraße und um die Heinrichskirche herum statt. Der letzte Kurrendegesang in der Flößbau-, Sedan- und Kornstraße hatte 27 RM erbracht.
Alhambra: „Karneval und Liebe“ mit Lien Dyers und Hermann Thimig.
Lu-Li: „Peer Gynt“ mit Hans Albers und Marieluise Claudius.
Stadttheater Fürth: „Wenn Liebe befiehlt“, Singspiel von Snaga.

Montag, 4. Februar 1935

Singchor und Ballett des Fürther Stadttheatres hatten am Freitagabend zu einem „Großen Faschings-Rummel“ in den Geismannsaal eingeladen. Der reichlich dekorierte Saal konnte die Erschienenen kaum fassen. Die NZ setzte den festlichen Ball an die erste Stelle aller bisherigen Fürther Faschingsveranstaltungen im Jahr 1935.

Am Samstagabend wurde mit einem feierlichen Akt die Fürther „Jungbannfahne“ in Empfang genommen. Sie war Tage zuvor auf dem Ordensritterschloss Marienburg mit der Blutfahne geweiht worden. Die Fahne wurde dem Jungbann B I/24 übergeben. OB Jakob sprach am Dreikönigsplatz an die Jugend gerichtet vom „Kampf des Lebens“ und „Treue bis in den Tod“. Originalton: „Dieser Forderung müsse sich die Jugend stets bewusst bleiben; denn nichts herrlicheres gibt es, als für seine Fahne zu sterben.“ Anschließend marschierten Jungen und Mädchen an der zahlreich erschienenen Bevölkerung vorbei.

Wegen Unbespielbarkeit der Plätze durch Schnee und Eis wurden alle Gauligaspiele an diesem Wochenende abgesagt.

Dienstag, 5. Februar 1935

Das Motorrad- und Fahrradgeschäft B. Pillenstein zog von der Mohrenstraße 4 in die Hindenburgstraße 13 (heute Rudolf-Breitscheid-Straße) um. Das Geschäft hatte zur Moststraße hin eine breite Ausfahrt. Dort wollte man zukünftig auch Autos verkaufen und eine Benzintankstelle einrichten.

Der Fürther Fasching lief weiter auf Touren. Der Kriegsveteranenverein feierte in der Gaststätte „Wittelsbach“, die Schützengesellschaft in ihrem Schießhaus am Schießanger, die Männerturner (MTV Fürth) im Geismannsaal, die Schülerverbindung Absolvía im Weißengarten an der Theaterstraße und die Baltikumkämpfer in der Gaststätte „Grünerbräu“ im Parkhotel. Ein öffentlicher Faschingsball für jedermann wurde im herrlich dekorierten „Fürther Platzl“ abgehalten, wo eine Damenkapelle zum Tanz aufspielte.

Weltspiegel: „Rosen aus dem Süden“ mit Paul Hörbiger und Gretl Theimer.

Kristall-Palast: „Charley's Tante“ mit Paul Kemp und Fritz Rasp.

Mittwoch, 6. Februar 1935

Zur Jahrhundertwende gab es in Fürth noch etwa 25 Dienstmänner, die dieses „wartende Geschäft“ ausübten. Die NZ berichtete von den beiden letzten Dienstmännern, die am Fürther Hauptbahnhof bei Wind und Wetter neben ihrem Handwagen standen und ihre Dienste anboten. Sie transportierten Koffer vom Zug in die Wohnung im Stadtgebiet, sie überbrachten Blumengrüße oder Liebesbriefe, brachten aber auch schon mal einen Ehering ins Pfandhaus. Die Transportzone 1 reichte im Radius vom Hauptbahnhof bis zur Jakobinenstraße, dann schlossen sich die Zonen 2, 3 und 4 an. Außer nach dem Zonentarif richtete sich der zu zahlende Preis natürlich auch nach dem Gewicht. Die beiden letzten Dienstmänner Fürths standen auch an Sonn- und Feiertagen bereit.

Donnerstag, 7. Februar 1935

Im Lichthof des Modehauses Fiedler Ecke Hall- und Hindenburgstraße wurde anlässlich der ersten Wiederkehr des Todestages von Karl Fiedler eine Büste des Verstorbenen aufgestellt. Karl Fiedler galt als die treibende Kraft des Geschäftes. Er hatte aus dem kleinen Textilgeschäft Fiedler ein mehrstöckiges Modehaus geschaffen, das von den Fürthern über

mehrere Generationen (bis 2006) gerne aufgesucht wurde.

Die Fürther HJ hielt am vergangenen Sonntag ihren ersten Generalappell am Humbser-Spielplatz ab. Trotz dichtem Schneefall und kaltem Wind war man in Reih und Glied im Viereck aufmarschiert. Ziel war es auch 1935, die Jugend im Sinne des Nationalsozialismus zu erziehen, um die Grundlagen zur solidarischen Volksgemeinschaft zu legen. Nach mehreren Reden und Fahnenübergabe zog man mit klingendem Spiel trotz des immer noch herrschenden Schneesturms in die Stadt zurück.

Freitag, 8. Februar 1935

Regenwetter in den letzten Tagen führte in ganz Süddeutschland zu einer Schneeschmelze, wodurch auch die Flüsse in Mittelfranken über die Ufer traten. Besonders die Regnitz führte ein bemerkenswertes Hochwasser, das durch die Flüsse Zenn und Farnbach noch gespeist wurde. Das Flusstal an der Bremenstaller Eisenbahnbrücke glich einem riesigen See, soweit das Auge reichte. Alle Talwege waren unpassierbar, der Karlsteg unterhalb des Fürther Stadttheaters polizeilich gesperrt.

Der Fürther Lebensmittel-Einzelhändler Georg Roth stellte dem Winterhilfswerk 1934/35 eine Spende in Höhe von 2500 RM zur Verfügung. Die Firma Georg Roth entwickelte sich Jahrzehnte später unter der Führung von Manfred Roth zu „Norma“, einem der größten deutschen Discounter.

Unter den bei der Stadt Fürth eingereichten Baugesuchen im Februar 1935 fanden sich auch Pläne des Etikettendruckereibesitzers Friedrich Krugmann aus der Marienstraße 18, der auf dem Anwesen Karolinenstraße 130 ein Fabrikgebäude errichten wollte, was ihm auch gestattet wurde. Später zog die Firma von dort aus in ein neues größeres Produktionsgebäude („Kunstanstalt Krugmann“) an die Herrnstraße (zwischen Ludwig- und Simonstraße). Heute ist die Firma Krugmann längst vom Markt verschwunden, das Grundstück hatte sich ein Bauträger für den Bau von Eigentumswohnungen („Herrnhöfe“) gesichert.

Samstag, 9. Februar 1935

Die „NS-Frauenschaft Fürth, Ortsgruppe-Mitte“, veranstaltete am Mittwochnachmittag im bunt geschmückten Geismannsaal ein Kindermaskenfest. Für die Musik sorgte eine SA-Kapelle. Zu den weiteren Darbietungen gehörte u.a. die einstudierte Aufführung der „Vogelhochzeit“ durch Kindergruppen, diverse Solotänze zu Klavierbegleitung sowie ein Kasperle-Theater.

Am Abend fand im Geismannsaal ein „Österreichischer Unterhaltungsabend“ statt. Organisator war der „Hilfsbund der Deutsch-Österreicher“. Sänger, Jodler und steirische Schuhplattler ernteten frenetischen Beifall. Der österreichische SA-Musikzug Wöllershof war für die musikalischen Glanzpunkte zuständig. Die Fürther spendeten jedenfalls frenetischen Beifall.

Stadttheater Fürth: „Wenn Liebe befiehlt“, Operette von Snaga.

Montag, 11. Februar 1935

Über die Presse weckte man bei der Fürther Bevölkerung Interesse für den bevorstehenden Faschingszug am Sonntag, 3. März. Bis jetzt standen schon 20 Wagengruppen bereit. Dazu kamen noch gemeldete Fußgruppen von Innungen und Vereinen, Stelzenläufer, humorige Radfahrer und über den ganzen Zug verteilt, 200 Clowns. Auch ein offizielles Faschingszeichen kam in den Verkauf. Es zeigte einen Clown auf einem Kleeblatt. Unter den am Wochenende in Fürth veranstalteten Faschingsbällen fanden in der NZ der „Maskenball des TV Fürth 1860“ in seiner Halle in der Turnstraße sowie der „Gigerdih-Gogerdih-Ball“ im Saal der Gaststätte Schwarzes Kreuz die größte Resonanz. Im Kulturverein (Logenhaus) fand ein öffentlicher Ball unter dem Motto „Im Strandbad zu Dechsendorf“ statt.

Dienstag, 12. Februar 1935

Frankenführer und Gauleiter Julius Streicher wurde 50 Jahre alt. Am Vorabend seines Geburtstages kam Hitler persönlich nach Nürnberg, um Streicher zu gratulieren. In der Wohnung Streichers überreichte Hitler als Geburtstagsgeschenk ein Hitlerbild mit persönlicher Widmung. Danach begab man sich zum Architekturbüro Ruff, um neue Pläne über Monumentalgebäude einzusehen. Gefeiert wurde dann in den Nachmittagsstunden mit Vertretern der Stadt Nürnberg im Kleinen Saal des Hotels „Deutscher Hof“. Dann fuhren Streicher und Hitler sowie einige Begleitpersonen im Auto nach Fürth, wo man nach dem ersten Akt der Abendvorstellung im Fürther Stadttheater eintraf. Die Fürther Theaterbesucher umjubelten Hitler, der mit OB Jakob in der Proszeniumsloge des ersten Ranges saß. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Kunde in Fürth verbreitet, dass Hitler im Stadttheater weilte. Eine große Menschenmenge stand deshalb am Vorplatz des Theaters, als Hitler und Begleitung den Musentempel gegen 23 Uhr verließen. Polizei und SA hatten alle Hände voll zu tun, um die Abfahrt Hitlers zu ermöglichen. Hitlers Wagenkolonne wurde schließlich mit brausenden Heilrufen verabschiedet. OB Jakob empfand den Besuch nach eigenem Bekunden als eine unverhoffte Ehrung für die Stadt Fürth. Alhambra: „Abenteuer eines jungen Herrn in Polen“ mit Olga Tschechowa und Gustav Fröhlich.

Mittwoch, 13. Februar 1935

Die Stadt Fürth forderte alle Fürther Vereine auf, je einen Vereinsabgeordneten am 13. Februar zu entsenden, um die neu eingetroffenen „Einheitssatzungen“ gemeinsam zu besprechen und hinauszugeben.

Aufopfernde Mutterliebe: Besorgte Fürther Mütter kamen zur Pause an die Gitter der Schulhöfe, um ihren Kindern bei dem herrschenden kalten Winterwetter ein heißes Getränk durch die Gitterstäbe zu reichen. Selbst bei bissigstem Nordwind und Schnee standen die Mütter Minuten vor der Pause mit ihren dampfenden Gefäßen schon bereit.

Die SpVgg gewann am Sonntag ihr Heimspiel im Ronhof vor 7500 Zuschauern gegen den Rivalen 1. FC Nürnberg mit 2:1. Die beiden Tore für Fürth erzielte Becher. Mit diesem Derby-Sieg war der SpVgg die Gaumeisterschaft 1934/35 nicht mehr zu nehmen.

Donnerstag, 14. Februar 1935

Ein 20-jähriger lediger Scherenschleifer aus Fürth, wohnhaft Königstraße 7, wurde auf Antrag des Bezirksfürsorgeverbandes Stadt-Fürth mit Beschluss der Polizeidirektion Nürnberg-Fürth auf die Dauer von sechs Monaten in das Konzentrationslager Dachau gebracht. Der arbeitsfähige junge Mann hatte angeblich eine Abneigung gegen jede Art einer geregelten Beschäftigung und fiel so der Fürsorge zur Last.

Am letzten Sonntag um 11 Uhr wurde im Fürther Kino Lu-Li der Film „Jugend am Werk“ vorgeführt. Eingeladen waren Vertreter der Schulen, der Deutschen Arbeitsfront (DAF), des Handels und des Handwerks. Der Film stellte eindrucksvolle Ausschnitte aus dem letztjährigen Reichsberufswettkampf dar und bildete den Auftakt zur zweiten Auflage dieses Wettbewerbes im Monat März 1935. Ziel war es, die deutsche Jugend zu beruflichen Höchstleistungen zu führen und Betriebe zu veranlassen, möglichst viele Jugendliche zur Ausbildung aufzunehmen.

Stadttheater Fürth: „Kabale und Liebe“, Trauerspiel von Schiller.

Freitag, 15. Februar 1935

Die damalige Humbser-Brauerei in der Fichtenstraße führte die von dem verstorbenen Geheimrat Johann Humbser testamentarisch gewünschte Wohltätigkeit fort. In die schon seit Jahren bestehende Wärmehalle wurde ein Küchenraum eingebaut, von wo aus 200 hilfsbedürftige Volksgenossen an drei Tagen der Woche (Dienstag, Freitag, Sonntag) ein Mittagessen verabreicht bekamen. Die kostenlose Verköstigung ging jeweils von November

bis Ende April.

Am Donnerstag fand im „Kulturverein“ (Logenhaus) ein Hausball statt, auf dem das Orchester des Philharmonischen Vereins Fürth spielte. Auch OB Jakob fand man unter den zahlreichen Gästen.

Samstag, 16. Februar 1935

Ab 1. März 1935 wurde das Stadtgebiet Fürth vom Fürther Stadtrat in drei „Leichenschauerbezirke“ eingeteilt. In jedem der genau abgegrenzten Bezirke gab es einen von der Stadt bestimmten Arzt, der als „Leichenschauer“ bei einem Todesfall von den Hinterbliebenen geholt werden musste. Der Arzt stellte dann den Totenschein aus.

Seltsamer Humor: Am Freitagabend fand im Geismannsaal ein Faschingsball statt, der sich „Emigrantenball“ nannte. Dabei traten während des Balles etwa 20 maskierte Personen auf, die im Gänsemarsch an den Tischreihen vorbeifiliierten und der Bühne zustrebten. Dort oben mimten sie dann Schieber, Finanzhaie, Wirtschaftskapitäne usw. Schließlich wurde der „böse Spuk einer Gesellschaft von Emigranten“ von einigen handfesten Saarkumpeln symbolisch von der Bühne vertrieben und der Faschingsball mit der SA-Kapelle Gerl nahm wieder seinen normalen Verlauf.

Montag, 18. Februar 1935

Hochwasser und Sturm richteten am abgelaufenen Wochenende schwere Schäden im Stadtgebiet Fürths an. Bis Samstagabend lag der Pegelstand der Rednitz in Höhe der Maxbrücke 1,50 m über dem Normalwert. Im Wiesengrund war selbst der Engelhardtsteg überschwemmt. Im Stadtpark hatte ein Sturm einige Bäume entwurzelt. Auch zahlreiche Telefonmasten an der Würzburger Straße wurden umgeknickt.

Weltspiegel: „Ich tanze nur für Dich“ mit Joan Crawford und Clark Gable.

Lu-Li: „Regine“ mit Gretl Theimer und Wolfgang Liebeneiner.

Alhambra: „Die große Zarin“ mit Marlene Dietrich und John Lodge.

Stadttheater Fürth: „Polenblut“, Operette von Nedbal.

Dienstag, 19. Februar 1935

Bei seinem Besuch im Fürther Stadttheater am 12. Februar hatte sich Hitler anerkennend über die Leistung der Künstler auf der Bühne geäußert. Nun ging bei der Stadt Fürth eine Überweisung Hitlers über 2000 RM zu Gunsten des Fürther Theaters ein.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Schweinfurt 05 mit 0:2. Dies war erst die zweite Niederlage in der Saison 1934/35. Als schon feststehender Gaumeister blieb man natürlich trotz der Niederlage weiter auf Platz eins.

Kristall-Palast: „Herz ist Trumpf“ mit Jenny Jugo und Paul Hörbiger.

Zentral-Lichtspiele: „So endete eine Liebe“ mit Willy Forst und Gustav Gründgens.

Mittwoch, 20. Februar 1935

Hetze gegen ehemalige jüdische Unternehmer: Auf einem Kameradschaftsabend der Belegschaft der „Süddeutschen Lebensmittelwerke“ in der Turnhalle des TV Fürth 1860 sprachen Kreisleiter Zimmermann und später auch der stellvertretende Gauleiter Holz zu den Mitgliedern der Belegschaft. Ein einstmals angeblicher „berühmter Betrieb“ unter der Leitung des ins Ausland geflüchteten Fürther Juden namens Bauernfreund habe sich unter deutscher Leitung erfreulich entwickelt. Im Betrieb herrsche jetzt ein anderer Geist. Ähnliches berichtete man von den Betrieben der Ardiewerke in Nürnberg und den Papierfabriken in Heroldsberg.

Die NZ berichtete von „Kreiselspielen“, die auf den breiten Bürgersteigen von den Kindern jetzt wieder gepflegt wurden. Gar oft gerieten Passanten und Kinder dadurch aneinander.

Donnerstag, 21. Februar 1935

Diese Woche fand in Fürth eine Kleidersammlung für das Winterhilfswerk statt. In den einzelnen Stadtbezirken wurden von 8 bis 17 Uhr die Kleidungsstücke eingesammelt. Die Sammler gaben an jedem Haus ein lautes Glockenzeichen. Die Sammelwagen wurden von der Reichswehr gestellt. Die Kleidung wurde anschließend in den Werkstätten des Winterhilfswerks von erwerbslosen Schneidern wieder tadellos instandgesetzt. Wenig hilfreich: Beschwerden gab es seitens der Anwohner, dass das Licht in der Telefonzelle an der Maxbrücke häufig nicht funktionierte. Des Rätsels Lösung: Der starke Verkehr von Lastkraftwagen über die Brücke führte zu starken Erschütterungen, so dass die feinen Stromfäden in der Glühbirne der Telefonzelle sehr leicht schadhaft wurden. Weltspiegel: „Das Taucherduell“ mit Edmund Lowe und Victor McLaglen.

Freitag, 22. Februar 1935

Am Mittwochabend fand im Geismannsaal die erste „Büttensitzung“ des Fürther Faschings statt. Als Bütt diente ein riesiger Maßkrug der Geismann-Brauerei, den man von der Rückseite her besteigen konnte. Mehrere Büttreden versuchten sich mit alten und neuen Witzen, aber ein neuer „Prinz Karneval“ für 1935 wurde nicht gesichtet. Musikalischer Renner des Abends war die nach jeder Büttrede vom Publikum gesungene volkstümliche Weise „Herjesses, herjesses, es Feierhäusla brennt“. Über die Presse empfahl man den Fürther Hausfrauen, zum Waschen der Wäsche regelmäßig eine Handvoll „Bleichsoda“ dem Wasser hinzuzufügen, um es weicher und damit brauchbarer zu machen. Viele Bürger hatten bisher zu gleichem Zweck Regenwasser in Eimern und Tonnen gesammelt. Kristall-Palast: „Spiel mit dem Feuer“ mit Trude Marlen und Elga Brink.

Samstag, 23. Februar 1935

Inmitten des Faschings-Betriebes veranstaltete die „NS-Kulturgemeinde Fürth“ einen „Wilhelm-Busch-Abend“. Einige seiner Zeichnungen konnten dem Publikum über Lichtbilder zugänglich gemacht werden. Schwerpunkt der Lesung war jedoch die weniger bekannte ernsthafte Dichtung, die natürlich von „erhabenem Deutschtum“ geprägt war. Große Ereignisse warfen ihre Schatten voraus: Tribünenartige Aufbauten mit mittigem Podium entstanden auf dem Dreikönigsplatz. Am Samstag um 15.30 Uhr sollte dort tatsächlich ein neuer Prinz Karneval für die kurze Restzeit gekürt werden. Lu-Li: „Ich heirate meine Frau“ mit Theo Lingen und Lil Dagover. Alhambra: „Bei der blonden Kathrein“ mit Liane Haid und Joe Stöckel. Stadttheater Fürth: „Das Prämienkind“, Posse von Vitus.

Montag, 25. Februar 1935

Im Sturm und Regen wurde am Samstag auf dem Dreikönigsplatz „Prinz Eugen I.“ zum Fürther Faschingsprinzen gekrönt. Der gesamte Hofstaat war vom Restaurant Langmann aus zum Rathaus marschiert. Elferrat und Podium waren sofort von vielen Zuschauern umlagert. Fanfaren ertönten, als der Kanzler (dargestellt von Bruno Mackay vom Stadttheater Fürth) das Krönungsritual vollzog. Bei dem neuen Prinz Karneval handelte es sich um Eugen Leber, einem bei der Dresdner Bank beschäftigten Fürther. Unter den Klängen des Marsches von „Prinz Eugen, der edle Ritter“ zog man wieder ab, um am Abend zu einem großen Hofball ins Parkhotel zurückzukehren. Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Bayern München mit 1:3. Das Tor für Fürth erzielte Mittelstürmer Becher.

Dienstag, 26. Februar 1935

Der Nürnberger Hans Müller schrieb ein Lustspiel mit dem Titel „Frischer Wind aus Kanada“. Uraufgeführt wurde das Stück 1934 am Stadttheater Fürth. Das Stück hatte in ganz

Deutschland einen ungeahnten Erfolg. In Berlin füllte der Schwank Abend für Abend die Theater. Nun hatte die Ufa das Stück sogar verfilmt. Jetzt kam es im Nürnberg im Ufapalast zur „Welturaufführung“, an der unter vielen Prominenten auch Frankenführer und Gauleiter Streicher als Ehrengast teilnahm. Der Film wurde während der Aufführung schon mehrfach von Beifall unterbrochen, am Ende kamen Schauspieler und Regisseur auf die Bühne, um den Jubel des begeisterten Publikums entgegenzunehmen.

Am 21. Februar veranstaltete die „NS-Frauenschaft, Kreis Fürth“ einen Maskenball im Stil der „Schubert-Zeit“. Im festlich geschmückten Geismannsaal fühlte man sich in die Zeit des Biedermeier zurückversetzt. Natürlich waren auch die Masken dem Motto „Zu Franz Schuberts Zeiten“ angepasst. Wiener Wäschemaderln sowie Herren mit Zylindern und Schubert-Brille tanzten Walzer und Polka wie in alten Zeiten. Einige Künstler wurden für ihre Darbietungen sogar in einer mit einem leibhaftigen Pferd bespannten Kutsche in den Saal gefahren.

Am vergangenen Samstag weilte Gauleiter Streicher bei OB Jakob in Fürth. Man inspizierte gemeinsam die Ludwigsquelle auf dem Espangelände. Die Nazis beschäftigten sich gedanklich mit einer Wiederbelebung des ehemaligen Fürther Kurbades.

Mittwoch, 27. Februar 1935

Auch in Fürth wurde des Todestages von Horst Wessel gedacht. Eine SA-Formation marschierte um 18 Uhr von der Kurgartenstraße mit Fackeln und Musik zum Horst-Wessel-Platz (heute Stresemannplatz) in die Südstadt, wo man über Lautsprecher gemeinsam mit der Bevölkerung einer Rede von SA-Stabschef Lutze lauschte.

Am Montagabend wurde die Feuerwehr in die Hindenburg-Straße gerufen. Hinter der sogenannten Bierhalle war in einem von der Brauerei Mailänder gehörigen und von der Geismann-Brauerei gepachteten Stadel aus unbekanntem Gründen ein Großfeuer ausgebrochen. Das brennende Lagerhaus leuchtete wie eine rote Fackel durch die Nacht. Die Fürther Feuerwehr musste den Brand bis Mitternacht bekämpfen. Eine große Menschenmenge verfolgte die Löscharbeiten.

Kristall-Palast: „Shirley`s großes Spiel“ mit Shirley Temple.

Donnerstag, 28. Februar 1935

Die SpVgg hatte im Rahmen ihrer Erziehungsarbeit die Elternschaft in das Restaurant Langmann eingeladen. Die gesamte Vereinsführung war vertreten, um den Übertritt in die HJ zu rechtfertigen. Die Eltern zeigten „volles Verständnis“ und zeigten sich begeistert von der Absicht, die SpVgg-Jugend in ihrer Gesamtheit im Juli für eine Woche in das Schullandheim Wülzburg bei Weißenburg zu schicken.

Wieder einmal hieß es: „Fahnen heraus!“ Zum Tag der Rückgliederung des Saarlandes am 1. März sollte ganz Deutschland einem Fahnenmeer gleichen. Auch die Fürther Bevölkerung wurde über die Presse zur entsprechenden Beflaggung aufgefordert. An die Einzelhändler appellierte man, die Schaufenster speziell zu schmücken – möglichst mit Erzeugnissen aus dem Saargebiet.

Weltspiegel: „30 Tage Prinzessin“ mit Sylvia Sidney und Gary Grant.

Freitag, 1. März 1935

Ab 1. März trat die für die Sommermonate geltende Arbeitszeit in Kraft, was für die städtischen Ämter und Betriebe bedeutete: Montag bis Freitag von 7 bis 15.30 Uhr, an Samstagen von 7 bis 12.30 Uhr.

Direkt neben der Bahnlinie am Fürther Hauptbahnhof verlief damals der „Postberg“, eine heute nicht mehr existierende Verbindung für Fußgänger und Radfahrer zwischen der Bahnunterführung an der Schwabacher Straße und der Hauptpost bzw. dem Hauptbahnhof. Viele Schüler, Arbeiter und Hausfrauen nutzten damals den asphaltierten Weg zwischen Süd- und Oststadt.

Die Polizeistunde für die tollen Tage des Faschingsausklanges wurde in Fürth auf 2 Uhr

morgens festgelegt. Gesuche um eine weitere Verlängerung waren mindestens zwei Tage vorher einzureichen. In der Nacht vom Faschingsdienstag auf Aschermittwoch war die Polizeistunde auf 1 Uhr festgesetzt. Verlängerungsgesuche für diesen Tag waren zwecklos.

Samstag, 2. März 1935

Ganz Fürth jubelte mit dem Reich. Reichswehr, SA-Formationen, Landespolizei und Belegschaften einzelner Betriebe marschierten um 19 Uhr von der Kurgartenstraße zum Fürther Rathaus. An der Ecke bei der Gaststätte „Schwarzes Kreuz“ war ein Rednerpult aufgebaut, flankiert von fackeltragenden SS-Männern. Hinter Absperrungen hatte sich die Bevölkerung zu Tausenden eingefunden. Nach Fanfaren der HJ ergriff OB Jakob das Wort und wetterte gegen Frankreich und den nicht aufgegangenen „Plan Alljudas“. Jakob endete mit den Worten: „Frei ist die Saar! Frei ist Deutschland. Es lebe Deutschland! Heil!“ Nach Absingen von Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und einem dreifachen Sieg-Heil marschierten die Formationen mit entzündeten Fackeln wieder ab. An allen Fürther Schulen gab es spezielle Feiern.

Lu-Li: „Ferien vom Ich“ mit Carola Höhn und Hermann Speelmans.

Kristall-Palast: „Solche Frauen sind gefährlich“ mit Mona Barrie und Warner Baxter.

Stadttheater Fürth: „Die goldene Meisterin“, Operette von Eysler.

Montag, 4. März 1935

Der Fürther Fasching war am letzten Wochenende auf seinem Höhepunkt angekommen. Im Faschingszug am Nachmittag des Faschingssonntags marschierten die Metzger genauso mit wie der Liederhort oder sämtliche Fürther Sportvereine. Nach dem Faschingszug trafen sich die Zugteilnehmer zu einer närrischen Sitzung im Geismannsaal. Ab 20 Uhr gab es Tanz. Am Vormittag um 11.11 Uhr war Prinz Eugen I. samt Hofstaat im Fürther Rathaus von OB Jakob empfangen worden. Der TV Fürth 1860 veranstaltete am Samstag in seiner Turnhalle an der Turnstraße einen Faschingsball unter dem Motto „Olympia-Vorschau“, die Firma Gustav Schickedanz feierte den Fasching mit einem Winzerfest im Weißengarten an der Theaterstraße, denn Faschingsbälle mit der Belegschaft lagen voll im Trend. So feierte z.B. die Möbelschreinerei Ruff gleichzeitig im „Hexenhäusle“ im Eigenen Heim. Alhambra: „Pat und Patachon, die Lumpenkavaliere“.

Dienstag, 5. März 1935

Im Veranstaltungskalender der NZ warb die NSDAP Ortsgruppe Süd Zelle 1 für den Besuch des Großen Faschingskehrhaus am Faschingsdienstag um 18 Uhr im Kulturverein. Ein „Visierzwang“, auch für Nichtmaskierte, war angeordnet. Die Demaskierung sollte um 22.30 Uhr erfolgen.

Die Belegschaft der Firma Fiedler feierte im „Hexenhäusle“ ihren Faschingsball unter dem Motto „Fiedler-Infanterie“. Von Typen in echten Uniformen bis hin zum Steckerlessoldaten mit Holzschwert und Papierhelm war die gesamte militärische Bandbreite vertreten.

In den Räumen des Kunstvereins im Gebäude der Stadtparkasse eröffnete man eine Ausstellung der Fürther Schuljugend zum Thema „Winterhilfswerk“. OB Jakob bewunderte in seiner Eröffnungsrede den Gedankenreichtum der Jugendlichen sowie deren bereits stark entwickelte Opferbereitschaft.

Das Geismann-Bräustüberl warb für den Besuch am Aschermittwoch zu einem Heringessen mit Pocalator-Ausschank vom Fass.

Mittwoch, 6. März 1935

Lebhaften Anteil nahm die Fürther Bevölkerung am Faschingszug der Fürther Schuljugend. Prinz Karneval Eugen I. und sein Hofstaat besichtigten den Zug vor dem Fürther Rathaus. Wie schon beim Faschingszug der Erwachsenen gestaltete sich der Humor doch recht schwerfällig. Mehr Stimmung herrschte am Faschingsdienstag beim „Lumpenball“ der

Absolvia (Dekoration: Heiner Kuchenreuther) sowie in den Fürther Gaststätten und Cafés. Pünktlich um 23.11 Uhr dankte seine Tollität Prinz Eugen I. nach kurzer Regentschaft ab und übertrug OB Jakob wieder die Macht in Fürth. Der Nimbus des Prinzen Karneval verschwand im Fürther Grau des Aschermittwochs.

Am Faschingsdienstag veranstaltete die Fürther Firma Kamm nach ihrem Umzug an die Pegnitzstraße einen Kameradschaftsabend für die gesamte Belegschaft. Geselligkeit und Frohsinn standen dabei im Vordergrund.

Weltspiegel: „La Paloma – die weiße Taube“ mit Leo Slezak und Fritz Kempers.

Donnerstag, 7. März 1935

Die NZ hetzte gegen jüdische Einzelhändler, die deutsche Lehrlinge beschäftigten. Ihnen verweigerten die jüdischen Geschäftseigentümer angeblich das Dekorieren der Schaufenster. Damit waren die Auszubildenden praktisch an der Teilnahme zum Reichsberufswettkampf verhindert. Man sprach von „offenkundiger Sabotage durch die Frechheit jüdischer Ladenbesitzer“ und drohte mit notwendigen Gegenmaßnahmen. Der Gau Franken trauerte: Wegen des bei einem Flugzeugabsturz am Flughafen Bayreuth umgekommenen Gauleiters der Ostmark, Hans Schemm, wurden auch für sämtliche öffentlichen Gebäude und Dienststellen Fürths am Samstag, 9. März, die Flaggen auf Halbmast gesetzt.

An der Julius-Streicher-Straße (heute Friedrich-Ebert-Straße) im Westen Fürths entstanden immer mehr Wohnhäuser. Siedlungshäuser breiteten sich aus. Die „Schlucht“ unterhalb der Gaststätte „Hexenhäusle“ war schon verschwunden.

Am Abend des Aschermittwochs gastierte der „Russische Chor Berlin“ in der St.-Michaels-Kirche. Kennzeichen des russisch singenden Chores waren melancholische Gesänge mit klaren tiefen Bässen. Am Ende der Darbietungen sang man zusammen mit der Gemeinde das Kirchenlied „Ich bete an die Macht der Liebe“.

Kristall-Palast: „Rom-Express“ mit Conrad Veidt und Esther Ralston.

Freitag, 8. März 1935

Über die Presse dankte OB Jakob allen Beteiligten für ihre Aktivitäten zum Gelingen des „glänzenden Fürther Faschings“. Die Bevölkerung habe voll mitgezogen, aber auch das Fürther Hinterland hatte durch den Besuch zahlreicher Veranstaltungen seinen Anteil an dem Erfolg. Allerdings sollte man nicht nur teilnehmen, sondern auch mitmachen.

Aus dem Fürther Vereinskalendar: Ehemalige Leiber (= Angehörige des Leibregiments), 10. März, Turnus bei Medick, Theatergaststätten, für Kamerad Röß. Jeden Samstag Kameradschaftsabend im Lokal.

Am Abend des Aschermittwochs beendeten die grauen „Glücksmänner“ mit den roten Bauchläden ihren Losverkauf zu Gunsten des Winterhilfswerkes. Allein an den vier tollen Tagen des Faschings wurden in Fürth 60.000 Lose abgesetzt. Am Aschermittwoch mussten deshalb Lose aus Nürnberg in der Kleeblattstadt verkauft werden.

Samstag, 9. März 1935

Im Verlauf des Freitags kehrte der Winter nach Fürth zurück. Dichtes Schneetreiben sorgte für eine weiße Pracht. Wegen des verspäteten Schnees mussten zahlreiche Freiluft-Veranstaltungen abgesagt werden, dagegen wurden die Wintersportzüge nach Warmensteinach oder Bischofsgrün von den Fürthern gut gebucht.

Während sich der Fürther Fasching in den Vorjahren zu einem Minusgeschäft gestaltet hatte, stellte der Fasching 1935 einen nicht zu unterschätzenden wirtschaftsbelebenden Faktor dar. Insbesondere profitierten Saalpächter, Cafés, Textilgeschäfte und Friseure vom diesjährigen Fasching.

Alhambra: „Fräulein Liselott“ mit Magda Schneider und Albert Lieven.

Zentral-Lichtspiele: „Der Flüchtling aus Chicago“ mit Gustav Fröhlich und Luise Ulrich.

Stadttheater Fürth: „Der Bauer geht um“, Schauspiel von Ortnor.

Montag, 11. März 1935

Die NZ ließ in einem Artikel ihre Leser an der Beobachtung des Erwachens der Stadt Fürth teilhaben: Schlag fünf Uhr morgens zeigten sich die ersten Frühaufsteher im Straßenbild. Bald kreischte die erste Straßenbahn um die Ecke, die Fuhrwerke der fünf Brauereien in der Stadt setzten sich in Bewegung, wenig später hallte gellendes Pfeifen der korb beladenen Bäckerjungen durch die Gassen. Vom Hinterland her rollten die ersten Gemüsewagen zum Markt, Milchlieferanten zogen ihre beladenen Leiterwagen über das holprige Kopfsteinpflaster. Von Minute zu Minute setzte die Betriebsamkeit mehr ein. Der Verkehrspolizist an der Schwabacher Straße nahm seinen Platz ein. Dienstboten, Briefträger, Lehrmädchen und Schulkinder bevölkerten die Gehsteige. Fenster klirrten, Rollos quietschten, Motorräder knarnten, Autos hupten, Fabriksirenen piffen – Fürth war erwacht.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim Tabellenletzten Schwaben Augsburg mit 2:3. Kristall-Palast: „Hohe Schule“ mit Rudolf Forster und Angela Salloker.

Dienstag, 12. März 1935

Was isst der Fürther am liebsten? Die NZ warf in einer Umfrage einen Blick auf die Speisekarte der Einheimischen. Am Wochenende stand überwiegend der Schweinebraten mit rohen Klößen auf dem Programm. Unter der Woche gab es Suppen aller Art, aber auch Krautwickel oder Kartoffelnudeln. Gemüse und Salate fanden sich allenfalls als kleine Beilagen. Auffallend karg ging es an Freitagen zu, wahrscheinlich verursacht von der Auszahlung des Wochenlohnes am Abend desselben Tages.

Am Sonntagabend fand im Geismannsaal das Finale im Wettstreit um die Stadtmeisterschaft des Humors statt. Sechs Amateure und sieben Berufskomiker nahmen daran teil. Als Favorit galt Heiner Medick von den Theatergaststätten. Nach vollen fünf Stunden konnten die Zuhörer mit Stimmzettel ihre Meinung zur besten Leistung abgeben. Wie nicht anders zu erwarten war, errang Heiner Medick den Titel eines Stadtmeisters.

Mittwoch, 13. März 1935

Der Fürther Heiligenberg erwies sich als gefährlich: Ein von der Ludwigsbrücke her kommender LKW mit Anhänger fuhr den Heiligenberg Richtung Marktplatz hinauf, wobei sich der Anhänger löste und immer schneller die abschüssige Straße hinuntersauste. Der Wagen drückte durch den Aufprall am Haus Heiligenberg 15 in der Parterrewohnung ein Stück Mauer sowie das Fenster des Schafzimmers ein. Personen wurden nicht verletzt.

Großer Ehrenabend der Hafnerinnung im Fischhäusla an der Maxbrücke. Meister und Gesellen des Hafnerhandwerks hatten sich eingefunden, um den ältesten noch aktiven Handwerksmeister zu ehren. Als erster Altmeister von ganz Mittelfranken erhielt der 84-jährige Fürther Ferdinand Dörfler die goldene Medaille des Handwerks umgehängt.

Weltspiegel: „Der Kampf ums Matterhorn“ mit Luis Trenker und Peter Voß.

Donnerstag, 14. März 1935

Der Heldengedenktag am 17. März warf seine Schatten voraus. An diesem Tag waren in Räumen mit Schankerlaubnis musikalische Darbietungen, Kleinkunstaufführungen und Kabarettvorstellungen verboten. Die NZ wies die Gastwirte auf diese Tatsachen hin. Trauerbeflaggung der Häuser wurde angeordnet. Die zentrale Gedenkfeier in Berlin wurde an diesem Tag um 12 Uhr von allen Rundfunksendern übertragen.

Über die Presse versuchte man dem Reitsport das ihm anhaftende Privileg der oberen Zehntausend zu nehmen. Reiten sollte für alle interessierten Volksgenossen möglich gemacht werden. Der einzige Fürther Reitclub mit Reitschule und einer stattlichen Anzahl von Pferden befand sich damals mit seiner Reithalle in der Lange Straße.

Lu-Li: „Der verlorene Sohn“ mit Luis Trenker und Maria Andersgast.

Freitag, 15. März 1935

Gegen Schmierfinken: Man beklagte sich über anstößige Inschriften und Zeichnungen in den öffentlichen Fürther Bedürfnisanstalten, die eine verderbliche Wirkung auf Jugendliche ausüben würden. Man forderte deshalb die Bevölkerung auf, ertappten Schmierern an Ort und Stelle eine handgreifliche Lektion zu erteilen oder sie der Polizei zu übergeben. Der Kurrendegesang am kommenden Samstag sollte im Bereich der Kapellenstraße, Schlachthof, Untere Königstraße und Marktplatz erfolgen. Der Kurrendegesang in der Vorwoche (Bereich Würzburger Straße) hatte eine Einnahme von 27 RM ergeben. In Anzeigen warb man für den Kauf von „Speisequark“, da dieser den gleichen Nährwert wie Rindfleisch aufwies, jedoch nur 40 Pfennige pro Kilogramm kostete. Stadttheater Fürth: „Rigoletto“, Oper von Verdi.

Samstag, 16. März 1935

Heute längst verschwunden: Die Rednitzstraße – eine abgeschlossene Welt im Kleinen. Die alten niederen Schieferhäuser wandten sich in einem steigenden Bogen vom Anfang des „Gänsberges“ hinauf bis zum Löwenplatz. Unvergessen die von den „besseren Kreisen“ gemiedenen Lokale „Zum schwarzen Bock“ am Ausgang der Bergstraße und „Zu den drei Hacken“ ein Stück weiter oben in der Rednitzstraße. Auch einige kleine Goldschlägerfirmen waren in der Straße untergebracht. Am Ende der Straße stand das prächtige Schnittger'sche Haus. Die Rednitzstraße – eigentlich mehr eine heimelige Gasse, besonders wenn Schnee lag.

Montag, 18. März 1935

Am „Heldengedenktag“ am 17. März marschierten in Fürth alle möglichen wehrpolitischen und andere Organisationen zum Lindenhain, wo ein Feldgottesdienst stattfand. Rechts und links des Altars hatten sich die Träger der Hakenkreuzfahnen und Banner der Militärvereine postiert. Nach den Klängen der SA-Kapelle Gerl hielt Pfarrer Schmetzer von St. Michael die Predigt. Der Feldgottesdienst endete mit dem „Niederländischen Dankgebet“. In Kolonnen marschierte man dann zum neuen Kriegerdenkmal an der Auferstehungskirche, wo OB Jakob nach mehreren Redebeiträgen einen riesigen Lorbeerkranz niederlegte. Nach dem Lied vom guten Kameraden peitschte eine dreimalige Salve der Reichswehr in die andächtige Stille. Nationalhymne, Horst-Wessel-Lied und ein dreifaches Sieg-Heil auf Deutschland und Führer beendete die Feier.

Weltspiegel: „Der letzte Walzer“ mit Ivan Petrovich und Camilla Horn.

Alhambra: „Königin Christine“ mit Greta Garbo und John Gilbert.

Dienstag, 19. März 1935

Die Stadtparkasse Fürth berichtete von einer Einlagenmehrung von 222.569 RM im Monat Februar. Neu angelegt wurden 432 Konten, erloschen waren 368 Konten. Der Einlagenstand betrug am 28. Februar 1935 im Sparverkehr 8.254.951 RM, im Depositenverkehr 2.028.768 RM und im Scheck-/Giroverkehr 1.183.437 RM. Die seit Monaten ständig steigenden Einlagenzuwächse betrachtete man als Vertrauen in die Geldpolitik der Reichsregierung. Schulfest: Am Humanistischen Gymnasium wurden 24 Abiturienten (darunter zwei Mädchen) verabschiedet. OstD Kalb sprach von tüchtigen Leistungen und für die kommenden Tätigkeiten beim Arbeitsdienst, in der Wehrmacht und im Beruf vom „Dienst am Volk“. Die Schülerverbindung „Abituria“ legte am Ende in feierlicher Weise noch einen Kranz an der Gedächtnistafel der Gefallenen des Gymnasiums nieder.

Kristall-Palast: „Oberwachtmeister Schwenke“ mit Gustav Fröhlich und Marianne Hoppe.

Mittwoch, 20. März 1935

Für viele Berufszweige sowie bei NSDAP und ihrer Gliederungen war der Nachweis der arischen Abstammung nötig. Das Fürther Standesamt wies darauf hin, dass seit dem 22. Februar 1935 die Anfertigung eines „Ahnenpasses“ von Vorteil wäre. Dieser Ahnenpass umfasste in den Maßen 13,5 x 20,5 cm insgesamt 32 Seiten. Der Ahnenpass erleichterte den Behörden bei Bewerbungen die Arbeit und ersetzte zahlreiche einzelne Urkunden. Den Vordruck des Ahnenpasses gab es in den Buchhandlungen zu kaufen.

Zum Ende des Kalendervierteljahres kam es kündigungsbetingt zu vielen Wohnungsumzügen. Da der letzte Märztag 1935 auf einen Sonntag fiel, rechnete man mit diversen Schwierigkeiten. Über die Presse appellierte man deshalb an Mieter und Vermieter, bereits im Vorfeld das Umzugsdatum exakt zu klären, um Ärger mit den Nachmietern zu vermeiden.

Donnerstag, 21. März 1935

Auch Fürth stand in diesen Tagen im Zeichen des „Reichsberufswettkampfes“. OB Jakob besuchte an den einzelnen Wettkampftagen verschiedene Berufszweige, um mit seinen Ausführungen die Lehrlinge für den Wettkampf besonders zu motivieren.

Im Geismannsaal führte der Sturmbann I/24 einen Ehrenabend durch. Die Anwesenheit der beiden Fürther Bürgermeister sowie zahlreicher Stadträte zeigte die enge Verbundenheit zwischen SA und der politischen Leitung Fürths. OB Jakob betonte in seiner Rede, dass die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht von der Bevölkerung wie eine Erlösung aufgenommen worden sei. Weiter sagte OB Jakob, „wenn die SA-Kameraden zum Heer eingezogen werden, sie auch beweisen sollen, dass sie durch eine Schule der Manneszucht und der Pflichterfüllung gegangen sind.“

Freitag, 22. März 1935

Die Oberrealschule Fürth feierte die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in ihrer in den Reichsfarben geschmückten Turnhalle. OStD Dr. Hauser sprach von 16 Jahren Versklavung und Demütigung. Die Einführung der Wehrpflicht habe nun dem Ausland den Atem stocken lassen, dagegen sei die deutsche Ehre wieder erwacht. Die Proklamation der Reichsregierung zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wurde verlesen. Den Text mussten sich die Schüler stehend anhören. Der Schülerchor sang das Lied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte.“ Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied sowie einem dreifachen Sieg-Heil auf Deutschlands Führer und auf das wehrhafte deutsche Volk beendete der Schulleiter die Feier.

Wegen Straßenbauarbeiten wurde ab 22. März die Mauerstraße von der Erlanger Straße bis zum Laubenweg gesperrt. Endpunkt der Arbeiten waren die Kassenhäuschen der SpVgg. Man rechnete mit einer Dauer der Sperrung von fünf Wochen. Damit fand der häufig geäußerte Wunsch, die Zugangsstraße zum Gelände der SpVgg in einen würdigen Zustand zu versetzen, endlich seine Erfüllung.

Samstag, 23. März 1935

Jahrelang hatte das Goldschlägerhandwerk in Fürth strukturell bedingte Rückgänge zu verzeichnen. Nun berichtete die NZ von einer Erholung dieses alten Gewerbes. Das Gold-, Silber-, Aluminium- und Blattmetallgewerbe lag wieder im Aufwind. Die Auftragslage hatte sich deutlich verbessert. Bekannte Fürther Firmen waren damals Pfister, Eisenmann, Kamm, Steidtner, Steflewitz, Hofmann oder Weiß. Fast alle hatten wieder Lehrlinge für den Beruf des Goldschlägers eingestellt.

Alhambra: „Zwischen Himmel und Erde“ mit Karin Hardt und Rudolf Klein-Rogge.
Stadttheater Fürth: „Stein unter Steinen“, Drama von Sudermann.

Montag, 25. März 1935

Am Sonntag fand die Eröffnung des Fürther Pocalators statt. Im festlich geschmückten

Geismannsaal sprach Leo Hartmann aus einem Riesenmaßkrug den von ihm gedichteten Prolog. Die Hauskapelle Alois Eichinger heizte die Stimmung an und Festwirt Michael Most mit Sohn Emil freuten sich über einen vollbesetzten Saal. Der frühere „Salvator“ der Geismann-Brauerei hieß später „Frühlingsdoppelbier“, ab 1922 dann „Poculator“. Aber auch die anderen Fürther Brauereien brachten damals ein ähnliches Starkbier auf den heimischen Markt, so die Humbser-Brauerei den „Humsator“ die Grüner-Brauerei den „Grüner-Bock“ oder das Brauhaus Nürnberg (Abteilung Fürth) das Starkbier „Losunger“.

Die SpVgg gewann ein Freundschaftsspiel bei Cricket Victoria Magdeburg mit 4:1. Tore für Fürth durch Wolf, Becher (2) und Bitzer.

Lu-Li: „Vorstadtvarieté“ mit Oskar Sima und Hans Moser.

Dienstag, 26. März 1935

Die städtische Mietausgleichsstelle Fürth warnte die Hausbesitzer, bei der Neuvermietung von Wohnungen Erhöhungen der Miete vorzunehmen, die die gesetzlich vorgeschriebene Miete übersteigen und die für die in Betracht kommenden Mieterkreise nicht tragbar sind. In Fürth herrsche gerade bei Kleinwohnungen ein großer Mangel. Ungerechtfertigt höhere Mietforderungen würden dem Gedanken der Volks- und Hausgemeinschaft widersprechen und vor Gericht zu zivilrechtlichen und auch strafrechtlichen Folgen führen.

Am Samstagabend hielt im Kulturverein an der Dambacher Straße die Firma „Möbel-Münch“ einen Kameradschaftsabend ab, bei dem auch Bürgermeister Schied zur Belegschaft sprach. Er vergaß nicht darauf hinzuweisen, dass jüdisches Kapital jahrelang die deutsche Wertarbeit in der Branche zu bombastischem Schund herabgedrückt hätte.

Mittwoch, 27. März 1935

Am Dienstag erhielten die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter im Fürther Rathausaal ihre „Ehrenkreuze“ ausgehändigt. OB Jakob überreichte insgesamt 160 Ehrenkreuze, davon waren 123 Frontkämpfer und 27 Kriegsteilnehmer-Ehrenkreuze. Viele der Geehrten waren in SA-Uniform erschienen.

Der Lehrergesangverein Fürth unter der Leitung von Fritz Stenz führte in der St.- Michaels-Kirche das „Requiem von Cherubini“ auf. Die NZ sprach vom Chor als „einem probaten Instrument, das auch schwierigere Aufgaben bewältigen würde“. Vorher spielte Organistin Frieda Fronmüller ein Werk von J.S. Bach „in rühmenswürdiger Spieltechnik“. Frieda Fronmüller wurde später die erste Kirchenmusikdirektorin in Bayern.

Weltspiegel: „Ich sing mich in dein Herz“ mit Adele Sandrock und Hans Söhnker.

Stadttheater Fürth: „Der Bauer geht um“, Schauspiel von Ortner.

Donnerstag, 28. März 1935

Der Sonntag, 24. März, war zum letzten Eintopfsonntag des Winterhilfswerkes 1934/35 erklärt worden. An diesem Sonntag stand der „Deutsche Schützenbund“ dem Winterhilfswerk als eine Art „Pate“ zur Seite. Fast alle Schützengesellschaften in den Städten und Dörfern führten an diesem Tag ein sogenanntes „Opferschießen“ durch. Dazu wurden von den Mitgliedern teilweise prächtige Schützenscheiben gestiftet. In Fürth nahmen 61 Schützen der Kgl. Priv. Schützengesellschaft an dem Kleinkaliberschießen teil. Jeder Schuss musste bezahlt werden, die Summe ging als Spende an das WHW.

In der NZ beklagte man sich über Beschädigungen an emaillierten Teilen der Autos wie Kotflügel oder Türen durch Verkratzen mit spitzen Gegenständen. Man appellierte an Eltern, Lehrer, Lehrherren und Passanten mitzuhelfen, „dass solchen zuchtlosen Teilen der Jugend die Respektierung fremden Eigentums, wenn nötig mit deutlicher Handschrift, beigebracht wird.“

Im Fürther Stadtgebiet standen 27 öffentliche Münzfernsprecher. Dazu kamen noch einige Fernsprecher in Kabinen der Postverwaltung. In den öffentlichen Fürther Münzfernsprechern fanden pro Jahr rund 300.000 Gespräche statt, die zu einer Einnahme von 30.000 RM führten. Allein die Münzfernsprecher am Schlageterplatz (heute ein Bereich der Fürther

Freiheit) erreichten monatlich stets 3000 Gespräche, ein Beweis für die gute Frequenz der einzelnen Münzfernsprecher.

Freitag, 29. März 1935

Im Vorfeld des 100-jährigen Jubiläums der ersten Eisenbahn Deutschlands 1835 konnte man Erinnerungen eines regelmäßigen Nutzers der Ludwigseisenbahn in der NZ nachlesen. Erstmals war dieser 1856 als Kind mit der Bahn zwischen Fürth und Nürnberg gefahren. Der Zugverkehr zwischen Nürnberg und Fürth fand täglich von 7 bis 20 Uhr statt. Gehalten wurde in Muggenhof. Nachmittags hielten die Züge stets dort. Vormittags fuhr der Zug durch, außer man rief dem Lokomotivführer beim Einsteigen zu: „In Muggenhof fei halten!“ Die seit 1856 rollende Staatsbahn hatte stets Vorfahrt. Bei einem möglichen Kreuzen in Doos brachte der Streckenwärter die Ludwigsbahn mit einer roten Fahne zum Stehen und ließ die Staatsbahn zuerst passieren, danach setzte sich die Ludwigseisenbahn wieder in Bewegung.

Lu-Li: „Punks kommt aus Amerika“ mit Sybille Schmitz und Attila Hörbiger.

Kristall-Palast: „Die Katze im Sack“ mit Magda Schneider und Wolf Albach-Retty.

Samstag, 30. März 1935

Vom 23. bis 31. März führte das Winterhilfswerk eine letzte Straßensammlung durch. Für 10 Pfennige gab es in den Straßen Fürths das WHW-Abzeichen in Form des Edelweißes zu kaufen, der Lieblingsblume Hitlers.

Das Alhambra-Kino zeigte am Wochenende zu mehreren Vorstellungsterminen den Boxkampf Schmeling gegen Hamas in voller Länge. Über die Presse wurde die Bevölkerung aufgefordert, sich dieses „sportchronistische Spitzenwerk“ unbedingt anzusehen.

Stadttheater Fürth: „Der Vetter aus Dingsda“, Operette von Künnecke.

Montag, 1. April 1935

Wie alle Jahre zogen die Fürther Kriegervereine wieder vom Dreikönigsplatz zum Bismarckturm auf der Hardhöhe, um mit vielen Gästen den 120. Geburtstag des Altreichskanzlers Bismarck zu feiern. Reden wurden gehalten, Kränze niedergelegt, aber das regnerische Wetter ließ kaum Feierstimmung aufkommen. Die Festlichkeit endete nach Einbruch der Dunkelheit mit dem Entzünden eines Holzstoßes auf dem Turmkranz.

Nach einem Propagandamarsch durch die Straßen Fürths versammelte sich – wie auch in anderen Städten – am vergangenen Sonntag um 10 Uhr die NS-Jugend zur „1. Jungarbeiter-Kundgebung“ im Fabrikhof der Süddeutschen Lebensmittelwerke an der Karolinenstraße. Auf der großen Freitreppe und im Hof hatten sich die einzelnen Formationen tief gestaffelt aufgestellt, um über Lautsprecher der Rede des Reichsjugendführers Baldur von Schirach zu lauschen.

Die SpVgg verlor ein Gastspiel bei Eintracht Frankfurt mit 0:1. Tagelanger Dauerregen machte den Platz fast unbespielbar.

Dienstag, 2. April 1935

Alle angemeldeten 82 Prüflinge hatten die Aufnahmeprüfungen in die erste Klasse der Oberrealschule Fürth bestanden. Bei der Verlesung der Ergebnisse machte ihnen OStD Dr. Hauser klar, dass sie sich erst in einer dreimonatigen Probezeit durch anstrengende Arbeit bewähren müssen. Schulbeginn war damals der 24. April.

Der Fürther Stadtchronist Paul Rieß hatte das „Hexenhäusle“ als Modell geschaffen und im Schaufenster des Lebensmittelgeschäftes Schwab in der Königstraße 67 ausgestellt. Am damaligen Hohlweg (Robert-Koch-Straße) unterhalb des Hexenhäusle soll der Sage nach einst ein Einsiedler in einer Klause gelebt haben.

Anzeigentext 1935: „Es schauen drei Mädels zum Fenster hinaus: Die Käte, die Grete, die Mimi. Drei blitzsaubere Mädels ein blitzblankes Haus mit Ata, Persil und Imi.“

Am Dreikönigsplatz wurde ein „Blumenautomat“ in Betrieb genommen. Nach Einwurf

entsprechender Münzen ließen sich Blumensträuße entnehmen.
Alhambra: „Klein-Dorrit“ mit Anny Ondra und Hilde Hildebrand.

Mittwoch, 3. April 1935

Vor einigen Tagen wütete ein Wirbelsturm über Fürth. Dabei wurde auch der riesige alte Weidenbaum an der Pegnitzkrümmung unterhalb des Karlsteges auf dem Weg zur Erlanger Straße schwer in Mitleidenschaft gezogen. Stadtgartendirektor Dietelmeier musste schweren Herzens die Entfernung dieses Naturdenkmales anordnen. Die Weide, die auf einem Gemälde aus dem Jahre 1774 schon zu sehen war, war den Fürthern sehr ans Herz gewachsen.

Im Bereich Burgfarnbach, Veitsbronn und Tuchenbach führte das zweite Bataillon Infanterie-Regiment 21 der Reichswehr ein mehrtägiges Manöver durch. Bei schlechtem Wetter ging es insgesamt 80 km bergauf und bergab. Kilometerlang mussten dabei die angreifenden Truppen Gasmasken tragen.

Weltspiegel: „Die Mühle im Schwarzwald“ mit Gretl Theimer und Max Weidner.

Kristall-Palast: „Lockvogel“ mit Hilde Weißner und Fritz Rasp.

Donnerstag, 4. April 1935

Die Verantwortung der Standesbeamten in ganz Deutschland war gestiegen, seit das Standesamt zum „Sippenamt“ wurde. Das neue Fürther Sippenamt entwickelte sich zur ersten Stelle für Bevölkerungspolitik. Die Ergebnisse einer Vielzahl von Einzelurkunden gingen jetzt in Familienstammbüchern und Ahnenpässen auf.

Auch Fürth hatte jetzt ein „Fliegerheim“! Die hölzerne Baracke mit vielen Fenstern stand auf dem Gelände des städtischen Bauhofes an der Waldstraße. Etliche Arbeitslose hatten sich in einem Kurs Kenntnisse zum Bau von Segelflugzeugen beigebracht. OB Jakob besichtigte das neue Fliegerheim. Dort führten zwei Werkmeister die Aufsicht über die Arbeiten an den Segelflugzeugen. Schon am 14. April wollte man drei neu gebauten Segelflugzeuge taufen.

Freitag, 5. April 1935

Wieder einmal führte der deutschvölkische Sportverein „Guts Muths Fürth einen „Dietabend durch. Der Dietwart des Vereins nahm dabei zu den Begriffen „Schicksal und Schuld unter völkischen Gesichtspunkten Stellung. Zur Verdeutlichung musste die Nibelungen-Sage herhalten.

Im neurenovierten Zellenlokal der NSDAP Ortsgruppe Fürth Mitte (Zelle Landgericht) fand der erste Sprechabend statt. Der Wandschmuck zeigte außer dem Wappen mit Adler und Hakenkreuz Porträts von Hitler, Göring, Dr. Goebbels, Streicher, OB Jakob, BM Schied und Ortsgruppenleiter Lemmler, daneben aber auch Bilder der verstorbenen Personen von Hindenburg, Horst Wessel und Gauleiter Hans Schemm.

Die Fürther Kleinkunstabühne „Platzl“ in der Blumenstraße beendete ihre Wintersaison und pausierte während der Sommermonate. Wiedereröffnung im Herbst.

Samstag, 6. April 1935

Der Centaurenbrunnen am Fürther Hauptbahnhof wurde vom Winterschmutz befreit. Der Brunnen ist das Werk des Münchner Künstlers Rudolf Maison, wurde 1889 geschaffen und kostete 60.000 Mark. Die bayerische Regierung gab damals einen Zuschuss von 36.000 Mark. Die symbolische Darstellung der Beherrschung der Naturkräfte durch die geistige Kraft des Menschen stand bei der Ausführung des Werkes im Vordergrund.

Die SpVgg war Meister im Gau 16 geworden. Nun trainierte man im Ronhof unter Trainer Loni Seiderer hart für die Ausscheidungskämpfe zur Deutschen Meisterschaft. Gegner der nächsten Wochen waren der SpVgg Jena (in Nürnberg), 1. FC Hanau (in Würzburg) und VfB Stuttgart (in Fürth).

Stadttheater Fürth: „Die ewigen drei Worte“, Lustspiel von Lenz.

Montag, 8. April 1935

Die Metallpapierfabrik Schönthal feierte ihr 20-jähriges Betriebsjubiläum. Dazu war die ganze 75-köpfige Belegschaft eingeladen. Die Firma hatte sich aus kleinsten Anfängen zu einer Weltfirma entwickelt. Begonnen hatte man in einem Haus in der Hirschenstraße, zog später in die Luisenstraße um, produzierte aber seit 1928 in großem Stil in einem Fabrikgebäude an der Flößaustraße (heute Wickels-Werke).

Am Rande des Fürther Westens entstanden in der Göring-Straße (heute Vacher Straße) in Höhe von Bremenstall neue Siedlungshäuser. Die NZ sprach von „reizenden Kleinvillen in freundlich anheimelnden Stil.“

Die drei städtischen Volksbäder in Fürth wurden im Monat März 1935 von insgesamt 10.847 Personen benutzt, wobei Männer in der Überzahl waren.

Zum Auftakt um die Deutsche Fußball-Meisterschaft gewann die SpVgg in Nürnberg vor 6000 Zuschauern gegen die SpVgg Jena mit 2:0. Beide Tore für Fürth erzielte Leupold I.

Dienstag, 9. April 1935

Durch eine Verordnung des bayerischen Wirtschaftsministeriums hatte man ab 3. Dezember 1934 den Preis für eine Semmel von vier auf drei Pfennige herabgesetzt. Nach Inkrafttreten der Verordnung mussten die Konsumenten feststellen, dass die Semmeln nicht nur billiger, sondern auch kleiner geworden waren. Statt 40 Gramm wogen sie nur noch 28 bis 30 Gramm. Ein Zirndorfer Bäcker, dessen Brötchen nur noch 20 Gramm wogen, wurde nun vor Gericht gebracht. Ein Sachverständiger der Fürther Bäckerinnung stellte aber fest, dass eine Preisermäßigung ohne Gewichtsreduzierung nicht möglich sei. Welche Absicht das bayerische Wirtschaftsministerium mit der Verordnung verfolgt habe, sei nicht bekannt. Die Gerichtsverhandlung endete mit einem Freispruch des Bäckermeisters.

Alhambra: „Winternachtstraum“ mit Magda Schneider und Hans Moser.

Mittwoch, 10. April 1935

Das Alhambra-Kino zeigte exklusiv für Fürth den Gemeinschaftsfilm der deutschen Jugend „Ich für dich – du für mich“ von Regisseur Carl Fröhlich. NSDAP, HJ und BdM hatten den Film ihren Mitgliedern den Besuch schon im Vorfeld dringend empfohlen. Der Film setzte die Reihe der bisherigen Jugend-Erziehungsfilme wie „Mädchen in Uniform“, „Reifende Jugend“ und „Krach um Jolanthe“ fort. Ziel des Streifens war es, die Gefühle von Kameradschaft und Opferfreudigkeit zu fördern. Außer am Alhambra-Kino fand der Karten-Vorverkauf auch in den NS-Organisationen statt.

Weltspiegel: „Liebesleid“ mit Norma Shearer.

Kristall-Palast: „Barcarole“ mit Lida Baarowa und Willy Birgel.

Zentral-Lichtspiele: „Fürst Woronzeff“ mit Brigitte Helm und Fritz Odemar.

Donnerstag, 11. April 1935

In der NZ wurden die Geschäftsinhaber aufgefordert, die Frauen nicht mehr mit den Titeln der Männer anzureden und jede Bevorzugung bei der Bedienung zu unterlassen. In einer gleichberechtigten Volksgemeinschaft mit neuem Geist sei für eine Frau Doktor, Frau Oberunter usw., die sofort bedient werden möchte, kein Platz mehr.

In Fürth fand eine fränkische Lehrertagung statt. Dem Trend der Zeit entsprechend ging es um die Vermittlung von Rassengeschichte, Vererbungslehre und Familienkunde.

Freitag, 12. April 1935

Am Mittwoch fand der letzte Tag des „Poculators“ statt. Die Hauskapelle Eichinger brachte im vollbesetzten Geismannsaal das Stimmungsbarometer zum letzten Mal auf den Höhepunkt. Am fortgeschrittenen Abend wurde das letzte Fass angestochen. Bis zum Eintritt

der Polizeistunde um 23 Uhr konnte das Starkbier noch genossen werden. Dann war die Starkbierzeit in Fürth um.

Auch Fürth suchte den besten Rundfunksprecher! Mittels Preisausschreiben konnten sich Männer und Frauen bewerben. Drei Aufgaben wurden dem Bewerber gestellt, von denen er eine wählen und lösen musste. (Funkbericht über eine politische Kundgebung/ Funkbericht über ein Volksfest oder ein Ereignis aus dem Leben des Arbeiters/Funkbericht von sportlichen Kämpfen oder einem technischen Ereignis). Richtlinien zur Auftragsbearbeitung gab es in den NS-Buchhandlungen zu kaufen. Der Sieger sollte auf der Großen Deutschen Funkausstellung in Berlin im August 1935 gekürt werden.

Samstag, 13. April 1935

Der Fürther Wohnungsbau machte Fortschritte: Im Rahmen von Programmen zur Arbeitsbeschaffung sollten als Abschluss der schon vorhandenen Kleinsiedlung mehrere Kleinhäuser entstehen. Kinderreiche und Kriegsbeschädigte waren dabei vorzuziehen. Weiterhin wurde der Bau von 30 Eigenheimen für Privatbauherren und von 26 Wohnungen für gemeinnützige Baugenossenschaften durch Gewährung öffentlicher Darlehen gefördert. Bereits im Bau befanden sich 16 städtische Not- und Behelfswohnungen in der Nähe der Ronwaldsiedlung. Durch all diese Maßnahmen kamen Bauarbeiten im Wert von rund 800.000 RM zur Ausführung.

25 Fürtherinnen einer Gruppe des BdM weilten zu einem mehrtägigen Führerkurs in der Jugendherberge Pottenstein. OB Jakob, einige Stadträte und Bannführer Heusinger besuchten die Gruppe und ließen sich mit „deutschem Tee“ bewirten.

Die Stadt Fürth hatte ihrem Ehrenbürger Hermann Göring als Hochzeitsgeschenk einen Facettspiegel nach Berlin übermittelt. Der wertvolle Spiegel erinnerte an vergangene Zeiten, als dieser Fürther Industriezweig in der ganzen Welt bekannt war.

Stadttheater Fürth: „Herz über Bord“, Operette von Künnecke.

Montag, 15. April 1935

Am gestrigen Sonntag wurde der für das HJ-Leistungsabzeichen nötige Gepäckmarsch des Bannes B 24 durchgeführt. In drei verschiedenen Leistungsklassen wurden 10, 15 oder 20 km mit Gepäck zurückgelegt. Aus Fürth nahmen rund 900 Hitlerjungen an dem Gepäckmarsch teil. Rund 50% der gemeldeten Teilnehmer konnten nach einer ärztlichen Untersuchung aufgrund fehlender Leistungsfähigkeit nicht zugelassen werden.

Am vergangenen Sonntag (Palmsonntag) fanden traditionell die meisten Konfirmationen in Fürth statt. An der Auferstehungskirche wurden 128 Kinder, an der St. Paulskirche 138 Kinder, sowie in der St. Martinskirche 99 Kinder konfirmiert.

In einem Qualifikationsspiel zur Deutschen Meisterschaft verlor die SpVgg als bayerischer Meister in Würzburg überraschend gegen Hanau 93 mit 0:1. Das Spiel fand unter Dauerregen auf einem morastigen Platz statt.

Stadttheater Fürth: „Stein unter Steinen“, Schauspiel von Sudermann.

Dienstag, 16. April 1935

Auf dem Fürther Dreikönigsplatz wurden am Sonntag drei Segelflugzeuge getauft. Dazu waren die Mitglieder der Fliegerortsgruppe Fürth, die Ehrenstürme der SA und SS, Luftschutz und Hitlerjugend im Viereck um die Flugzeuge angetreten. OB Jakob hielt die Eröffnungsansprache, dann wurden die Flugzeuge mit Sekt auf die Namen „Gaßner“, „Fröde“ und „Saarland“ getauft. Die Bevölkerung nahm regen Anteil an dieser Veranstaltung im Vorfeld der Flugwerbewoche im Mai.

Lu-Li: „Der blaue Diamant mit Ursula Grabley und Salto King.

Weltspiegel: „Bengali mit Gary Cooper und Richard Cromwell.

Alhambra: „Ich für Dich und Du für mich!“ mit Inge Kick und Heinz Rippert.

Mittwoch, 17. April 1935

Am Fürther Stadttheater feierte Fritz Bernet, genannt „Fritzla“, sein 25-jähriges Bühnenjubiläum. Keiner spielte den „Frosch“ in der Fledermaus besser als er. In Fürth kannte ihn „a jeder Bou“. Im Fürther Stadtpark wurde in der Nachkriegszeit ihm zu Ehren eine Büste angebracht.

Der Fürther Ehrenbürger und Gauleiter Forster sowie Stadtrat Landmann waren am Montag am Nürnberger Standesamt Trauzeugen bei der Hochzeit des Oberbannführers Heß von Danzig, der eine gebürtige Fürtherin heiratete.

Kristall-Palast: „Der alte und der junge König“ mit Emil Jannings und Werner Hinz. (Wegen Überlänge des Films mussten die Anfangszeiten geändert werden.)

Donnerstag, 18. April 1935

Der „Verschönerungsverein Fürth trat über die Presse an die Öffentlichkeit. Obwohl der Jahresbeitrag nur 2 RM betrug, sank die Mitgliederzahl von einstmal 1800 auf 250. Es reihte sich weiterhin Austritt an Austritt. Man konnte nur noch das Aufstellen einiger weniger Ruhebänke im Stadtgebiet finanzieren. Für Beschädigungen oder Renovierungen an Bänken kam der Verein nicht auf.

Die HJ Franken übte für eine Sendung im Rundfunk zum 1. Mai. Dabei sollte ein Riesenchor von 1000 Jungen und Mädchen auf dem Adolf-Hitler-Platz in Nürnberg singen und im Chor sprechen. Die Veranstaltung sollte von allen deutschen Sendern übertragen werden. Auch viele Fürther HJ-Angehörige waren an der Aktion beteiligt.

Stadttheater Fürth: „Rigoletto“, Oper von Verdi.

Samstag, 20. April 1935

Zu Führers Geburtstag hieß es für ganz Franken wieder einmal: „Fahnen heraus!“ Die Fahnen waren mit Einbruch der Dunkelheit wieder einzuziehen. Bei der Polizeidirektion Nürnberg-Fürth ruhte an diesem Tag der Dienstbetrieb. Gab es an Führers Geburtstag keine Kriminalität?

Weltspiegel: „Um das Menschenrecht“ mit Beppo Brem und Rosl Kugler.

Alhambra: „Das unsterbliche Lied“ mit Felix Gruber und Anny Hartmann.

Stadttheater Fürth: „Klaus von Bismarck“, Schauspiel von Flex.

Mittwoch, 24. April 1935

An den Osterfeiertagen unternahmen viele Fürther bei warmem Wetter traditionell Spaziergänge oder gar Wanderungen. Erst in den Abendstunden des Ostermontags wurde das Wetter unfreundlich kühl und nass. Am Dienstag kam es zu schweren Gewittern, wobei ein Blitz in die Oberleitung der Straßenbahnlinie 21 einschlug. Der Zug musste abgeschleppt werden. Wegen des schlechten Wetters musste auch der angereiste Schweizer Zirkus Knie am Schießanger seine Premierenvorstellung um einen Tag verschieben.

Am Donnerstag, 25. April begann für die jüngsten Schüler Fürths das Schuljahr. Die nun tägliche stundenlange Trennung von der Mutter wurde am ersten Schultag mit einer Schultüte versüßt, die viele Leckereien enthielt.

Zentral-Lichtspiele: „Regine“ mit Adolf Wohlbrück und Luise Ulrich.

Donnerstag, 25. April 1935

Über die Presse wurde die Fürther Bevölkerung aufgerufen, sich für den kommenden Feiertag, 1. Mai, bei den Blumengeschäften rechtzeitig mit Schmuckreisig zu versorgen. Die Selbstbesorgung im Stadtwald wurde nicht gerne gesehen, da man massive Verunstaltungen des Waldbildes befürchtete.

Der von Leni Riefenstahl geschaffene Film „Triumph des Willens“ vom letzten Parteitag 1934 in Nürnberg war nun fertiggestellt. In Fürth konnte der Streifen ab 26. April im Lu-Li (Parkhotel) gesehen werden. Zur Premiere sollte die SA-Kapelle 1/24 vor dem Filmtheater

spielen. Zur ersten Vorstellung waren nur Spitzen der Partei, der SA, des Reichsheeres, der staatlichen sowie städtischen Behörden geladen.

Stadttheater Fürth: „Sonne für Renate“, Lustspiel von Ebermayer.

Freitag, 26. April 1935

Der Schuljahresbeginn an den höheren Schulen Fürths wurde zeitgemäß mit „Flaggenhissung“ bezeichnet. So waren an der Oberrealschule (heute Hardenberg-Gymnasium) Schüler und Lehrer im Pausenhof angetreten und OStD Dr. Hauser appellierte an die Schüler, Disziplin, Fleiß und Pflichtgefühl zu beweisen, um das Ansehen der Schule nach außen würdig zu vertreten. Dann erfolgte besagte Flaggenhissung, Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Samstag, 27. April 1935

Der Kurrendegesang fand an diesem Samstag um 15.30 Uhr in der Schwabacher Straße, Sternstraße und Kohlenmarkt statt. Die Einnahmen aus dem Gesang in der Vorwoche betragen 47 RM.

Kristall-Palast: „Artisten“ mit Harry Piel und Susi Lanner.

Weltspiegel: „Kreuzweg“ einer Liebe mit Irene Eichler und Jaga Andrzejewska.

Lu-Li: „Die törichte Jungfrau“ mit Karin Hardt und Lotte Werckmeister.

Stadttheater Fürth: „Der lustige Krieg“, Operette von Strauß.

Montag, 29. April 1935

Die Kreisleitung Fürth der NSDAP veröffentlichte in der NZ den Organisationsplan für den „Tag der deutschen Arbeit“ am 1. Mai. Um 10.15 Uhr hatte der Zug marschbereit zu sein. Es marschierten in folgender Reihenfolge mit: Reichswehr, neugewählte Vertrauensobleute, Betriebe, Handwerk, Handel, NS-Beamenschaft und freie Berufe. Die Anmarschstraßen waren für die Teilnehmer unterschiedlich angegeben. Die Spitze des Zuges befand sich in der Schwabacher Straße in Höhe der Herrnstraße. Das Verlassen des Zuges während des Marsches war unter keinen Umständen gestattet, Rauchen verboten. Es musste Berufskleidung getragen werden, die Eintrittskarte war daran zu befestigen. An den Eingängen zum Gelände der SpVgg kontrollierten Angehörige der SS die Eintrittskarten. Die Polizeistunde wurde für die Nacht auf den 2. Mai bis 5 Uhr morgens verlängert. Das endgültige Aus! Die SpVgg verlor ihr Ausscheidungsspiel um die „Deutsche Meisterschaft 1935 im Fürther Ronhof vor 20.000 Zuschauern gegen den VfB Stuttgart trotz drückender Überlegenheit (15:3 Ecken!) mit 1:4. Das Tor für Fürth erzielte Leupold I.

Dienstag, 30. April 1935

Am Sonntag wurde Pfarrer und Kirchenrat Paul Fronmüller in der St.-Michaelskirche in den Ruhestand verabschiedet. Der Geistliche war 21 Jahre in der Fürther Altstadtgemeinde tätig gewesen.

Für den „Tag der deutschen Arbeit“ 1935 hieß es auch in Fürth wieder ab morgens 7 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit: „Fahnen heraus!“ Zur Einstimmung veröffentlichte die NZ Ansätze zur Stadtentwicklung Fürths in den letzten Jahren. Aus der „Stadt der Juden und Wirte“ war eine „Stadt der völkischen Erneuerung und der nationalsozialistischen Tatkraft“ geworden. Unterstrichen wurde dies mit den Fakten selbständiges Theater, Kulturverein für alle statt einer Loge für wenige, Abbau der Arbeitslosigkeit, Entstehen von Kleinsiedlungen und vermehrter Wohnungsbau, Belegung der Fürther Kirchweih sowie die Wiedererweckung des Fürther Faschings.

Alhambra: „Die beiden Seehunde“ mit Ferdl Weiß.

Donnerstag, 2. Mai 1935

Zum Auftakt der Fürther Maifeiern traute OB Jakob am Dienstag im Rathaussaal das Fürther „Maipaar“, bestehend aus einer Maienkönigin und einem Maigrafen. Nach der standesamtlichen Trauung wurde das Paar in der St. Pauls-Kirche getraut.

Am 1. Mai zeigte sich die Stadt Fürth reich geschmückt in ihrem Festkleid. Am großen Zug nahmen etwa 20.000 Menschen teil. Der Marsch durch die Stadt geschah teilweise im Schneegestöber. Der Vorbeimarsch des Zuges an der Bevölkerung dauerte etwa 1 ¼ Stunden. Anschließend lauschte man auf dem Gelände der SpVgg über Lautsprecher den Worten des Führers auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. Da wegen des immer wieder eintretenden Schneegestöbers das geplante Feuerwerk ausfallen musste, zogen die Massen nach und nach in die Säle und Gaststätten der Fürther Innenstadt, wo – wie jedes Jahr – noch lange gefeiert wurde.

Freitag, 3. Mai 1935

Der größte Fürther Sportverein, der TV Fürth 1860, feierte sein 75-jähriges Bestehen. Am Ablauf der Feierlichkeiten wurde im Vorfeld eifrig gebastelt. Am 26. Mai 1860 fanden sich 21 Mitglieder zur Gründungsversammlung ein, wo Johann Benz zum Vereinspräsidenten gewählt wurde. Jahr für Jahr schlossen sich mehr und mehr Fürther den „60ern“ an. Immer neue Abteilungen gründeten sich. Freundschaften entwickelten sich, die oft ein ganzes Leben hielten. So manche Sportlerehe entstand.

In Scharen waren am Sonntag die Bewohner Stadelns gekommen, um die Einweihung ihres neuen Friedhofs zu begehen. Der neue Gottesacker – ein würdiger Ruheort für die Verschiedenen, den Lebenden eine Stätte der inneren Sammlung.

Samstag, 4. Mai 1935

Die Theaterfreudigkeit des Fürther Publikums zeigte sich auch darin, dass man bestimmte Künstler des Ensembles mit Geschenken beglückte. Dies geschah in vielen Fällen am Ende der Vorstellung, indem Blumengrüße oder Konfekt am Bühnenausgang abgegeben wurden. Manchmal erfolgte die Blumenübergabe sogar während der Aufführung an der Bühne.

Schauspieler bekamen auch schon mal eine Batterie guter Weine in die Garderobe geliefert. Um die weiterhin bestehende Wohnungsnot in Fürth zu beheben, wurden nicht nur Siedlungshäuser am Stadtrand gebaut, sondern auch neue Mietshäuser in gleicher Höhe an den Altbaubestand angeschlossen. So geschehen z.B. in der Neumannstraße.

Zentral-Lichtspiele: „Peer Gynt“ mit Hans Albers und Marieluise Claudius.

Stadttheater Fürth: „Thomas und Barbara“, Schauspiel von Bauhofer.

Montag, 6. Mai 1935

Am Sonntag folgte die Amtseinsetzung von Pfarrer Schmetzer als Nachfolger von Pfarrer Fronmüller in der St.-Michaels-Kirche. Schmetzer war längst schon als Nachfolger auserkoren worden. Dekan Winter nahm die feierliche Vereidigung und Verpflichtung des neuernannten Stadtpfarrers vor. Danach konnte der neue Stadtpfarrer am Kirchplatz die vielen Glückwünsche der Gemeindeglieder freudestrahlend entgegennehmen.

Am Samstagabend versammelte sich auf dem Dreikönigsplatz das Jungvolk und der Unterbann 1/B 24 Fürth-Stadt der HJ, um die Eingliederung der schulentlassenen Jungvölker in feierlicher Weise vorzunehmen. Programmreihenfolge: Marschlieder der HJ, markige Reden, Fanfaren, Trommelwirbel und beschließende Sieg-Heil-Rufe.

Alhambra: „Im Geheimdienst“ mit Willy Fritsch und Theodor Loos.

Dienstag, 7. Mai 1935

Die Marinetradition wurde in Fürth durch zwei Organisationen wachgehalten. So gab es einmal den „Marineverein Fürth“, der ehemalige Marinekämpfer des Weltkrieges vertrat. Zum anderen existierte seit kurzer Zeit eine „Fürther Marine-Hitlerjugend“, die sich um marinebegeisterte junge Menschen kümmerte. Über 60 Jugendliche gehörten ihr 1935 an.

Die Mitglieder wurden im Signalwesen, Morsen und nautischer Schulung ausgebildet. Im Reichsberufswettkampf 1935 war erstmals auch Fürth vertreten. Eine junge kaufmännische Angestellte aus der Baldstraße 2 ging als Reichssiegerin hervor. Mit 37 anderen Reichssiegern wurde sie Tage später Hitler in Berlin vorgestellt.

Die NZ appellierte an ihre Leser, den Fürther Stadtwald gerade in der Wandersaison sauber zu hinterlassen. Forstbeamte beklagten Flaschenscherben, Eierschalen, Einwickelpapier und sonstige Abfälle an den Wegrändern.

Weltspiegel: „Besuch am Abend“ mit Liane Haid und Paul Hörbiger.

Mittwoch, 8. Mai 1935

Wieder wurden zwei Fürther Bürger bei voller Namensnennung und Angabe der genauen Adresse in der NZ genannt und für jeweils sechs Monate in das Konzentrationslager Dachau eingewiesen. Ihnen wurde vorgeworfen, seit Jahren an keiner geregelten Arbeit interessiert zu sein. In der NZ wurden die beiden als „gewissenlose Familienväter“, „Volksschädlinge“ und „Drohnen am Volkskörper“ bezeichnet.

Die Gartenarchitektur der Fürther Anlagen ging im Frühjahr stets vom Stadtgartenamt aus, das von seinen Zuchtanlagen Blumen und sonstige Pflanzen in alle Anlagen Fürths entsandte. Zu erwähnen seien hier nur die Hindenburganlage (heute Adenauer-Anlage) sowie das damals noch existierende Theaterrondell.

Lu-Li: „Frühjahrsparade mit Adele Sandrock und Theo Lingen.

Kristall-Palast: „Der stählerne Strahl“ mit Dorothea Wieck und Karl Ludwig Diehl.

Donnerstag, 9. Mai 1935

In Fürth wurde das Fußballspiel an den Schulen eingeführt. Eine erste Besprechung mit den entsprechenden Lehrkräften fand im Ottoschulhaus statt. Aus den 8. Klassen wurde die jeweilige Schulhausmannschaft gestellt. Gespielt wurde ab sofort um den Titel eines „Stadtschulbesten“. Zu erringen war ein Wanderpokal. Einig waren die Lehrer sich, dass die Schüler in der Schule so an Autorität zu gewöhnen sind, dass ihnen das einwandfreie Benehmen auf dem Fußballplatz eine Selbstverständlichkeit ist.

Fürths OB Jakob wies über die Presse darauf hin, dass für die Schließung von Baulücken im Stadtgebiet Fürth dem Bauherrn die Kosten von Seiten der Stadt Fürth völlig erlassen werden. Mit dieser Maßnahme wollte man hässliche Baulücken in der Stadt verringern.

Der Obsthändler Georg Heerdegen wurde für 55 Arbeitsjahre auf dem Fürther Obstmarkt geehrt. Seit 1880 stand er an seinem Stand und bot als ältester „Standler des Obstmarktes“ nahe der alten Post Obst und Südfrüchte an.

Freitag, 10. Mai 1935

Fürths OB Jakob hatte die Leitung für die Massenkundgebung der „Antijüdischen Weltliga“ am 9. Mai in Nürnberg übernommen. Auf dieser Hetzveranstaltung sprach u.a. auch Gauleiter Streicher.

Der Muttertag am 12. Mai warf seine Schatten voraus. Die Nationalsozialisten waren bestrebt, den treusorgenden Müttern einen Ehrenplatz einzuräumen. So wurden im Vorfeld bereits von den verschiedenen Ortsgruppen der NSDAP Mengen von jeweils über 100 Müttern aus ärmlichen Verhältnissen eingeladen, so z.B. am Donnerstag in die Gaststätte Brandstätter (Ronhof) oder am Freitag in die Restauration Müller (Dambach).

Samstag, 11. Mai 1935

In der Nacht vom 26. zum 27. Dezember 1934 war in der katholischen Stadtpfarrkirche zu Unserer Lieben Frau nahe dem Amtsgericht eingebrochen worden. Dabei wurde u.a. die über 100 Jahre alte Monstranz mit der heiligen Hostie geraubt. Nun konnten nach mehrmonatiger Ermittlungsarbeit die beiden Fürther Täter von der Polizei dingfest gemacht werden. In der Presse wurden wie immer Vor- und Zunahme der Kriminellen sowie die

genaue Adressenangabe veröffentlicht.

In Fürth nahmen mit Beginn der Woche die für zehn Abende berechneten „Faust-Vorträge“ ihren Anfang. Organisiert wurden sie von der NS-Kulturgemeinde, Ortsgruppe Fürth. Zenral-Lichtspiele: „Prinzessin Turandot“ mit Käthe von Nagy und Willy Fritsch. Stadttheater Fürth: „Die elf Teufel“, Schauspiel von Fraser.

Montag, 13. Mai 1935

Am Muttertag selbst wurden in den Theatergaststätten 125 alte und verdiente Mütter mit Speis und Trank bewirtet sowie vom Hausorchester (bei Gastwirt: Heiner Medick) mit Unterhaltungsmusik erfreut. Verantwortlich für die gesamte Aktion war die NSDAP Ortsgruppe Fürth-Mitte.

Das ehemalige tiefliegende Sumpfgelände „Am Kavierlein“ zwischen Poppenreuther und Espanstraße wurde in den letzten Jahren von der städtischen Müllabfuhr Fürth stetig aufgefüllt. Nun war das Grundstück vollends aufgeschüttet. Die meisten Fürther Stadträte plädierten für eine Grünanlage an dieser Stelle. Doch über die letztliche Nutzung konnte man sich nicht einigen und so blieb es vorläufig bei einer Brache.

Alhambra: „Hohe Schule“ mit Rudolf Forster und Angela Salloker.

Dienstag, 14. Mai 1935

Die drei städtischen Volksbäder wurden im Monat April von 9092 Personen benutzt. Davon waren 6953 Brausebäder für Männer, 301 für Frauen, 1565 Wannebäder für Frauen, 273 für Männer.

Auch in Fürth begann wieder die Spargelzeit. Zur Belieferung der Gastwirte fuhren die Bauern der Umgebung noch bis in die Abendstunden täglich den frisch gestochenen Spargel zu den Fürther Gaststätten.

Im Fürther Geismannsaal feierte am Samstag die „Veteranen-Militärkameradschaft Fürth“ ihr 50. Jubiläum. Mit Marschmusik wurden 17 Sturmflaggen in den Saal getragen, ehe Prolog und diverse unvermeidliche Reden die Besucher erfreuten. Als größtes Geschenk bezeichnete die Vereinsführung das Erscheinen von Oberst Reinhardt, dem Führer des deutschen Kyffhäuserbundes.

Mittwoch, 15. Mai 1935

Vor wenigen Tagen war erst Richtfest, jetzt standen die meisten der kleinen Siedlungshäuser im Ronwald unter Dach und Fach. Stolz zeigte die NZ ein Bild von den neu entstehenden Notwohnungen in der Ronwaldsiedlung.

Viel Aufmerksamkeit erregte bei der Fürther Bevölkerung ein Modell des durch Bombenabwurf beschädigten Rathauses, wo theoretisch die technische Nothilfe sofort eingegriffen hatte. Das Modell stand im Schaufenster bei Möbel-Scherer in der Hindenburgstraße.

Man gab sich volksnah: Der Polizeipräsident Nürnberg/Fürth, Dr. Martin, war ab sofort jeden Donnerstag in der Zeit von 11.30 bis 13.00 Uhr im Polizeiamtsgebäude Fürth, Nürnberger Straße 18, Zimmer 112, für jedermann zu sprechen.

Weltspiegel: „Alles hört auf mein Kommando“ mit Adele Sandrock und Wolfgang Liebeneiner.

Donnerstag, 16. Mai 1935

In der Fürther Presse diskutiert: Das Restaurationsgebäude im unteren Teil des Fürther Stadtparks war am 15. Mai 1897 seiner Bestimmung übergeben worden. Nebenan waren auch der Weiher und der künstliche Wasserfall fertiggestellt. Leider hatten sich die hoffnungsvollen Wünsche des Pächters (Herr Tauber) nicht erfüllt. Die Fürther nahmen das Lokal nur wenig an, zudem war der Saal für Veranstaltungen zu klein. Nun suchte man nach Maßnahmen, um die Gastfrequenz im Restaurant zu erhöhen.

Die Maxbrücke an der unteren Königstraße feierte ihr 75-jähriges Jubiläum. Die markante Eisenkonstruktion wurde im November 1860 einer ersten Belastungsprobe unterzogen. Der gesamte Verkehr nach Westen wurde damals über diese wichtige Brücke abgewickelt. Die Maxbrücke wurde 1945 kurz vor Kriegsende von deutschen Soldaten gesprengt. Eine Anordnung Hitlers musste auch von der städtischen Verwaltung Fürths ausgeführt werden. Von allen im Rechnungsjahr 1935 freiwerdenden planmäßigen Beamtenstellen des unteren und einfachen Dienstes waren 10% mit geeigneten Nationalsozialisten zu besetzen, die bis zum 14. September 1930 ihren Eintritt in die Partei erklärt hatten.

Freitag, 17. Mai 1935

Mit Unterstützung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ trat der Telepath Rolf Silvero mit einem Experimentalvortrag im Geismannsaal auf. Drei Stunden lang versetzte er Personen in den Schlaf, vermittelte ihnen durch Gedankenübertragung härteste Kälte, schmerzhaftes Wespenstiche oder das Gefühl des Zahnziehens. Auf der Bühne ließ er sechs Personen auf den Mond fahren, als Steuerräder dienten ihnen ganz gewöhnliche Suppenteller. Von ganz normalem Leitungswasser wurde eine Frau sturzbetrunken. Gottseidank wurden alle Akteure wieder in die Wirklichkeit zurückgeholt. Die Fürther staunten jedenfalls Bauklötze. Derartige hypnotische Spielereien waren in der Nachkriegszeit noch häufig in Schaubuden auf der Fürther Kirchweih zu sehen.
Alhambra: „Cleopatra“ mit Claudette Colbert und William Warren.
Lu-Li: „Zigeunerbaron“ mit Gina Falckenberg und Fritz Kampers.
Kristall-Palast: „Der Herr ohne Wohnung“ mit Leo Slezak und Adele Sandrock.

Samstag, 18. Mai 1935

Bei der Stadt Fürth ging ein Dankschreiben Hitlers ein, in welchem er sich für die Glückwünsche der Stadt samt ihrer Einwohner anlässlich seines Geburtstages bedankte. In der Fürther Südstadt entstanden in diesen Monaten nahe der Einmündung der Sedanstraße schmucke einstöckige Häuser, die Saarburger Straße wurde asphaltiert. Des Weiteren erstellte der Bau- und Sparverein Fürth im bisherigen Gartengrundstück im Viereck Simonstraße – Kaiserstraße – Karlstraße und Herrnstraße mehrere vierstöckige Mietshäuser. Zwischen den beiden neuen Häuserreihen wurde parallel zur Simon- und Karlstraße eine neue Sackstraße (offen zur Kaiserstraße hin) angelegt.
Stadttheater Fürth: „Das verwunschene Schloss“, Operette von Millöcker.

Montag, 20. Mai 1935

Die Fürther Stadtverwaltung beschäftigte sich mit der Errichtung eines Heimatmuseums. Als Standort favorisierte man den Nordflügel des alten Krankenhauses an der Schwabacher Straße. Wegen des Rückgangs der Arbeitslosigkeit könnten alle bestehenden Abteilungen des dort residierenden Wohlfahrtsamtes ausnahmslos in den Südflügel verlagert werden. Für die dort noch mit untergebrachte Volksküche müsste man jedoch einen neuen Standort suchen.

Dienstag, 21. Mai 1935

Minister Göring bedankte sich schriftlich bei der Stadt Fürth für die Glückwünsche zu seiner Vermählung sowie für das Geschenk in Form eines wertvollen, handgeschliffenen Spiegels. Der Fürther Ehrenbürger vergaß nicht darauf hinzuweisen, welche glückliche Tage er während seiner Kindheit in Fürth verlebt hatte. (Den Kurzaufenthalt als Schüler am Humanistischen Gymnasium erwähnte Göring nicht.)
Etwas für betuchte Volksgenossen: In Fürth verkaufte das Geschäft Walk in der Schwabacher Straße 12 im Auftrag des Norddeutschen Lloyd Bremen Fahrten nach Madeira. (Bremen – Cowes – Lissabon – Tanger – Las Palmas – Funchal und zurück.) Eine Schiffsreise vom 3. bis 17. Juni (Pfingsten) mit dem Schnelldampfer Columbus kostete ab

280 RM.

Mittwoch, 22. Mai 1935

Der deutschvölkische Turnverein „Guts Muths“ feierte sein 10-jähriges Bestehen. Nach Mitgliederehrungen am Samstag fanden am Sonntag auf dem Sportplatz am Scherbsgraben wehrsportliche Übungswettkämpfe mit Unterstützung der Fürther Flak-Abteilung statt. OB Jakob nahm als Ehrengast an der Feier teil.

Ein Beispiel aus Anzeigen für das Mietniveau 1935 in Fürth: „6 Parterre-Räume für Büro, Praxis oder Lager, teilw. als Wohnung verwendb., Etagenheizung, zentr. Lage in Fürth, 90 RM pro Monat sofort oder später zu vermieten“.

Donnerstag, 23. Mai 1935

In der Jubiläums-Hauptversammlung des TV Fürth 1860 wurde Bürgermeister Dr. Kempfleer einstimmig zum Nachfolger des nach München abgewanderten bisherigen Vereinsvorsitzenden Vilsmeier gewählt. Stellvertreter blieb Lehrer Karl Stürmer. Am vergangenen Samstag vormittags um 8 Uhr waren sämtliche Fähnlein des Stammes I/24 auf dem Humbser-Spielplatz anlässlich des „Staatsjugendtages angetreten. Gebietsjungvolkführer Keß schritt in Begleitung des Bannführers Heusinger die Front der stramm ausgerichtet stehenden 714 Mann ab. Danach entwickelte sich den ganzen Tag über – begünstigt durch freundliches Wetter – ein richtiges Lagerleben. Die NZ sprach von „einem Erlebnis, an das man noch gerne zurückdenken wird“. Zentral-Lichtspiele: „Die Insel“ mit Brigitte Helm und Willy Fritsch.

Freitag, 24. Mai 1935

Das Kultusministerium in München teilte den Schulämtern von Fürth, Nürnberg und Erlangen Änderungen der Ferientage mit. Da während der Zeit der Reichsparteitage in Nürnberg zahlreiche Schulgebäude zu Unterkunftszwecken benötigt werden, wurden die Sommerferien verlängert. Sie dauerten 1935 vom 1. August bis zum 23. September. Die Gesamtdauer der Ferien von 85 Tagen wurde dadurch nicht verändert, da sich die anderen Ferienzeiten im Jahr entsprechend verkürzten.

Die Fürtherin und Reichssiegerin im Berufswettkampf, Emma Arnold, schilderte auf Einladung OB Jakobs im Parkhotel ihre Eindrücke vom Empfang bei Hitler in der Reichshauptstadt Berlin. In der Reichskanzlei waren auch Minister Dr. Goebbels, Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Minister Dr. Ley mit anwesend. Hitler sprach mit der Fürtherin über Lohnfragen genauso wie über seinen 25-jährigen Kampf vom einfachen Arbeiter zum Reichskanzler eines ganzen Volkes. Emma Arnold war natürlich tief bewegt und beeindruckt.

Von der Trinkerfürsorge des Fürther Gesundheitsamtes wurden 1934 insgesamt 508 männliche und 3 weibliche Personen betreut und überwacht. 5 Trinker wurden in die Heil- und Pflegeanstalt Erlangen verbracht. Außerdem wurden an die Kunden 110 Verwarnungen ausgesprochen.

Samstag, 25. Mai 1935

Am Ende des Jahres 1934 lebten im Stadtgebiet Fürth 77.135 Personen. 1934 wurden 558 Knaben und 607 Mädchen geboren. Totgeburten: 30 männlich, 21 weiblich. Der Geburtenüberschuss gegenüber den Sterbefällen betrug 360. Die Säuglingssterblichkeit sank von Jahr zu Jahr.

Kristall-Palast: „Das Lied der Sonne“ mit Lauri Volpi und Erhard Siedel.
Stadttheater Fürth: „Land des Lächelns“, Operette von Lehar.

Montag, 27. Mai 1935

Im Westen der Stadt auf der Hard entstanden im Bereich der Insterburger Straße bis hin zur Bamberger Bahnlinie rund einhundert Kleinhäuser. Die Siedlungshäuser waren alle unterkellert, vom Grundriss her jedoch klein. Zu jedem Siedlungshaus gehörten 600 qm Gartenland. Ein staatliches Darlehen in Höhe von 375.000 RM diente der Finanzierung. Heute so gut wie ausgestorben: der abendliche Feierabendplausch mit den Nachbarn. Die NZ berichtete angesichts der milden Witterung von gesichteten Kleingruppen vor den Häusern der Stadt. Hier erzählte man sich die werktäglichen Mühen und Sorgen und tratschte mitunter auch über Personen aus der Nachbarschaft. Als Sitzgelegenheit diente unter Umständen ein Schutteimer oder das „Trietschäufala“.

Lu-Li: „Der Vetter aus Dingsda“ mit Lien Dyers und Rudolf Platte.
Weltspiegel: „Glückspilze“ mit Franz Pfandler und Albert Lieven.

Dienstag, 28. Mai 1935

Die Fürther „Boum“ zog es in den Stadtwald zur Maikäferjagd. Zur Ausrüstung gehörte eine Pappschachtel mit Luftlöchern, die als Käfig für die gefangenen Maikäfer diente. Buchen und Birken galten als Eldorado für Maikäferbestände.

In der NZ stichelte man gegen den Begriff „herrschaftliche Wohnung“. Er sollte doch bitte schön aus dem Sprachgebrauch der Volksgenossen gestrichen werden. Trotzdem tauchte die Bezeichnung immer wieder mal in Vermietungsanzeigen auf.

Der Herr Bezirksarzt hatte gut zu tun: Im Jahr 1934 wurden im Stadtgebiet Fürth folgende Desinfektionen vorgenommen: 174 Wohnungsschlussdesinfektionen, 98 davon mit Formalin, 76 mit Scheuerdesinfektion. Darüber hinaus kam es zu 62 Dampfdesinfektionen und 189 Tierhaardesinfektionen.

Stadttheater Fürth: „Pension Schöllner“, Posse von Laufs und Jacoby.

Mittwoch, 29. Mai 1935

Der Fürther Verein „Jugendhort“, der 1883 zum Wohle der Fürther Jugend gegründet wurde, löste sich auf. Der Vereinsbetrieb war schon am 1. Mai 1935 von der HJ übernommen worden. Das Vereinsvermögen einschließlich des Gebäudes in der Pegnitzstraße fiel an die Stadt Fürth. Der Anteil des Vereins am Glückshafen auf der Fürther Kirchweih fiel an den Johanniszweigverein.

Der Fürther Stadtrat beschäftigte sich mit Plänen, das seit vielen Jahren geschlossene ehemalige Kurbad am Espan wieder zu beleben. Messungen, Bodenuntersuchungen und Gutachten sprachen dafür.

Am Dienstag unternahmen etwa 1100 Schüler und Schülerinnen der 4. und 5. Klassen aller Fürther Volksschulen eine Fahrt mit einem Sonderzug in die Fränkische Schweiz. Endziel war Behringersmühle. Auch die Wallfahrtskirche in Gößweinstein wurde besichtigt. Im Vordergrund der Bemühungen standen die Bewunderung für die Landschaft sowie die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls.

Freitag, 31. Mai 1935

Der gestrige Himmelfahrtstag war komplett verregnet. Der größte Teil der Fürther Bevölkerung blieb deshalb zu Hause.

Hitler hatte am 11. Februar 1935 ein einziges Mal das Fürther Theater besucht. Einige Tage später ließ Hitler 2000 RM als Geschenk an das Fürther Stadttheater überweisen. Jetzt kam es im Kulturverein zur Verteilung dieser Hitlerspende. Sie kam denjenigen Angestellten des Theaters zugute, die einen kleinen Monatsverdienst hatten. Alle anderen Theaterkräfte bekamen das Bild mit Hitler in der Loge, unterschrieben von Gauleiter Julius Streicher.

Lu-Li: „Hundert Tage“ mit Werner Krauß und Gustav Gründgens.

Samstag, 1. Juni 1935

Ab dem 1. Juni gelangten auch in Fürth wieder Lose der 5. Reichslotterie für die

Arbeitsbeschaffung zum Verkauf. Die Glücksmänner trugen dieses Jahr braune Kleidung (1934: grau). Eine Kappe ersetzte den Zylinder. Ein Los kostete 50 Pfennige. In der letzten Vorstellung des Lustspieles „Pension Schöller“ im Fürther Stadttheater bereitete das Fürther Publikum den ausscheidenden Schauspielkräften einen überwältigenden Abschied. Unzählige Vorhänge, minutenlange Beifallsstürme und ein Blument Teppich auf der Bühne sorgten dafür, dass den Schauspielern der Abschied schwerfiel. Sie mussten noch lange nach Vorstellungsende Autogramme geben. Weltspiegel: „Der Herr der Welt“ mit Harry Piel und Sybille Schmitz. Alhambra: „Die Katz` im Sack“ mit Magda Schneider und Theo Lingen. Kristall-Palast: „Da stimmt was nicht“ mit Victor de Kowa und Adele Sandrock. Zentral-Lichtspiele: „Oberwachtmeister Schwenke“ mit Gustav Fröhlich und Emmi Sonnemann.

Montag, 3. Juni 1935

Michael Most, stadtbekannter Gastronom, feierte am 2. Juni seinen 60. Geburtstag. Als Pächter des Geismannsaals, wo der alljährliche Pöculator-Ausschank im Mittelpunkt stand, war der „Michl“ weit über die Grenzen Fürths hinaus bekannt. Sohn Emil war dazu ausersehen, eines Tages die Nachfolge anzutreten. Noch aber erfreute sich Michael Most bester unternehmerischer Schaffenskraft.

Die Einzeichnung der Platzmieten für die neue Theatersaison 1935/36 hatte begonnen. Dies geschah beim Fürther Theaterbetriebsamt. Eine Zeit lang konnte man seinen bisherigen Platz im Theater sichern, bei Nichterneuerung der Platzmiete wurde der Platz dann freigegeben.

Da um diese Jahreszeit noch keine Pilze zu finden waren, sammelten die Fürther in Wald und Feld nach Kräutern wie Pfefferminze oder Brunnenkresse. Neben dem Eigenbedarf wurden gesammelte Kräuter in getrocknetem Zustand auch den Apotheken angeboten. Stadttheater Fürth: „Schwarze Husaren“, Operette von Götze.

Dienstag, 4. Juni 1935

Ein größerer Transport Fürther Arbeitsloser ging am Montag früh zum Bauabschnitt der durch Mittelfranken führenden Reichsautobahn ab. Erst am Samstag hatten sich viele am Arbeitsamt gemeldet, am Montag standen sie schon mit gepacktem Koffer bereit.

Die ausgiebigen Regengüsse der letzten Tage hatten Wiesen und unbefestigte Wege in Fürth überschwemmt. Der teils lehmige Boden konnte die Wassermassen nicht mehr aufsaugen. So mancher Kleingärtner stöhnte: „O Herr, hör` auf mit deinem Segen, jetzt ist`s genug mit diesem Regen“!

Der Fürther Obst- und Gemüsemarkt wurde jetzt fast ausschließlich von Landwirten aus Poppenreuth beliefert. Die bisher auch beteiligten Landwirte aus Boxdorf, Höfles, Sack, Braunsbach oder Gründlach setzten nun ihre Erzeugnisse in Nürnberg ab.

Kristall-Palast: „Liebe und die erste Eisenbahn“ mit Ida Wüst und Fritz Kampers.

Mittwoch, 5. Juni 1935

Bekannte Autohäuser im Bereich Nürnberg/Fürth waren damals u.a. Auto-Kropf (Opel), Jakobi (NSU-Fiat und BMW), Minartz (Ford), Steinmesse und Stollberg (Goliath, Lloyd) und Prankel (DKW), alle auf Nürnberger Gebiet gelegen.

Tennis war damals in Fürth noch nicht groß verbreitet. Nur der TV Fürth 1860 und die SpVgg unterhielten derartige Abteilungen. Die Plätze der SpVgg lagen damals nicht am Ronhof, sondern idyllisch gelegen an der König-Ludwig-Quelle am Espan.

Die 1935 von der Stadt Fürth betreuten Grünflächen (Anlagen, Spielplätze, Friedhöfe) betrugten 603.900 qm. Im Vergleich zu 1913 (306.910 qm) hatte damit der Bestand der zu pflegenden Flächen um 96% zugenommen.

In Anzeigen empfahl sich bei geschwollenen Beinen und Füßen das „Supinatorium Schütze“ im ersten Stock des Hauses Schwabacher Straße 8. Dort gab es gummilose „Compressions-

Strümpfe“, aber auch „Corsets ohne Stangen und Gummi“.
Zentral-Lichtspiele: „Der junge Baron Neuhaus“ mit Käthe von Nagy und Victor de Kowa.

Donnerstag, 6. Juni 1935

Der Fürther Ceresbrunnen hatte im Winter Frostschäden davongetragen und wurde daher repariert. Um Passanten vor einem eventuellen Einsturz zu schützen, wurde der gesamte Brunnen für die Zeit der Reparatur mit einem Bretterzaun umgeben.

Der Fürther Unterbannführer Georg Heusinger wurde aufgrund seiner Verdienste um die Führung des Bannes B 24 rückwirkend zum 20. April 1935 zum Bannführer befördert.

Heusinger war am 1. Juli 1930 in die HJ eingetreten.

Im Kulturverein hielt Pg. Rackelmann vor Fürther Technikern einen Vortrag über das Wesen des Nationalsozialismus. Er sagte u.a.: „Wenn die Kirche heute noch predige, vor Gott seien alle Menschen gleich, so sei dies die gleiche Phantasterei, mit der der Marxismus und die Freimaurerei jahrzehntelang unser Volk umnebelt haben“.

Freitag, 7. Juni 1935

Zweite Fürther Schülerfahrt im Jahr 1935: 16 Waggons und eine dampfende Lokomotive brachten 1100 Schüler und Schülerinnen aus Fürther Schulen (360 aus den drei Gymnasien, 140 von der weiblichen Berufsschule und 600 Volksschüler) nach Regensburg bzw. Kelheim. Besucht wurde die Befreiungshalle sowie das Kloster Weltenburg. Viele Schüler konnten aus finanziellen Gründen nicht teilnehmen.

Der Angerberg in Fürth wurde als Alternative zum Heiligenberg von den Verkehrsteilnehmern gerne benutzt. An trockenen Tagen kam es daher für die Anwohner zu einer unangenehmen Staubentwicklung, denn die Straße war unbefestigt. Nun wurde der Angerberg mit Kleinpflaster belegt, das in Bogenform angeordnet wurde und davon seine Stabilität erhielt. Der Kurrendegesang fand am Pfingstsonntag in Stadeln, Kronach und Ronhof statt. Der letzte Gesang im Bereich der Jakobinenstraße hatte eine Einnahme von 23 RM erbracht. Weltspiegel: „Gern hab` ich die Frau`n geküsst“ mit Marie Beling und Theo Lingen.

Samstag, 8. Juni 1935

Die NZ erinnerte an die Fertigstellung der Alexanderstraße vor 150 Jahren. Sie ist auch heute noch Fürths schönste Barockstraße. Das erste Haus dieser Straße war an der Ecke zur Hallstraße gelegen (Gaststätte „Zur Fischküche, später C&A des City-Centers). Die Straße trug ihren Namen zu Ehren des Ansbacher Markgrafen Alexander. Vorher hieß die Straße Neugasse.

Mit einem Aufruf in der NZ warb man für den Besuch der „Bauernkärwa“ am Pfingstdienstag. Für diese eintägige Festivität wurde 1935 Cadolzburg mit der Durchführung betraut. Man appellierte an die Landwirte, an diesem Tag ihren Dienstboten freizugeben, damit diese die Bauernkärwa besuchen konnten.

Dienstag, 11. Juni 1935

Mit Dr. Georg Zwanziger starb ein Schulleiter (seit 1926 im Ruhestand), der die damalige Realschule Fürth zur Oberrealschule ausgebaut hatte. Dr. Zwanziger leitete die Oberrealschule von 1909 bis 1918. In diese Zeit fiel auch der Umzug 1912 in das neue Gebäude an der Kaiserstraße. Unter Dr. Zwanziger erreichte die Schule mit 880 Schülern ihren damaligen Höchststand.

Die Schwabacher Straße als bedeutendste Verkehrsstraße Fürth wies damals noch einige Baulücken auf, besonders im südlichen Teil. Jetzt erstellte man Häuser entlang der äußeren Schwabacher Straße und bebaute die letzten freien Plätze (bisher Kleingärten) an der Daniel-Ley-Straße.

Kristall-Palast: „Symphonie der Liebe“ mit Hedy Kießler und Aribert Mog.

Weltspiegel: „Nachtflug auf Leben und Tod“ mit Gary Cooper.

Lu-Li: „Leise flehen meine Lieder“ mit Martha Eggert und Willi Forst.

Mittwoch, 12. Juni 1935

Die Ecke bei der Kanalbrücke am Espan wurde zum großen Anziehungspunkt der Fürther Spaziergänger. Dort wurde ein etwa 20 Meter hoher Bohrturm mit der Absicht errichtet, demnächst mit einer neuen Bohrung auf mineralisches Wasser zu treffen. Im Anschluss daran sollte der ehemalige Fürther Kurbetrieb wiederbelebt werden.

Auf dem Filmgelände in Fröttmanning bei München wurde der Eisenbahn-Jubiläums-Tonfilm „Das Stahltier“ gedreht. Um die Filmaufnahmen authentisch zu gestalten, drehte man Teile auch im Fürther Stadtviertel rund um den Ludwigsbahnhof. Auch Deutschlands ältestes Bahnwärterhaus nahe der Stadtgrenze war im Film zu sehen.

Alhambra: „Die Mutter der Kompagnie“ mit Ferdi Weiß und Paul Heinemann.

Kristall-Palast: „Bomben auf Monte Carlo“ mit Hans Albers und Anna Sten.

Donnerstag, 13. Juni 1935

Die Fürther Handelsschule feierte ihr 25-jähriges Bestehen. Die 1910 gegründete Schule bot einen zweijährigen Unterricht mit dem Schwerpunkt auf kaufmännischen Fächern wie Buchhaltung, Handelskunde, Wirtschaftsrechnen, Wechsellehre, Wirtschaftsgeografie, Steno und Maschinenschreiben an. Dazu kamen noch Fächer wie Englisch, Deutsch, Religion und Turnen. Es erschien bei Beginn zweckmäßig, die Schule mit der höheren Mädchenschule zu verbinden, um nicht extra ein neues Schulhaus mit allen Nebenräumen errichten zu müssen. Die Leitung wurde dem Direktor der höheren Mädchenschule übertragen. Nach dem Vorbild anderer Handelsschulen wurde sehr schnell ein drittes Schuljahr notwendig. Voraussetzung für einen Besuch der Handelsschule war der erfolgreiche Besuch der 7. Klasse der Volksschule oder der 3. Klasse eines Gymnasiums. 1935 betrug das jährliche Schulgeld 120 RM, die Gesamtschülerzahl lag bei etwa 280.

Freitag, 14. Juni 1935

Im Saal der Gaststätte „Schwarzes Kreuz“ fand nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht die Musterung des Jahrgangs 1914 statt. Wer als tauglich eingestuft wurde, trug nach Verlassen der Gaststätte ein „Musterungskränzchen“ im Knopfloch.

Das „Rote Ross“ in der Fürther Königstraße zählte schon immer zu den historischen Gaststätten in der Stadt. Laut einer Stiftung aus dem Jahre 1862 wird die Turmglocke um 8, 12 und 18 Uhr täglich von Hand geläutet. Die NZ gratulierte dem derzeitigen Läuter des Turmglöckchens, dem 67-jährigen Herrn Max Berhard Hütter, weil dieser den Dienst gewissenhaft seit 30 Jahren ausübte.

Das Fürther Flussbad erlebte angesichts heißer Junitage einen starken Zulauf. Daran war auch die Nürnberger Weststadt mit einem beträchtlichen Kontingent an Badegästen beteiligt. Zu dieser Badesaison hatte man die Spielwiese verbreitert.

Samstag, 15. Juni 1935

Am Sonntag, 16. Juni 1923 sollte wieder der jährlich stattfindende Groß-Staffellauf Nürnberg/Fürth stattfinden. In der NZ bedankten sich auch die Fürther Sportvereine vorab schon bei Gauleiter Julius Streicher, der als Frankenführer die Schirmherrschaft (Protectorat) für das Großereignis übernommen hatte.

Auf Betreiben von Fürths OB Jakob wurden die aus dem Gebhardtschen Nachlass vorhandenen wertvollen Bilder, die in verschiedenen Kisten lagerten, einer grundlegenden Reinigung unterzogen. Manche Bilder mussten auch restauriert werden. Man wollte die 163 Bilder in städtischem Besitz nicht verwaarloosen lassen. Ziel war die Errichtung einer Gemäldegalerie in Kombination mit dem geplanten Heimatmuseum im Gebäude des alten Krankenhauses an der Schwabacher Straße.

In der Zeit vom 1. Juni bis 30. September durften – wie jedes Jahr – die Wiesen der Bauern

nicht betreten werden. Die betreffenden Wiesenflächen wurden teilweise von „Flurern“ bewacht, die sich oft mit unartigen und provozierenden Kindern Scharmützel lieferten. Bei den Fürther Kindern waren die Maikäfer zwar begehrt, aber jetzt sammelte man auch Juni- oder Johanniskäfer. Man nutzte sie spielerisch als Orakel, je nachdem, ob die Zahl der schwarzen Punkte auf den roten Flügeln gerade oder ungerade war.

Montag, 17. Juni 1935

Der Oberbayern-Look schwappte auch über Fürth herein. Immer mehr der jüngeren und älteren Fürther Frauen zeigten sich auf den Straßen im luftigen Dirndl mit kurzen Ärmeln und zierlicher Dirndlschürze. Bei den Herren waren Sepplhosen schon länger in Mode.

Dienstag, 18. Juni 1935

Die NZ berichtete vom kleinsten Fürther Militärdienstpflichtigen. Er zählte erst 20 Jahre, war aber nur 1,28 m groß. Ein Bild in der Zeitung zeigte ihn stolz mit mächtigem Musterungsbuschen an seinem Revers.

Am vergangenen Sonntagnachmittag fand der traditionelle Straßenstaffellauf Nürnberg – Fürth statt. Pünktlich zum Start verkrochen sich die Regenwolken und bei Sonnenschein legten die über 3500 Läufer und Läuferinnen ihre 100-Meter-Strecke zurück. In der Hauptklasse siegte die Mannschaft des 1. FC Nürnberg. An diesem Sonntag, dem „Tag der Groß-Staffelläufe“, kam es auch in anderen Städten zu ähnlichen Veranstaltungen.

Das Fürther Stadtschulamt zog jetzt um. Die Amtsräume lagen ab sofort in der Blumenstraße 22 (ehemaliges Landgericht), Parterre links.

Weltspiegel: „Eine Siebzehnjährige“ mit Reva Holsay und Max Güllsdorf.

Alhambra: „Petersburger Nächte“ mit Paul Hörbiger und Adele Sandrock.

Mittwoch, 19. Juni 1935

Von heute an wurde die Schießhauskirchweih auf dem Schießanger mit Karussells bestückt. Organisator der Budenstadt war die Kgl. priv. Schützengesellschaft, die während dieser Kirchweih ihr traditionelles Vogelschießen veranstaltete. Die „Schäißhauskärwa“ dauerte elf Tage.

Neuerung im Fürther Flussbad: Am Ende der Liegewiese des Flussbades zum Waldmannsweiher hin errichtete man einen hölzernen Kiosk auf Holzstelzen (um gegen Hochwasser geschützt zu sein). Der Kiosk lag genau an der Grenze zwischen Zahl- und Freibad und man konnte von jeder der beiden Seiten über eine Treppe an die jeweilige Verkaufstheke gelangen.

Kristall-Palast: „Ein falscher Fuffziger“ mit Theo Lingen und Lucie Englisch.

Donnerstag, 20. Juni 1935

Den Hausfrauen der Fürther Südstadt bot sich eine weitere Einkaufsquelle. Ecke Schwabacher und Fichtenstraße entwickelte sich ein Kleinmarkt für den Bedarf an Obst, Gemüse und täglich frischem Fisch (Händler Letzkus).

Das gesamte technische Betriebspersonal des Fürther Stadttheaters machte angesichts der augenblicklichen Theaterferien einen Betriebsausflug in den Steigerwald mit den Stationen Ebrach und Iphofen, wo man nach diversen Schoppen noch das Tanzbein schwang. Die gern gesehene „Einübung der Volksgemeinschaft“ und die stete „Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühls“ standen bei der Fahrt mit zwei Bussen im Vordergrund. Am letzten Wochenende waren die Erlanger Bergkirchweih sowie die Stadtkirchweih in Langenzenn die Ausflugsziele vieler Fürther.

Alhambra: „Ein idealer Gatte“ mit Brigitte Helm und Karl Ludwig Diehl.

Weltspiegel: „Ein Teufelskerl“ mit Gustav Fröhlich.

Lu-Li: „Der Kraft-Mayr“ mit Sybille Schmitz und Paul Hörbiger.

Lu-Li: „Die unsichtbare Front“ mit Trude Berliner und Carl Ludwig Diehl.

Freitag, 21. Juni 1935

Das Geländer der Ludwigbrücke wurde frisch gestrichen. Dazu wurde ein Gerüst am Geländer angebracht, von dem aus die Anstreicher in beachtlicher Höhe über dem Wiesengrund ihre Arbeit verrichteten.

Am Fronleichnamstag (Donnerstag) bewegte sich die Prozession von der in Grün geschmückten St. Heinrichskirche durch die Straßen der Südstadt. Das Allerheiligste wurde von einer Abteilung Landespolizei mit Stahlhelm und aufgepflanztem Bajonett eskortiert. Das Hochamt in der Kirche hielt Stadtpfarrer Schwarzmann.

Thema der Predigt in der St.-Michaels-Kirche am Sonntag: „Der Kampf ums Kreuz im Osten“. Es predigte ein Missionspfarrer aus Neuendettelsau.

Lu-Li: „Zwei Menschen“ mit Gustav Froehlich und Charlotte Susa.

Zentral-Lichtspiele: „Jungfrau gegen Mönch“ mit Dorith Kreysler und Paul Richter.

Alhambra: „Der weiße Dämon“ mit Hans Albers und Gerda Maurus.

Samstag, 22. Juni 1935

Für Ärger sorgte immer wieder der Klingelsturm an den Haustüren der Mietshäuser. Kinder und halbwüchsige Burschen rannten dann davon. Da es für die Bewohner schwierig war, einen der Klingler zu erwischen, appellierte man über die Presse an die Passanten, ertappten Störenfriede doch „kräftig auf die Finger zu klopfen.“

Zum bevorstehenden Hesselbergtag hieß es natürlich auch für die Fürther Bevölkerung wieder: „Fahnen heraus“! Am Tag der Franken sollten sich fränkische Bauern, Arbeiter und Soldaten symbolisch die Hände „Zum Treueschwur für Volk und Vaterland“ reichen.

Für die nötige Bier-Verköstigung aus der Hofbräu-Brauerei Ansbach auf dem Weg zum Hesselberg warben in Anzeigen die drei Gaststätten Schultheis (Dennenlohe), Gagstätter (Unterschweiningen) und Hofmann (Bechhofen).

Montag, 24. Juni 1935

Ab dem späten Samstagnachmittag kam es auf dem Fürther Dreikönigsplatz zu Lautsprecherübertragungen von der Kundgebung auf dem Hesselberg. Viele Fürther lauschten aufmerksam den beifallumjubelten Reden Streichers und Görings.

Dienstag, 25. Juni 1935

Aus Anlass des Rot-Kreuz-Tages spielte in der Fürther Hindenburg-Anlage ab 19 Uhr der SA-Musikzug Becker.

„Nehmas a Streißla Nächerli odder Kornblumma miet?“ So konnte man es an einigen Ecken der Fürther Hauptverkehrsstraßen hören. Mit den ersten Frühzügen kamen die Bäuerinnen schon scharenweise in Fürth an. In ihren „Hucklkäizn“ transportierten sie unzählige Blumensträuße, die sie den Passanten auf der Straße zum Kauf anboten.

Am letzten Wochenende begann die Fürther „Schäißhauskärwa“ mit der Bierprobe. Erstmals seit sechs Jahren war Michl Most wieder mit einem Bierzelt auf dem Schießanger vertreten.

Am Sonntag kam es am Nachmittag zum traditionellen „Vögelesschießen“. Neuer Schützenkönig 1935 wurde Heinrich Fürsattel, Wirt vom „Schwarzen Kreuz“.

Zentral-Lichtspiele: „Eine Frau, die weiß, was sie will!“ mit Lil Dagover und Adele Wohlbrück.

Mittwoch, 26. Juni 1935

Die NZ bescheinigte der Fürther Jugend „tadellose sportliche Leistungen“ beim dritten „Fest der Jugend“ am letzten Wochenende. Nach einer Kundgebung mit dem Appell an die Nichtorganisierten, in die Jugendorganisationen Adolf Hitlers einzutreten, kam es am Samstagnachmittag und am Sonntagvormittag zu den sportlichen Wettkämpfen. Gegen Abend zog man auf den Waldsportplatz des TV Fürth 1860 zur Sonnwendfeier. Von den

über 5000 Teilnehmern erreichten 2230 aufgrund ihrer Leistungen eine Siegenadel. Der „Verschönerungsverein Fürth“ sorgte in der verlängerten Birkenstraße für neue Ruhebänke. Sie dienten den Spaziergängern im Fürther Stadtpark genauso wie den älteren Leuten, die „hintenrum“ nach Nürnberg liefen, als „Haltstellen“ auf ihrem Weg. Der Kurrendegesang am Samstag fand im Bereich Hornschuchpromenade und Adolf-Hitler-Straße statt. Das Singen in Unterfarnbach am Wochenende zuvor hatte einen Betrag von 53 RM und eine Reihe von Lebensmitteln erbracht.

Donnerstag, 27. Juni 1935

Im Alter von 63 Jahren starb im Fürther Krankenhaus Kapellmeister Alois Eichinger. Die stadtbekannteste Persönlichkeit leitete jahrelang mit Schwung und Humor die Hauskapelle im Fürther Geismannsaal. An dem überregionalen Bekanntheitsgrad des Pöclators hatte Eichinger großen Anteil. Jahrelang widmete er sein musikalisches Können auch der Tanzschule Rößl, so dass er bei der Fürther Jugend ebenfalls kein Fremder war. Alhambra: „Ich tanze nur für dich“ mit Joan Crawford und Clark Gable. Weltspiegel: „Carneval und Liebe“ mit Lien Deyers und Hermann Thiemiß.

Freitag, 28. Juni 1935

Wie die Fürther Polizeidirektion mitteilte, waren an diesem Freitag, 28. Juni, dem Tag der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles, öffentliche und geschlossene Tanzlustbarkeiten verboten. Am „Braunen Haus“ in der Nürnberger Straße 7 wurde an diesem „schwarzen Tag“ die Hakenkreuzfahne auf Halbmast aufgezogen. Die SpVgg besann sich auf ihren Ruf: Wegen der Hitze hatten sich nur einige hundert Zuschauer in den Ronhof verirrt, um das Freundschaftsspiel gegen den damals existierenden 1. FC Zirndorf zu sehen. OB Jakob in Begleitung von Staatsrat und Gauleiter Forster sahen ein standesgemäßes 8:0 zu Gunsten der SpVgg. Tore für Fürth durch Wolf, Becher, Krauß I (2), Frank (2) und Hecht (2).

Samstag, 29. Juni 1935

Die sommerlichen Temperaturen sorgten für eine starke Frequenz in den Fürther Grünanlagen. Hochbetrieb herrschte insbesondere beim Rondell mit dem Springbrunnen in der Hindenburganlage (heute Adenauer-Anlage) sowie auf den Bänken rund um den Stadtparkweiher. Das Erscheinen der ersten neuen „Potackn“ auf dem Wochenmarkt sowie das sehr starke Angebot an Buttermilch führte für viele Fürther zu einem hochsommerlichen Abendessen: Kartoffeln mit Buttermilch. Rosenzeit in den Fürther Kleingärten: Die Rosenbeete in den Schrebergärten präsentierten sich in schönster Pracht, so dass die Hobbygärtner sich besonders lange in ihren Lauben aufhielten, um die ambrosischen Düfte zu genießen. Alhambra: „Dick und Doof die Wüstensöhne“ mit Oliver Hardy und Stan Laurel. Kristall-Palast: „Blutsbrüder“ (Bosniaken) mit Brigitte Horney und Attila Hörbiger.

Montag, 1. Juli 1935

Das 7. Kreis-Sängerfest fand in Windsheim statt. Viele Sangesbrüder aus Fürth reisten in einem Sonderzug dazu an. Am Samstag und Sonntag prangte das Städtchen im Festschmuck. Alle eingetroffenen Vereinsführer von eingeladenen Gesangsvereinen erhielten Quartierzettel für die Übernachtung. Am Sonntag kam es um 10.30 vor dem Rathaus zu einer feierlichen Kundgebung, die mit dem Schwur endete: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern.“ Um 13 Uhr zogen die Sänger in Form eines Festzuges durch Windsheim. Lebhaft begrüßt von den Teilnehmern erschien auch Fürths OB Jakob, der es sich nicht nehmen ließ, die große Fürther Abordnung mit mehr als 500 Sängern persönlich zu begrüßen. Danach wurden die Gaststätten gestürmt und einzelne Chöre glänzten mit

Gesangsdarbietungen. Erst spät am Abend des Sonntags verabschiedete man sich von seinen Quartiergebern und verließ singend den Ort.

In den Theaterferien wurde das Fürther Stadttheater wieder auf Vordermann gebracht. So wurden der große Kronleuchter herabgelassen und gereinigt, Risse an der Stuckdecke beseitigt, ein Eisenträger auf der Bühne entfernt, Teile der Beleuchtungsanlagen erneuert und der Fundus an Kleidern entstaubt und gereinigt. Darüber hinaus wurde die Polsterung an einigen Stühlen nachgebessert.

Kristall-Palast: „Wunder des Fliegens“ mit Käthe Haack und Jürgen Ohlsen.

Dienstag, 2. Juli 1935

Mehr als 4000 Fürther waren am Sonntagvormittag an der Maxbrücke versammelt, um den Lebensrettungsübungen des Rettungswachdienstes vom Bezirk Franken beizuwohnen. Dabei stürzten in einer Simulation acht Arbeiter von einem Gerüst während ihrer Vesperpause in die Rednitz. Die Rettungsmannschaften zogen dann die Nichtschwimmer aus dem Wasser. Seilwinden und ein Pullmotor kamen zur Anwendung, ebenso Maßnahmen zur Wiederbelebung.

Im Verlauf der „Schäiðhauskärwa“ gab es einen Kindertag, den die Schausteller in Eigenregie organisierten. Dazu gehörten Sackhüpfen und Wurstschnappen ebenso wie das „Kastenkriechen“, bei dem man durch drei Löcher hinein- aber nur aus einem Loch wieder herauskriechen musste, was eine beträchtliche Portion sportliche Gewandtheit erforderte. Die Sieger wurden natürlich mit Preisen belohnt.

Weltspiegel: „Madame befiehlt“ mit Elisa Landi und Cary Grant.

Mittwoch, 3. Juli 1935

Mit Stil! Anzeige in der NZ: „Ehrenerklärung! Die gegen den Zimmermeister Georg Bergold in Seukendorf gemachten Äußerungen nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück. Taubenhof, den 27. Juni 1935. Margarete Bauer, Taubenhof.“

In der NZ appellierte man an die Fürther Autobesitzer, am 13. Juli doch ihr Fahrzeug für die „Schwerbehindertenfahrt“ nach Kloster Heilsbronn zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise sollte man den Opfern des Weltkrieges, die einst die Heimat verteidigten, seinen Dank abstaten.

Donnerstag, 4. Juli 1935

Zum Ausklang der Fürther „Schäiðhauskärwa“ waren auch zwei „Glücksmänner“ auf dem Schießanger anwesend, um ihre Lose an den Mann bzw. die Frau zu bringen. Die Presse beeilte sich darauf hinzuweisen, „dass ein Gewinn nicht die Hauptsache wäre, sondern das schöne Gefühl, für den edlen Zweck der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auch ein Scherflein beigetragen zu haben.“

Freitag, 5. Juli 1935

Der neue hölzerne, auf Stelzen stehende Kiosk im Flussbad erfreute sich seit seiner Inbetriebnahme großer Beliebtheit. Die Bewirtung hatte Gastwirt Kamm aus der Gustavstraße übernommen. Über Lautsprecher wurde auch das Rundfunkprogramm übertragen. Bisher hatten die Fürther im Flussbad keine Möglichkeit gehabt, einen Imbiss oder Getränke zu kaufen.

Der altehrwürdige Gasthof „Grüner Baum“ in der Gustavstraße wurde jetzt nachts heimelig angestrahlt. Dazu hatte man an der Fassade des Hauses gegenüber einen hell leuchtenden Scheinwerfer angebracht. Die Passanten zeigten sich begeistert.

Die Fürther Stadtverwaltung reagierte auf die derzeit herrschenden heißen „Hundstage“: Im städtischen Flussbad wurde die Badezeit verlängert. An Werktagen war nun von 6 Uhr morgens bis 20.30 Uhr abends geöffnet.

Samstag, 6. Juli 1935

In einer Bekanntmachung wurde die Fürther Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, dass bei vielen Grundeigentümern die irrtümliche Anschauung bestehe, dass jeder Grundbesitz, insbesondere wenn er an Straßen oder Wegen liegt, als Bauland gilt. Zur Vermeidung von Enttäuschungen und Kosten wurde nun darauf hingewiesen, dass die Errichtung von Bauten nur auf baureifen Grundstücken erfolgen kann, die in den von der Regierung gebilligten Baugebieten liegen.

Reparatur war notwendig: Da seit Tagen die Zeit von Schlagwerk und Anzeige auf dem Zifferblatt am Turm der St.-Pauls-Kirche teilweise bis zu einer Viertelstunde auseinander lagen, musste an der Uhr eine Reparatur vorgenommen werden.

Zentral-Lichtspiele: „Polenblut“ mit Anny Ondra.

Lu-Li: „Die Nacht der großen Liebe“ mit Gustav Froehlich und Jarmila Novotna.

Montag, 8. Juli 1935

Der gestrige Sonntag mutierte zum Tag der „Gartenfeste“. Fast jede Kleingartenkolonie in Fürth feierte mit Musik, Gesang und Kinderbelustigungen. Bei Einbruch der Dunkelheit veranstaltete man meist einen Fackelzug durch die betreffende Gartenkolonie.

Große Käfer umschwirrten bei Einbruch der Dunkelheit gar manchen Spaziergänger in den Fürther Grünanlagen. Es handelte sich dabei nicht mehr um Maikäfer, sondern um Brotkäfer, gegen die die Jugend eine regelrechte Jagd veranstaltete.

Vor einigen Tagen wurden in der Waldstraße zwischen Balbierer- und Höfener Straße eine Reihe neuer Gaslaternen angebracht. Insbesondere der starke Fahrzeugverkehr in den Nachtstunden im Bereich der Kaserne profitierte von der verbesserten Beleuchtung.

Dienstag, 9. Juli 1935

In den Fürther Sportvereinen bildeten sich immer mehr „Turnerkneipen“. Eine der ältesten, die Turnerkneipe „Normannen“ im TV Fürth 1860, feierte jetzt in großem Stil ihr 25-jähriges Bestehen. Turnerische Betätigung, Vorbereitung zur Wehrhaftigkeit sowie die Pflege von Freundschaft und Geselligkeit standen für die Mitglieder im Vordergrund.

Seit vergangener Woche verkehrten innerhalb des Fürther Straßenbahnnetzes neue, geräumige Anhängerwagen, die aufgrund ihrer Abweichung von der bisherigen Form das Interesse der Bevölkerung weckten. Die neuen Waggons waren für den Massentransport der Braunhemden anlässlich des kommenden Reichsparteitages gebaut worden.

Mittwoch, 10. Juli 1935

Der Kinderspielfeld am Schießanger diente den Fürther Kindern schon über drei Jahrzehnte und war damit einer der ältesten Spielplätze im Stadtgebiet. Im Juli 1901 war der Spielplatz eröffnet worden. So manche Fürther „Fußballkanone“ hatte hier ihren ersten Schliff erhalten. Nahe der Wilhelmstraße in Richtung Fürther Krankenhaus erhielt ein neuer Straßenzug nach der Flurbezeichnung Nottelberg den logischen Namen „Nottelbergstraße“.

Das bekannte Karpfenrestaurant „Fischhäusla“ an der Maxbrücke wurde umgebaut. Die bisherige Veranda, die von der Maxbrücke bisher auf gleicher Höhe zugänglich war, wurde zu einem zusätzlichen überdachten Gastraum aufwändig aufgestockt.

Alhambra: „Der kühne Schwimmer“ mit Susi Lanner und Harald Paulsen.

Zentral-Lichtspiele: „Der Vetter aus Dingsda“ mit Lien Deyers und Jacob Tiedtke.

Donnerstag, 11. Juli 1935

Die sommerlich warmen Tage im Juni und Anfang Juli sorgten bei den Fürther Landwirten für eine gute Heuernte. Die Scheunen und Lager waren prall gefüllt und der würzige Heuduft umströmte die Bauernhöfe in den Vororten.

Die Vereinsbosse des „Verschönerungsverein Fürth“ befassten sich gedanklich schon mit

der Auflösung des Vereins, da selbst bei einem Jahresbeitrag von nur 2 RM die Mitglieder seit Jahren schon den Verein in Scharen verließen. Den Verschönerungsverein gab es seit 1879. Aus eigenen Mitteln pflanzte der Verein bisher 1200 Bäume, stellte 125 Bänke auf, ließ 120 Wegweiser anbringen und baute drei eiserne Stege, die er später der Stadt schenkte. Jetzt stand man vor der Entscheidung: Auflösung oder Neubelebung durch Massenmeldungen.

Weltspiegel: „Alle Tage ist kein Sonntag“ mit Adele Sandrock und Paul Henckels.

Kristall-Palast: „Glück im Schloss“ mit Luise Ulrich und Wolfgang Liebeneiner.

Freitag, 12. Juli 1935

Überraschung für die Badegäste im Fürther Flussbad: Am Samstag ab 16 Uhr sollte nach Angabe in der NZ die SA-Kapelle unter der Leitung von Musikzugführer Becker auf der Liegewiese für die Badegäste spielen.

Die Küche der Fürther Nothilfe im alten Krankenhaus an der Schwabacher Straße sowie die Nebenstelle in der Katharinenstraße wurden wegen Vornahme von Instandsetzungs- und Reinigungsarbeiten ab 13. Juli bis auf Weiteres geschlossen.

Von den Lernanfängern kamen zum Schuljahresbeginn 995 Kinder in die ersten Klassen der Fürther Volksschulen. Hiervon mussten 20 Jungen und 15 Mädchen wegen fehlender körperlicher oder geistiger Reife zurückgestellt werden. Von den 960 endgültig aufgenommenen Schulkindern wiesen 14,2% einen schlechten Ernährungszustand auf, 85,8% verfügten über einen mittleren bis guten Ernährungszustand.

Lu-Li: „Jonny stiehlt Europa“ mit Harry Piel.

Samstag, 13. Juli 1935

Von Sport- und anderen Vereinen abgesehen, wurden viele „Kameradschaften“ gepflegt, zu deren turnusmäßigen Treffen man pflichtgemäß erschien. Eine kleine Auswahl aus dem Stadtbereich Fürth: „Kameradschaft ehemaliger Pioniere und technischer Truppen“, „Kameradschaft ehemaliger Fußartilleristen Fürth“, „Kameradschaft ehemaliger Jäger“, „Kameradschaft ehemaliger Leiber“, „Bayerische Feldkameraden 1914/18 Fürth“, „Kameradschaft des Landsturms aller Waffen Fürth und Umgebung“, „Kameradschaft der ehemaligen 15er“, „Kameradschaft der ehemaligen 13er“, „Kameradschaft der ehemaligen 21er“, „Kameradschaft Wittelsbacher I“, „Kameradschaft Kriegsgefangene Fürth“, „Kriegsveteranenkameradschaft Fürth“, „Kameradschaft ehemaliger 4er Metz Fürth“ sowie „Kameradschaft der Kavallerie“.

Montag, 15. Juli 1935

Am Sonntag, 14. Juli wurde in allen deutschen Gauen der „Tag des Liedes“ gefeiert. Etwa 2500 Fürther waren am festlich geschmückten Bismarckturm auf der Hardhöhe bei bestem Wetter erschienen, um den Liedvorträgen verschiedener Chöre und Gesangsvereine zu lauschen.

Jeder Todesfall war in Fürth sofort dem zuständigen „Leichenschauer“ zu melden. Trat der Tod nachts ein, so musste man den Todesfall am nächsten Morgen anzeigen. Dann erst war die „Leichenfrau“ zu verständigen. Verzeichnisse über Leichenschauer und Leichenfrauen lagen in jeder Polizeidienststelle auf.

Der Aufruf hatte Erfolg: Etwa 25 freiwillig bereitgestellte Personenautos und ein Omnibus standen am Dreikönigsplatz kostenlos bereit, um 125 Kriegsbeschädigte aufzunehmen und zum Kloster Heilsbronn zu fahren, wo sie nach einer Besichtigung einen unterhaltsamen Nachmittag verbringen durften. Die NZ vergaß nicht, auf das „nationalsozialistische Zusammengehörigkeitsgefühl“ hinzuweisen.

Dienstag, 16. Juli 1935

In den Nachmittagsstunden des Samstags meldete das Frauenschulhaus ein Großfeuer in

der Flößaustraße. Ein Holzlagerplatz der Spedition Wolfram & Co hatte Feuer gefangen. Dichter Qualm wälzte sich durch die Straßen der Südstadt. Der Feuerwehr gelang es nicht, die angrenzende 40 Meter lange Bretterhalle der Möbelfabrik Münch zu schützen. Nachdem der Großteil abgebrannt war, stürzte die Halle ein. Spielende Kinder hatten gezündelt und den Brand im Holzlager ausgelöst, der dann schnell auf die Nachbarschaft übergriff. Der Kurrendegesang fand am Samstag in der Göringstraße (heute Vacher Straße) und Wilhelmstraße statt. Der Gesang der Waisen Kinder in der Vorwoche hatte eine Einnahme von 26 RM erbracht.

Mittwoch, 17. Juli 1935

Der Fürther Sportverein „Turnerschaft Fürth“ hatte sich vor einigen Jahren in den Prater-Anlagen einen Turnplatz geschaffen. Hier fand am Sonntagnachmittag ein Schau- und Werbeturnen des Vereins statt, das viele Schaulustige anzog.

Bei den erstmals durchgeführten Schulfußballspielen der Volksschulen wurde die Pestalozzischule Stadtmeister, gefolgt von der Frauenschule und der Volksschule an der Schwabacher Straße.

Die jährlichen Hans-Lohnert-Spiele sollten 1935 am Samstag, 20. Juli auf dem Lohnert-Sportplatz stattfinden. Private Fotos von den Wettkämpfen waren verboten. Bildaufnahmen waren nur Pressefotografen gestattet, sofern sie sich im Vorfeld im Fürther Rathaus, Zimmer 57, eine schriftliche Genehmigung hatten erteilen lassen.

Kristall-Palast: „Was bin ich ohne dich?“ mit Olga Tschechowa und Wolfgang Liebeneiner.

Donnerstag, 18. Juli 1935

Ihre Volksverbundenheit zeigte die Fürther Landespolizei durch ihre laufenden Kinderspeisungen. Jeden Mittwoch erhielten zehn Kinder ein nahrhaftes Essen, außerdem von Zeit zu Zeit je 100 Kinder der Fürther Südstadt. Unterstützt wurde die Polizei dabei von der NS-Frauenschaft Ortsgruppe Fürth-Süd.

Die Fürther Schulzahnklinik zog Bilanz: Sechs Zahnärzte hatten im letzten Jahr an 114 Kliniknachmittagen 2377 Kinder behandelt. Dabei wurden 480 Zähne entfernt, davon 371 Milchzähne. In der Statistik aufgeführt waren ferner 484 Nerveinlagen, 195 Wurzelfüllungen und 97 Abszessöffnungen. Geöffnet hatte die Schulzahnklinik jeweils Montag, Mittwoch und Freitag von 14 bis 17 Uhr.

Freitag, 19. Juli 1935

Die NZ berichtete von Straßenlärm in den Nachtzeiten. Viele Fürther schliefen in diesen Hitzetagen bei geöffneten Fenstern. Dabei musste festgestellt werden, dass in den Hauptstraßen der Innenstadt der Straßenlärm vor 2 Uhr morgens nur wenig nachließ. Unglücklicherweise begann das Verkehrsleben gegen 4 Uhr wieder von Neuem. In den Fürther Schrebergartenkolonien begann nach dem Ende der Rosenzeit die Beerenzeit. Johannisbeeren, Himbeeren und die ersten Stachelbeeren konnten jetzt geerntet werden.

Samstag, 20. Juli 1935

Die Fürther sparten wieder: Im ersten Halbjahr 1935 betrug der Einlagenzuwachs der Fürther Stadtparkasse mehr als der gesamte Einlagenzufluss 1934.

Mit einem Artikel erinnerte die NZ an das ehemalige Leihhaus Ecke Theater- und Katharinenstraße. Die Leihanstalt nahm erstmals am 1. Juli 1850 ihre Arbeit auf. Das Beleihen mittels Pfandschein wurde von den Fürthern gut aufgenommen. Im ersten Rechnungsjahr wies das Leihhaus 847 Pfänder auf, von denen 415 wieder ausgelöst wurden. 1860/61 waren es schon 40.741 Pfänder, von denen fast 3000 nicht ausgelöst wurden und so zur Versteigerung gelangten. Die unkomplizierte Geldbeschaffung ging in den Folgejahren jedoch immer mehr zurück und 1915 reichte der Umsatz des Leihhauses nicht

einmal mehr zur Deckung der Betriebskosten. Die Wellen der Inflation gaben dem Leihhaus den Todesstoß. So wurde das Leihhaus am 15. November 1923 geschlossen.
Weltspiegel: „Um eine Fürstenkrone“ mit Pola Negri und Roland Young.

Montag, 22. Juli 1935

In den Seitenstraßen der Nürnberger Straße wurden jetzt an den Einmündungen in die Hauptverkehrsstraße neue Verkehrszeichen angebracht, die besagten, dass man beim Einbiegen in die Nürnberger Straße warten muss, bis dies ohne Behinderung möglich ist. Am Platz zwischen Kaiser-, Flößau- und Schwabacher Straße gastierte eine „Artisten-Schau“. Zahlreiche Zuschauer wurden täglich angelockt. Es gab aber noch mehr „Außenseiter“, die sich lieber in gebührender Entfernung hielten und sich damit vor der Bezahlung drückten.

2600 Fürther Kinder hatten vor 5000 Zuschauern, darunter OB Jakob und Kommerzienrat Hans Lohnert, an dem Sportfest teilgenommen. Programm wie gehabt: Zackiger Einmarsch, Massen-Freiübungen, Tauziehen, Menschenpyramiden sowie Staffeln mit Hindernissen.

Dienstag, 23. Juli 1935

Am Sonntagnachmittag fand auf dem Spielplatz an der Stiftungsstraße das Sommerfest der Hardsiedlung statt. Eine Kapelle sorgte für die musikalische Unterhaltung von Eltern und Kindern. Überall auf dem Platz sah man lachende Kinder und frohgestimmte Eltern. Für die Buben war eine hohe Eisenstange aufgestellt, an deren Spitze ein Kranz mit Geschenken wie Geldbeutel, Mundharmonika usw. angebracht war. Nur mit Ausdauer und kräftigen Klimmzügen konnte man die begehrten Gegenstände erklettern.

Am vergangenen Wochenende feierte der „Deutsche Gartenbauverein 1885“ am Espan sein 50-jähriges Bestehen. Sämtliche Gärten waren mit Flaggen und Lampions geschmückt. Fürths OB Jakob gratulierte bei einem Besuch persönlich.

Mittwoch, 24. Juli 1935

Die NZ berichtete trendgemäß von einem vor 30 Jahren ausgewanderten Fürther, der in den Vereinigten Staaten sein Glück suchte. Dieser erzählte von schlechten Ernten, Regenmangel und Staubstürmen. Trotz großen Fleißes habe er es bis heute zu nichts gebracht. Ihn plagte das Heimweh nach Fürth und seiner Kirchweih. Ergebnis: Amerika – kein lockendes Ziel! Die Fürther HJ veranstaltete am vergangenen Samstag im Saal des Volksbildungsheimes (Berolzheimianum) wieder einmal einen Elternabend. Unter dem dumpfen Dröhnen der Trommeln zog das Fähnlein 5 des Fürther Jungvolkes in den Saal ein und gab in den Folgestunden einen Einblick in das Treiben bei den Heimabenden und den Wanderungen. Es wechselten Lieder, Fanfarenmärsche und Geschicklichkeitsspiele. Die Elternschaft zeigte sich begeistert.

Donnerstag, 25. Juli 1935

Die orthopädische Fürsorgestelle Fürth wurde im Zeitraum vom 1. April 1934 bis zum 31. März 1935 von 780 Personen aufgesucht. Zudem wurden im Herbst und im Frühjahr sämtliche Fürther Schüler und Schülerinnen auf Haltungsschäden untersucht. Ein aussichtsloser Fall wurde an das „Krüppelheim“ in Altdorf überwiesen.

Ecke Schwabacher und Flößaustraße, an der Endhaltestelle der Straßenbahn, stand eine hässliche Bedürfnisanstalt in Form einer kleinen grünen Holzhütte. Nachdem die Hütte jetzt nahe dem Eingang eines Neubaus stand, wurde die Verlegung der Holzhütte an eine andere Stelle im Fürther Stadtgebiet diskutiert.

Kristall-Palast: „Die große Fahrt“ mit Theo Shall und Marion Lessing.

Weltspiegel: „Menschen ohne Nerven“ mit William Boyd und Bruce Cabot.

Freitag, 26. Juli 1935

Die Geburten in Fürth stiegen wieder – eine Folge der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik? Tatsache war, dass 1934 die Geburtenzahl in Fürth 888 betrug, 1933 registrierte man lediglich 707 Geburten. Die Säuglingssterblichkeit betrug damals aktuell 6,4%. 504 bedürftige Mütter erhielten 1934 nach der Geburt Lebensmittel und Wäsche, an 340 Mütter wurden Stillprämien ausbezahlt. 1934 führte die Fürther Familienfürsorge 6276 Hausbesuche durch.

Nachdem das Fürther Stadtschulamt aus dem Rathaus ausgezogen war, quartierte sich die Kreisleitung der NSDAP in den leeren Räumen ein. Sie belegte jetzt die Zimmer 59, 61, 62 und 63.

Samstag, 27. Juli 1935

Am Kirchenplatz 3 neben der St.-Michaels-Kirche stand das Haus des „Lutherischen Vereins für weibliche Diakonie“. Die dort arbeitenden sieben Krankenschwestern absolvierten 1934 insgesamt 13.560 Besuche am Krankenbett. Dies geschah ohne jegliche Vergütung. Rund 90% der Kranken wurden nicht nur kostenlos gepflegt, sondern sogar noch mit Medikamenten oder Wäsche unterstützt.

Die NZ machte ihre Leser darauf aufmerksam, dass es verstärkt junge Männer gäbe, die vorüberfahrende Kraftfahrer um Mitnahme baten. Dabei trugen sie ein Braunhemd der NSDAP, obwohl sie dazu nicht berechtigt waren. Damit wollte man sich ein Entgegenkommen erschwindeln. Man appellierte an die Bevölkerung, sich den Ausweis zeigen zu lassen. Das unberechtigte Tragen eines Braunhemdes würde schließlich mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft werden.

Montag, 29. Juli 1935

Der Vorort Burgfarnbach feierte seine Kirchweih. Traditionell schaufelte der Omnibus die Fürther aus der Innenstadt zum Burgfarnbacher Rummelplatz. Der mächtig bejubelte Kirchweihzug am Sonntag dauerte aufgrund seiner Länge von 13.30 bis 15 Uhr.

Obwohl noch einige Wochen bis zur Eröffnung der neuen Theatersaison ins Land gehen sollten, warb man bereits jetzt in der NZ für die Fürther „Welturaufführung“ des Lustspiels „Glück auf Himmelsruh“ des Nürnberger Dichters Hans Müller.

In Anzeigen warben etliche Einzelhändler um den Kauf ihrer Waren. Schließlich begann am Montag, 29. Juli der „Saison-Schluss-Verkauf“ mit herabgesetzten Preisen.

Lu-Li: „Der Kosak und die Nachtigall“ mit Jarmila Novotna und Siegfried Schürenberg.

Dienstag, 30. Juli 1935

Ein lang gehegter Wunsch der Burgfarnbacher ging in Erfüllung: Vor dem Wirthschen Laden an der Regelsbacher Straße wurde ein Telefonhäuschen installiert. Für die südlich und westlich wohnenden Burgfarnbacher war die Post zu weit entfernt.

Gegenüber dem Monumentalbau des Fürther Krankenhauses entstand eine „Villenkolonie“. Bereits zehn Häuser standen zumindest schon im Rohbau. Dadurch entstand ein Verbindungsstück zwischen dem „Eigenen Heim“ und den Häusern an der Würzburger Straße.

Die Außenanlagen um das Fürther Krankenhaus wurden in der Presse besonders gelobt. Rasenstreifen mit Bänken, Sträucher und Bäume hatten sich in den wenigen Jahren nach der Einweihung des neuen Krankenhauses prächtig entwickelt. 57.000 qm gärtnerische Fläche wurden von der Stadtgärtnerei betreut. Parkplätze spielten damals vor dem Krankenhaus noch keine Rolle.

Mittwoch, 31. Juli 1935

Auch in Fürth begannen nun die Schulferien. Mit viel Jubel rannten Schüler und Schülerinnen nach der „Flaggeneinholung“ aus den Schulhaustoren. An einigen leeren

Schulhäusern konnten nun Renovierungsarbeiten durchgeführt werden.

Im Fürther Zeitschriftenhandel: Eine Sonderausgabe vom 1. August 1935 der Hetzzeitung „Der Stürmer“ (Schriftleiter Julius Streicher) berichtete von einem Prozess in Magdeburg. Angeklagt war dort der jüdische Leiter einer Mädchen-Handelsschule, der (angeblich) hunderte seiner nichtjüdischen Schülerinnen geschändet, missbraucht und darüber Tagebuch geführt hatte.

Weltspiegel: „Die Schatzinsel“ mit Lionel Barrymore und Jackie Cooper.

Donnerstag, 1. August 1935

Die Nürnberger Reichsparteitage warfen in Fürth ihre Schatten voraus: Die Amtswalter hatten bereits bei allen Haushaltungen in Sachen Quartierwerbung vorgesprochen. Jetzt wurden auf dem freien Gelände zwischen Höfener, Leyher und Waldstraße Aushebungen des Bodens vorgenommen. Ferner wurden Pfähle eingeschlagen, an denen später die großen Zelte verankert werden konnten.

Die NZ berichtete über das Fürther Waisenhaus an der Poppenreuther Straße. Dort waren 60 bis 70 Kinder untergebracht. Man aß an langen Tischen, geschlafen wurde in großen Schlafsälen. Schon 1861 gründete sich in Fürth ein Verein, der die Pflege verwaister Kinder übernahm. Zuerst waren die Kinder in einem Haus am Heiligenberg untergebracht, später im Schrödershof. Erst 1875 konnte das neue Waisenhaus bezogen werden.

Freitag, 2. August 1935

In der Gaststätte Forsthaus am Rande des Fürther Stadtwaldes fand der Auftakt zur 14-tägigen Mütterspeisung der NS-Volkswohlfahrt statt. In kleinen Gruppen strömten die älteren und jungen Mütter aus allen Stadtteilen zu der beliebten Gartenwirtschaft des Wirtes Geistlehner. Etwa 100 Mütter wurden dort mittags verköstigt. Am Nachmittag gab es dann noch Kaffee und Kuchen. Danach rüsteten sich die Mütter zur Heimkehr.

Die Fürther Flak-Batterien kehrten aus einem zweiwöchigen Manöver wieder zurück. Zur Tradition gehörte es, dass die Gliederungen der Truppe bei ihrer Ankunft durch die Stadt zogen, wo sie von der Bevölkerung freudig begrüßt wurden.

Für die Zeit der Schulferien wurden im Eichenhain an der Stiftungsstraße Turngeräte aufgestellt, an denen sich die Schulkinder sportlich betätigen konnten.

Lu-Li: „Mein Herz der Königin“ mit Clive Brook und Madeleine Carroll.

Samstag, 3. August 1935

Nach Beendigung der diesjährigen „Tour de France“ widmete die NZ dem Fürther Radfahreridol Georg Hegendörfer eine Nachbetrachtung seiner Erfolge. 1929 war für Hegendörfer das erfolgreichste Jahr seiner Karriere. Er gewann außer der Deutschen Straßenmeisterschaft in Schweinfurt noch jede Menge weiterer Rennen. Die Preise des jetzt 24-jährigen Rad-Matadors füllten ein ganzes Zimmer.

Kristall-Palast: „Pechmarie“ mit Jenny Jugo und Willi Schur.

Zentral-Lichtspiele: „Liebe, Tod und Teufel“ mit Käthe von Nagy und Albin Skoda.

Montag, 5. August 1935

Fortschritt oder Billigversion? Die Bezirksverwaltung, der Bezirksarzt und der Fürther Stadtrat gaben „grünes Licht“ für die Verwendung von Cellophanfolien statt Glasdeckeln bei der Aufbahrung von Leichen bei Beerdigungen am Fürther Friedhof. Die Cellophandeckel waren zum einmaligen Gebrauch bestimmt und wurden bei Schließung des Sarges nicht mehr abgenommen.

Ein Wochenende der Sommerfeste: Im Fürther Stadtpark feierte am Samstag die Ortsgruppe Fürth-Mitte der NSDAP mit der SA-Kapelle Gerl. Für die Kinder gab es Topfschlagen, Wurstschnappen, Eierlaufen und Sackhüpfen. Die Ortsgruppe Kreis Fürth der Kriegspferversorgung feierte am Sonntag am Bismarckturm auf der Hardhöhe mit Musik

und Gesangsbeiträgen von Kräften des Fürther Stadttheaters. Nachmittags gab es Kinderbelustigungen, nach Einbruch der Dunkelheit die obligatorische Fackelpolonaise.

Dienstag, 6. August 1935

Rund 1000 junge Mädchen vom BdM des Bannes 24 feierten in Fürth ihr Sportfest. Am Samstag trainierten sie tagsüber auf dem Lohnert-Spielplatz für die Wettkämpfe am Sonntag, um nach dem Training am Samstagabend zur Alten Veste zu marschieren, wo unter Fackelschein eine Abendfeier stattfand. Nach Reden und Liedern zog man durch den Wald wieder zurück zu den Quartieren in der Südstadt. Am Sonntag fanden dann die eigentlichen Wettkämpfe statt. Stundenlang hatten die erwachsenen Besucher Gelegenheit, den Mädchen bei Bodenturnen, Mannschaftskämpfen, Wettzeltbau, Singwettstreit und Volkstänzen zuzusehen. Fürths OB Jakob kürte die Sieger. Zu gewinnen gab es z.B. Fahrtentöpfe, Liederbücher oder Hand- und Medizinbälle.

Mittwoch, 7. August 1935

Fürth wurde etwas großstädtischer! An der Hauptstelle des Sparkassengebäudes Ecke Blumen- und Hirschenstraße wurde eine abends beleuchtete Uhr mit der Aufschrift „Stadtsparkasse“ angebracht.

Am Montagabend sprach Pfarrer und Pg Münchmeyer im überfüllten Fürther Geismannsaal zu den Parteigenossen. Für ihn gab es drei Feinde, gegen die er wettete: Das Weltjudentum, den politischen Katholizismus und die Reaktion. (Mit letztem Begriff war die Organisation „Stahlhelm“ gemeint, die nach der Machtübernahme Hitlers nach Ansicht des Redners „kompanieweise“ Kommunisten in ihren Reihen aufgenommen hatte). Gott sei zu danken, dass Deutschland einen Führer wie Hitler erhalten habe.

Kristall-Palast: „Der Fall Brenken“ mit Jessie Vibrog und Veit Harlan.

Weltspiegel: „Licht im Dunkel“ mit Cary Grant und dem deutschen Schäferhund „Blitz“.

Donnerstag, 8. August 1935

Die NZ stellte in einem Artikel über die städtischen Fürther Flussbäder heraus, wie ungezwungen es nun beim Baden zwischen den Geschlechtern hergehe. Gab es einst nur am Meer die Möglichkeit, gemeinsam zu baden, so habe erst der Nationalsozialismus das gemeinsame Familienbad ermöglicht. Der Bann im einstmaligen pruden Deutschland war angeblich gebrochen. Es ging jetzt natürlicher und auch sportlicher zu.

Die Gaststätte „Altes Forsthaus“ in der Cadolzheimer Straße 75 in Fürth war nie ein Forsthaus gewesen. Es wurde gemäß NZ im Volksmund so genannt, weil schon 1822 der Waldaufseher Rupprecht für Jahrzehnte in dem Hause wohnte. Die Gastwirtschaft selbst wurde 1899 eröffnet und führte aus diesem Grund die Aufschrift „Zum alten Forsthaus“.

Die drei städtischen Fürther Volksbäder wurden im Monat Juli 1935 von 5759 Personen benutzt. Die Aufteilung: 4026 Brausebäder für Männer, 225 Brausebäder für Frauen, 372 Wannenbäder für Männer, 1136 Wannenbäder für Frauen.

Freitag, 9. August 1935

Im Fürther Stadtgebiet wurden mehrere Schilder als „Halt-Stellen“ mit dem Text „Bist Du schon Mitglied der NSV?“ aufgestellt. Passanten sollten hier auf eine mögliche Mitgliedschaft bei der „NS-Volkswohlfahrt“ angesprochen werden.

Anzeige in der NZ: „Was schmeckt köstlich, was macht stark? Und ist billig: Speisequark!“ (Nahrhaft wie Rindfleisch und doch nur 20 Pfennige das Pfund).

Neben den etablierten Fürther Sportvereinen existierte damals als eine Art Firmen-Sportverein der „Reichsbahn-Sportverein-Fürth“. Das Sportgelände lag auf Fürther Gebiet näher an Nürnberg als am Stadtgebiet Fürth. Erst 1928 gegründet hatte der Verein 1935 über 600 Mitglieder, die in uneigennütziger Weise ein schmuckes Sportgelände mit Vereinsheim schufen. In 15 Abteilungen konnte man Sport treiben.

Samstag, 10. August 1935

Zum ersten Mal nach vielen heißen Tagen regnete es am Freitagnachmittag in Fürth einige Stunden. Die Bevölkerung sehnte die Abkühlung herbei.

Am Fürther Lindenhain gastierte für einige Tage die Künstlertruppe der „Olympa-Schau“. Als besondere Attraktion galt in den jeweiligen Abendvorstellungen die Explosion eines Zeppelin-Luftkreuzers.

Mit dem Ablauf des Freitags verschwanden die braun gekleideten Glücksmänner aus dem Fürther Straßenbild. Elf Wochen lang hatten sie Tausende von Losen zu je 50 Pfennige aus ihren Bauchläden an den Mann bzw. die Frau gebracht. Der Erlös ging in staatliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Die Gaststätte „Silberfisch“ in der Fürther Helmstraße 5 warb in Anzeigen um regen Besuch. Nach vollständiger Renovierung wurde das Lokal am 10. August neu eingeweiht. Man offerierte Karpfen und Mainfische zu ff Bergbräu-Bieren und prima Weinen.

Montag, 12. August 1935

Die NZ veröffentlichte den neuen Spielplan des Fürther Stadttheaters. Da OB Jakob nach dem Ausstieg aus der Spielgemeinschaft mit Nürnberg den Erfolg eines eigenständigen Fürther Stadttheaters zu seiner Chefsache gemacht hatte, wurde nun kräftig die Werbetrommel gerührt: Alle Fürther Haushalte erhielten den neuen Spielplan per Post. Die erste Vorstellung sollte am 31. August 1935 stattfinden. Nicht weniger als fünf Welt-Uraufführungen waren geplant. Neue Kräfte im Ensemble und Orchester sollten das Theater verstärken. So appellierte man an die Fürther Bevölkerung: „Auf zur Einzeichnung in die Liste der Platzmiete!“

An Wochenende feierte der Vorort Unterfarnbach seine Kirchweih. Höhepunkt war das Schubkarrenrennen durch das Dorf, das beim Gasthaus „Zum grünen Tal“ startete. Nach Tagen großer Hitze und harter Erntearbeit freute man sich auf frohe Stunden in den drei Gasthäusern der Gastwirte Pfann, Illig und Heinz.

Dienstag, 13. August 1935

Auf Fürth Boden, an der Leyher Waldspitze, feierte die Belegschaft des Reichsausbesserungswerkes Nürnberg am Sonntagnachmittag ein Gartenfest. Schon vor dem auf 15 Uhr angesetzten Beginn setzte ein reger Zustrom von Besuchern ein, der noch lange andauerte, so dass rund 2000 Personen zusammensaßen. Zur Freude vieler Kinder fand nach Einbruch der Dunkelheit ein langer Lampion-Umzug statt.

In einem Artikel erinnerte die NZ an den ersten Bürgersteig in Fürth. Dieser wurde 1854 an der nördlichen Seite der Alexander- und Schwabacher Straße vor dem Haus des Zinnfigurenfabrikanten Haffner angelegt. Der großzügig angelegte Belag mit echten Marmorplatten erwies sich bei Regen jedoch als zu glitschig, so dass man ihn wenig später durch Klinkersteine ersetzte.

Alhambra: „Reserve hat Ruh“ mit Lucie Englisch und Paul Hörbiger.

Mittwoch, 14. August 1935

Fürth war seit 1890 Garnisonstadt. Einheiten der Artillerie aus Nürnberg und Würzburg rückten in den neuen Kasernen der Südstadt ein. Nach mehreren Regimentswechseln und Verlegungen in andere Orte belegte das 1. Bataillon des 21. Infanterie-Regiments am 1. April 1897 die Unterkünfte und blieben hier. Ab 1919 kam auch noch ein Abschnittskommando der Landespolizei dazu. Die „21er“ (Minenwerfer-Kompanie) waren bei der Fürther Bevölkerung sehr beliebt, besonders der Musikzug mit seinen zahlreichen Standkonzerten an verschiedenen Plätzen der Fürther Innenstadt.

Lu-Li: „Maskerade“ mit Willy Forst und Adolf Wohlbrück.

Zentral-Lichtspiele: „Frischer Wind aus Kanada“ mit Dorit Kreyßler und Paul Hörbiger.

Weltspiegel: „Lockspitzel Asew“ mit Olga Tschechowa und Fritz Rasp.

Kristall-Palast: „Herr Kobin geht auf Abenteuer“ mit Maria Meißner und Walter Steinbeck.

Donnerstag, 15. August 1935

Im Vorfeld des 100-jährigen Eisenbahnjubiläums erzählte man sich in Fürth folgende Anekdote: Die Ludwigs-Eisenbahn wurde mit „L.E.“ abgekürzt. Im Volksmund wurde sie danach wegen ihrer geringen Geschwindigkeit als „Lahme Ente“ bezeichnet. Ein Spaßvogel forderte deshalb die Bahndirektion schriftlich auf, die Passagiere von der Belästigung durch Invaliden zu befreien, die auf Krücken neben dem fahrenden Zug herliefen und bettelten. Der TV Burgfarnbach feierte am vergangenen Wochenende sein 40-jähriges Bestehen. Bei dem Festakt erläuterte Vorsitzender Hufnagel den Werdegang des Vereins, ehe sieben Turnerinnen an einem Weihealtar zu lodender Flamme einen mächtigen Eichenkranz niederlegten. Sprechchöre ließen die Höhepunkte der vergangenen Jahre wieder lebendig werden. Der Ehrentag endete mit einem Umzug durch die Straßen Burgfarnbachs.

Freitag, 16. August 1935

Am Fürther Stadttheater begann wieder die Probenarbeit. OB Jakob ließ es sich nicht nehmen, das Bühnenpersonal persönlich zu begrüßen. Den neuen Mitgliedern des Ensembles wünschte er, sie mögen Fürth zu ihrer zweiten Heimat machen. Am Praterweiher in Fürth wurden jetzt erstmals im Schilf brütende Wasserhühnchen gesichtet. Man hoffte darauf, dass sich die Zahl der quakenden Frösche dadurch verminderte.

Samstag, 17. August 1935

Am Donnerstag wurde mit dem „Geismann-Bräustüberl“ in der Bäumenstraße eines der beliebtesten Lokale in der Stadt Fürth wiedereröffnet. Nach diversen Renovierungen übernahm Pächter Hans Burzlauer das Restaurant. Er hatte bisher in Nürnberg die Gaststätte „Zum Walfisch“ geführt. Hauptsehenswürdigkeiten des „Geismann-Bräustüberls“ waren der hohe altdeutsche Ofen und die Holzschnitzereien über den Türen im Innenraum. Alhambra: „Peer Gynt“ mit Hans Albers und Lizzi Waldmüller. Lu-Li: „Schloss Hubertus“ mit Hansi Knotek und Hans Schlenck.

Montag, 19. August 1935

Am Freitag um 9.45 fuhren zirka 180 Fürther mit einem Sonderzug der Reichsbahn zur „12. Großen Deutschen Funkausstellung“ in Berlin. Die angebotenen Zugplätze waren schnell verkauft. Spätestens seit dem Kampf um das Saargebiet mit der Einflussnahme auf die Stimmabgabe war die Rolle des Rundfunks im Bereich der politischen Propaganda unbestritten.

Mehrere regionale HJ-Führer trafen sich zu einem Freizeitleger im Gästehaus in Veilbronn in der Fränkischen Schweiz. Dabei wurde Bannführer Heusinger unter großem Hallo in das Wasser des Bades geworfen. Beim abendlichen Zusammensein monierte Heusinger, dass noch unzählige andere Gruppen in der Jugend-Erziehung tätig seien. Die Jugend-Betreuung sei ausschließlich eine Aufgabe der HJ. Sie wolle schließlich einen neuen Menschentyp in Deutschland schaffen.

Dienstag, 20. August 1935

Die höchsten Türme Fürths: Turm der Paulskirche (70 m), Turm der Johanniskirche in Burgfarnbach (62 m), Heinrichskirche (56 m), Rathausturm (50,6 m), Turm der Michaelskirche (45 m), Turm der Auferstehungskirche (32 m), Bismarckturm auf der Hardhöhe (17,5 m).

Taubenparadies wie auf dem Markusplatz von Venedig: Die NZ berichtete von einem

„Taubenidyll“ auf dem Fürther Wochenmarkt. Die Abfälle auf dem Pflaster machten es den futtersuchenden Tauben leicht. So wurden immer mehr Tauben angezogen, die den Markt mittlerweile in Massen bevölkerten.

In einem Saison-Vorbereitungsspiel siegte die SpVgg beim SV Wiesbaden mit 5:2. Tore für Fürth durch Worst, Leupold II (2), Fuchs und Wolf.

Mittwoch, 21. August 1935

In den Straßen Fürths sah man jetzt wieder Fuhrwerke und Lastwagen, die mit Kohlen oder Briketts beladen waren. Man deckte sich zu günstigen Sommerpreisen mit Brennstoff für den Winter ein.

In Fürth dachte man bei Nennung der „Wolfschlucht vielfach an das schaurige Heulen von Wölfen. Früher hatte die Wolfschlucht nahe der Billiganlage „Farrnbacher Landstraße“ geheißen. 1718 wurde ein Sommerkeller in den Felsen gehauen, den die Bergbräu-Brauerei Jahre später zur Kühlung von Bier nutzte.

Zum 100-jährigen Jubiläum der ersten Eisenbahn Deutschlands erinnerte die NZ an den Besuch König Ludwigs I. am 16. August 1836, als dieser mit dem Zug von Nürnberg nach Fürth fuhr, um seinen Freund Bäumen (damals erster Bürgermeister) zu besuchen.

Weltspiel: „Liebe nach Noten“ mit Jeanette MacDonald und Ramon Novarro.

Donnerstag, 22. August 1935

Nachdem ein Teil der Fürther Tabakwarenhändler Automaten an den Hauswänden neben ihrem Geschäft angebracht hatte, um den Kauf von Zigaretten auch nach Geschäftsschluss oder an Sonntagen zu ermöglichen, zogen nun die Fotogeschäfte nach. Aus deren Automaten konnten nun Rollfilme für Fotoapparate bezogen werden.

Die Ortsgruppe Fürth der NS-Volkswohlfahrt ermöglichte Kindern aus der Fürther Innenstadt ein 14-tägiges Ferienlager im Stadtwald. Die tägliche Verpflegung erhielten die Kinder in der Gaststätte Forsthaus beim Ehepaar Geistlehner am Rande des Stadtwaldes. Im Durchschnitt nahm jedes Kind in dieser Zeit um 1,5 kg zu.

Im Vorfeld der Nürnberger Reichsparteitage sickerte durch: Zur Einquartierung nach Fürth sollten Gäste der Gaue Koblenz-Trier, Essen sowie Württemberg/Hohenzollern kommen.

Freitag, 23. August 1935

Nach Straßen und Terminen geordnet konnten Hilfsbedürftige beim Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP in der Schwabacher Straße 42 nun Anträge auf Unterstützung durch das kommende „Winterhilfswerk“ stellen.

Im Rahmen der Vorbereitungen zum Reichsparteitag in Nürnberg produzierte eine Fabrik in der Fürther Kurgartenstraße Drahtgeflecht-Matratzen. Um dem Bedarf von mehreren tausend Stück gerecht zu werden, arbeiteten die Angestellten in drei Schichten.

Samstag, 24. August 1935

Aufgrund des immer stärker werdenden Verkehrs wurde die Schwabacher Straße in Fürth als erste Straße in der Stadt zur „Straße 1. Ordnung“ erhoben. Alle Seitenstraßen erhielten nun an der Einmündung zur Schwabacher Straße ein dreieckiges weißes Verkehrszeichen mit rotem Rand. Diese Schilder signalisierten, dass der auf der Hauptstraße fließende Verkehr Vorfahrt hatte. Die Schwabacher Straße selbst erhielt zum Zeichen der Vorfahrtberechtigung viereckige auf die Ecke gestellte weiße Verkehrsschilder mit rotem Rand. In dieser Straße 1. Ordnung war das Parken verboten, ohne dass hierzu Parkverbotstafeln angebracht werden mussten.

Das „hintere Dorf in Burgfarrnbach feierte damals zwei Tage lang eine extra Kirchweih. Die dortigen Gastwirte Georg Straußberger und Margarete Flory erhofften sich gute Umsätze.

Montag, 26. August 1935

Die äußere Schwabacher Straße im Bereich des Lohnert-Spielplatzes als südliches Tor in die Stadt Fürth war damals mit großen knorrigen Bäumen beidseitig gesäumt. Die NZ sprach von einem „grünen Baldachin stolzer Baumwipfel“, der einen naturgeschaffenen Torbogen über die ganze Straßenseite bildete.

Die Kleinsiedlung Hard beging am Bismarckturm im Rahmen eines Gartenfestes die Weihe ihres neuen Banners. Ortsgruppenleiter Blindenhöfer beendete seine Weiherede mit den Worten: „Die Fahne muss stehen, wenn der Mann auch fällt“. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied sowie ein dreifaches Sieg-Heil beendeten den offiziellen Teil. Danach gab es musikalische Darbietungen, Kinderbelustigungen und nach Eintritt der Dunkelheit den obligatorischen Fackelzug durch die Straßen der Siedlung.

Bei einem Freundschaftsspiel beim Hamburger Sportverein verlor die SpVgg mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Leupold I.

Dienstag, 27. August 1935

Auch die Fürther Einzelhandelsgeschäfte erhielten Plakate mit der Aufschrift „Wir grüßen mit Heil Hitler!“ Die Plakate hatten den Zweck, allen Volksgenossen klar zu machen, dass es im Dritten Reich nur einen Gruß gibt, den Gruß an den Führer Adolf Hitler. Die Geschäftsleute wurden aufgefordert, das jeweilige Plakat deutlich sichtbar an der Eingangstüre anzubringen und nicht in einer dunklen Ecke im Innern des Ladens. Man appellierte an die Einzelhändler, keine falsche Rücksichtnahme auf „verkalkte Neinsager oder Juden und Judenknechte“ zu nehmen.

Lu-Li: „Endstation“ mit Maria Andergast und Oskar Sima.

Mittwoch, 28. August 1935

Zum Zeichen der Verbundenheit der Stadt Fürth mit der SA ließ Fürths OB Jakob der SA-Standarte Biermann eine Spende von 300 RM überweisen. Ferner übergab er an den Standartenführer ein Temperagemälde von Prof. Schmid mit dem Titel: „Fränkische SA auf dem Zuge durch Fürth“. Die Standarte hatte sich im Reichswettkampf der SA als der beste Sturm des Kreises Fürth der NSDAP erwiesen. Das Bild wurde in der NS-Buchhandlung Hofmann in der Nürnberger Straße 7 ausgestellt.

Nicht wenige Fürther schwärmten jetzt in die Wiesen aus, um Schafgarbe zu sammeln. Aus dem nützlichen Pflänzchen machte man Frühstückstee, manche verwendeten Schafgarbe auch als Heilmittel.

Alhambra: „Aufforderung zum Tanz“ mit Elisa Illiard und Willy Domgraf-Faßbaender.

Donnerstag, 29. August 1935

Die Fürther Nothilfe gab bekannt: Ab Montag, 2. September, wurde die Nothilfeküche im alten Krankenhaus an der Schwabacher Straße 42 für Bedürftige wieder geöffnet, ebenso die Essensausgabe an der Zweigstelle Katharinenstraße 1.

Zur Eröffnung der neuen Theatersaison wurden alle Kräfte des Fürther Stadttheaters in Form von aufgestellten Bildern in den Schaufenstern des Möbelhauses Scherer am alten Ludwigsbahnhof (auf der heutigen Fürther Freiheit) den Fürthern vorgestellt.

Die Fußstreifen der Fürther Polizei hatten gut zu tun. Nachdem die Schwabacher Straße zur „Straße 1. Ordnung“ aufgestiegen war, durften auch keine Fahrräder mehr am Straßenrand geparkt werden. Den Uneinsichtigen bzw. Nichtwissenden wurde pro Sündenfall eine Reichsmark abgeknöpft.

Freitag, 30. August 1935

Im Alter von nicht ganz 64 Jahren verstarb Kirchenrat Dekan Franz Winter. Er hatte 1930 sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Pfarrer an der Auferstehungskirche gefeiert. Aus der Ehe mit der Tochter eines früheren Landtagsabgeordneten aus Erlangen entsprossen sechs

Kinder, ein Sohn war als Rechtsanwalt in Fürth tätig. Winters Vater war bereits Pfarrer und Kirchenrat in Nürnberg.

Vorboten des Herbstes: Der Schlot des Käppnerschen Anwesens in der Fürther Gustavstraße 16 (Pelzhaus Baur) war jetzt verwaist. Die Störche waren schon zu ihrem Winterquartier geflogen. Sehr kühle und regnerische Tage sorgten auch für abrupt leere Wiesen im Flussbad, wo es bisher von früh bis spät vor Badegästen nur so wimmelte.

Samstag, 31. August 1935

Ein Fürther Bürger wurde vom Landgericht Nürnberg-Fürth zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er fortgesetzt parteiamtliche Abzeichen getragen hatte, ohne hierzu berechtigt gewesen zu sein.

Weltspiegel: „Madame Dubarry“ mit Dolores del Rio.

Kristall-Palast: „Gauener auf Urlaub“ mit Maureen O'Sullivan und Robert Montgomery.

Lu-Li: „Der Schlafwagenkontrolleur“ mit Georg Alexander und Theo Lingen.

Stadttheater Fürth: „Fahnen in Gottes Wind“, Schauspiel von Klaß.

Montag, 2. September 1935

Alle Fürther Schaufenster zeigten schwarze Buchstaben auf rotem Papier: Die Hitler-Jugend des Bannes 24 warb um den Besuch ihres zweiten Bannsportfestes. Hatte man das erste Sportfest 1934 auf dem Platz des TV Fürth 1860 ausgerichtet, so entschied man sich 1935 für den Hans-Lohnert-Sportplatz an der äußeren Schwabacher Straße. Die Bevölkerung sollte am 8. September eine deutliche Leistungssteigerung zu sehen bekommen, so jedenfalls tönte Bannführer Georg Heusinger in der Presse.

Für die zahlreichen Fürther Kleingärtner war es eine gerne durchgeführte jährliche Pflicht, am Anfang des September Blumensträuße an die Menschen zu überreichen, die im Altersheim, Krankenhaus oder Waisenhaus ihre Tage verbringen mussten.

Blumenübergaben fanden aber auch im Volks-Entbindungsheim (Nathan-Stift), im Kinderspital und in diversen Kinderkrippen statt.

Zur Entlastung des Personals der Nürnberg-Fürther Straßenbahn während der Reichsparteitage in Nürnberg wurden jetzt auch Straßenbahner aus Berlin eingesetzt.

Dienstag, 3. September 1935

Im Vorfeld der kommenden Reichsparteitage in Nürnberg wurden die Fürther durch die Presse über ihre Gäste informiert: Es wurden 30.000 politische Leiter aus den Gauen Württemberg, Essen und Kurmark erwartet. Dazu kamen weitere 7000 Bergleute von der Ruhr in die Kleeblattstadt. Die Württemberger Teilnehmer wollte man ausnahmslos im Lager an der Leyher Waldspitze unterbringen, für den zahlenmäßig geringeren Anteil an Essener Teilnehmern waren die Unterkünfte in der Oberrealschule und Frauenschule vorgesehen, Kurmärker und die 7000 Ruhr-Bergleute sollten auf weitere Schulen und Fabrikgebäude in Fürth verteilt werden.

Am vergangenen Sonntag kam es wieder zur jährlichen Gedenkfeier an die Schlacht von Sedan am 1. September 1870. Prächtiges Wetter sorgte für zahlreichen Besuch am Bismarckturm auf der Fürther Hardhöhe. Vom Dreikönigsplatz aus marschierte ein Zug von 470 Mann zum Bismarckturm. Nach diversen Musikbeiträgen durch die SA-Kapelle Gerl und Festreden wurde noch so manche Stunde im Kreis ordensgeschmückter Veteranen gefeiert. In der ersten Runde des Pokalwettbewerbs gewann die SpVgg bei Germania Fulda mit 4:1. Tore für Fürth durch Leupold I (3) und Förster.

Stadttheater Fürth: „Glück auf Himmelsruh“, Schwank von Müller.

Mittwoch, 4. September 1935

Im Saal der Gaststätte „Schwarzes Kreuz“ fand eine „Nachmusterung der Jahrgänge 1914 und 1915“ statt. Sie kam für jene in Betracht, die erst neu nach Fürth gezogen waren oder

wenn sie zur ordentlichen Musterung wegen Krankheit oder aus anderen Gründen nicht zur Verfügung standen.

Am vergangenen Samstag unternahm die Betriebsgemeinschaft der Firma Gustav Schickedanz einen Kameradschaftsabend mit Sommernachtstanz im Gasthof Weigel in Kronach. Ab Doos fuhren die Betriebsangehörigen mit den Schlagrahmdampfern zur Anlegestelle am Gasthof. Gustav Schickedanz hatte für jeden Betriebsangehörigen eine Gutscheinkarte gespendet, die dafür sorgte, dass die Produkte aus Küche und Keller ausgiebig in Anspruch genommen werden konnten. Höhepunkt war ein Ballontanz, bei welchem die am Tanz beteiligten Damen einen Ballon ans Bein gebunden bekamen. Das Paar mit dem letzten unbeschadeten Ballon bekam eine Flasche Wein.

Donnerstag, 5. September 1935

Am Mittwoch besuchte Fürths OB Jakob mit dem Gebietsführer Gugel und Bannführer Heusinger das Lager der Hitlerjugend auf dem Hesselberg. In dem dortigen Lager waren aktuell etwa 100 Hitlerjungen zur Erholung und weltanschaulichen Schulung untergebracht. OB Jakob konnte sich von dem Wohlbefinden aller Fürther Jungen überzeugen und sprach von einem „ungeheuren Erlebnis eines Zeltlagerlebens“.

Nach einem Rundgang durch Journalisten der NZ zeigte sich Fürth für die kommenden Parteitage gerüstet. Das Lager an der Leyher Waldspitze enthielt sogar eine Postzelt mit drei Münzfernsprechern sowie eine Wachstation. Alle Zelte waren von drei Seiten von Regenwassergräben umgeben. Lichtleitungen waren gezogen und vier Groß-Feldküchen standen seit Tagen im Probelauf. Alle weiteren Unterkünfte in der Stadt waren bereits mit Stroh aufgeschüttet.

Stadttheater Fürth: „Die Weltmeisterin“, Operette von Snaga.

Freitag, 6. September 1935

Aus 25 verschiedenen Gebieten Deutschlands marschierten HJ-Kolonnen nach Nürnberg zu den Reichsparteitagen (= Adolf-Hitler-Marsch). Zwei Tage lang (9. und 10. September) sollte jedoch auch die Stadt Fürth die Ehre haben, die Teilnehmer in ihren Mauern beherbergen zu dürfen. Am Humberserspielpatz am Ende des Stadtparkes wurde deshalb ein großes Zeltlager errichtet, in dem 1500 Hitlerjungen aus allen deutschen Gauen untergebracht werden konnten. Dazu wurde eigens eine neue Wasserleitung installiert. Die Zeltwache während der beiden Aufenthaltstage übernahm die Fürther HJ. Zum großen Appell am 10. September sollte auch Reichsjugendführer Baldur von Schirach im Zeltlager erscheinen.

Die Leitung des Kurrendegesanges übernahm ab sofort der Musiklehrer Hans Schelter. Für den Kurrendegesang am Samstag waren die Heiligen-, Ammon-, Schützen- und Angerstraße vorgesehen.

Aus dem Fürther Stadtbild verschwanden immer mehr gelbe Briefkästen. Sie wurden durch rote Briefkästen der Reichspost ersetzt oder rot überstrichen. Auch die bisher braunen Postautos fuhren jetzt in roter Farbe.

Weltspiegel: „Peter, Paul und Nanette“ mit Hilde Krüger und Paul Henkels.

Kristall-Palast: „Sie und die Drei“ mit Charlotte Susa und Hans Söhnker.

Samstag, 7. September 1935

Die Polizeistunde für die Städte Nürnberg und Fürth für die Nächte vom 9. bis zum 17. September wurde allgemein bis 5 Uhr morgens verlängert.

Bevölkerung und Hausbesitzer Fürths wurden wieder aufgefordert, ab 9. September die Häuser zu beflaggen: „Gastliches Fürth, zeige dich deines Namens würdig! Heraus die Fahnen!“

Die Fürther „Michaeliskirchweih warf ihre Schatten voraus. Nach Ansicht von BM Dr. Kempfner sollte sie – dem Zeitgeist entsprechend – noch größer und reichhaltiger werden. Deshalb wolle man in diesem Jahr die Gustavstraße und die Hindenburganlage mit in die Kärwa einbeziehen. Für die Organisation einer Ausstellung am Lindenhain war Stadtrat

Sandreuther zuständig. Das diesjährige Plakat hatte der Kunstmaler Heinrich Kuchenreuther entworfen.

Alhambra: „Schatten der Unterwelt“ mit Harry Piel und Carl Balhaus.
Stadttheater Fürth: „Eine Nacht in Venedig“, Operette von Strauß.

Montag, 9. September 1935

Einen prächtigen Verlauf nahm am Sonntag das zweite Bannsportfest der HJ auf dem Hans-Lohnert-Spielplatz in der Fürther Südstadt. Dem Einmarsch der Jungen folgte ein Sprechchor, dann wurde in feierlicher Weise die HJ-Fahne am Mast aufgezogen. Am Vormittag fanden Mannschaftswettkämpfe statt. Die besten Teams kamen aus Langenzenn. Nachmittags gab es Hindernisstaffeln (mit Hürden und Leitern), Pendelstaffeln, Tauziehen sowie Laufwettbewerbe über 100 m und 3000 m. Eine stattliche Zuschauerzahl sowie OB Jakob und einige Fürther Stadträte verfolgten die Wettbewerbe.

Das erste Verbandsspiel der Gauliga gewann die SpVgg beim FC Schweinfurt 05 mit 1:0. Das Tor für Fürth erzielte Worst.

Dienstag, 10. September 1935

1500 Hitlerjungen schworen auf dem Humberspielplatz bei lodender Flamme dem Führer Adolf Hitler die Treue. Am nächsten Tag erschien Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Begleitung von OB Jakob und BM Dr. Kempfler und ehrte die angetretene HJ mit den Worten „Ich bin stolz auf Euch!“ Auf dem langen Sternmarsch nach Nürnberg wurden von jedem Angehörigen der HJ täglich 22 km zurückgelegt. Mittags ging es dann mit klingendem Spiel nach Nürnberg zum Lager bei Langwasser.

Während der Dauer der Reichsparteitage 1935 wurde in Fürth die Karolinenstraße zwischen Karl- und Schwabacher Straße für den Verkehr mit Fahrzeugen aller Art zu bestimmten Uhrzeiten gesperrt.

Mittwoch, 11. September 1935

Die NZ erinnerte in einem Artikel zum 25-jährigen Jubiläum an den 11. September 1910, als der neue Sportplatz der SpVgg am Ronhofer Weg eingeweiht wurde. Das Eröffnungsspiel gegen den damaligen Deutschen Meister Karlsruher SC endete 2:2 unentschieden. Am 14. Februar 1910 hatte die Hauptversammlung des Vereins den Kauf des Grundstückes in Ronhof (Preis 30.000 Mark) beschlossen. Der Ausbau zum Sportplatz ging rasch voran. Äcker mussten zu Stehtribünen umgewandelt werden. 1913 wurde die Tribüne erweitert und Brausebäder sowie Umkleideräume eingebaut. Danach folgten das Anlegen einer Aschenbahn sowie der Ausbau des B-Platzes.

Die Händler an den Ständen am Obstmarkt waren trotz des zeitweisen Dauerregens mit ihren Umsätzen zufrieden. Der Wetterumschwung sorgte für ein vermehrtes Angebot. Junger Spinat und Sauerkraut hatten auf dem Markt Einzug gehalten. Auch die letzten Beerenfrüchte fanden viel Anklang, aber auch die ersten Steinpilze.

Donnerstag, 12. September 1935

Ministerpräsident und Fürther Ehrenbürger Hermann Göring, der in seiner Jugend einige Zeit am Humanistischen Gymnasium in Fürth verbracht hatte, weilte am Mittwochnachmittag mit seiner Gattin auf der Alten Veste, um ihr den historischen Ort aus dem 30-jährigen Krieg zu zeigen. Als anwesende Gäste die prominenten Besucher erkannten, bereiteten sie ihnen stürmische Ovationen.

Die Fürther Geschäfte hatten sich zu den Reichsparteitagen besonders herausgeputzt. Man versprach sich deutlich höhere Umsätze als sonst. 30.000 politische Leiter und 7000 Ruhrkumpels sollten möglichst viel in der Kleeblattstadt einkaufen. In den Schulen verwendetet man für die Übernachtungen erstmals dreistöckige Metallbettstellen.

Alhambra: „Um eine Fürstenkrone“ mit Pola Negri.

Freitag, 13. September 1935

Renner auch unter den Fürther Angehörigen der HJ war ein neu im Fachhandel erschienenenes ca. 20 cm langes Fahrtenmesser. Der Griff bestand aus Aluminium mit genarbten Kunststoffgriffschalen. Die einschneidige Messerklinge trug ein farbiges Stadtwappen von Nürnberg und die Aufschrift „Reichsparteitag Nürnberg 1935“. Auch beim Fürther BdM wurde akribisch auf die von Hitler vorgegebene Kleiderordnung wert gelegt. Als Schmuck waren nur ein Fingerring sowie eine Armbanduhr zugelassen. Allenfalls die Frisur ließ noch individuellen Spielraum zu.
Stadttheater Fürth: „Die Fledermaus“, Operette von Strauß.

Samstag, 14. September 1935

Auswärtigen Gästen des Reichsparteitages wurde geraten, einen Bummel durch die geschichtsträchtigen Gassen der Fürther Altstadt zu unternehmen. Das „Gekrietsch und Gewinkel im Bereich des Gänsberges“ hatte seinen eigenen Charme. Unterhalb der Michaelskirche hinter dem Heiligenberg, befand sich ein Häuserviertel, das im Volksmund „altes Spital“ genannt wurde, denn hier befand sich einstmals das erste Krankenhaus Fürths. Den Spaziergang durch das historische Fürth könnte man mit einem Gang durch die Gustavstraße (mit Einkehr in der Gaststätte „Grüner Baum“ beenden, wo man anschließend durch die abschüssige Fischerstraße die Altstadt verlassen konnte.

Montag, 16. September 1935

Die im Fürther Stadttheater aufgeführte Operette „Die Fledermaus“ geriet zu einem gesellschaftlichen Ereignis. Die Begeisterung des Publikums war so groß, dass schon während der laufenden Vorstellung lebhafter Beifall gesendet wurde. Besonderer Jubel entstand stets, wenn Fritz Bernet in seiner Paraderolle als Gefängnisaufseher Frosch auf der Bühne erschien. Seine Urkomik entfesselte Lachstürme. Die Aufführung erhielt durch die Anwesenheit von Gauleiter und Frankenführer Streicher, Gauleiter Forster und Fürths OB Jakob besonderes Gewicht. Die Obrigkeit zollte den Akteuren großes Lob.
Zentral-Lichtspiele: „Frühjahrsparade“ mit Franziska Gaal und Paul Hörbiger.
Lu-Li: „Schön ist die Manöverzeit“ mit Ida Wüst und Albert Paulig.

Dienstag, 17. September 1935

Während der Zeit der Reichsparteitage gaben einige Gastkapellen in Fürth Standkonzerte, um sich für die gewährte Gastfreundschaft zu bedanken. Die Württemberger Abordnungen hielten gar einen „Schwäbischen Abend“ im Geismann-Saal ab. Das flotte Programm wurde nur für die Zeit der Führerrede unterbrochen, die über Lautsprecher direkt übertragen wurde. Als gastliche Fürther Stätten während der Zeit der Reichsparteitage empfahlen sich in Anzeigen u.a. der Kulturverein Fürth (täglich große Konzerte), der Geismann-Saal mit Alpenbierdorf), das Weinhaus Bub (Königstraße 96), die Weinstube „Zum Duckla“ (Mühlstraße 2) sowie das Grüner-Bräu im Park-Hotel (Hindenburgstraße).
Alhambra: „Schön ist jeder Tag, den Du mir schenkst“ mit Reva Holsey und Charles Kullmann.

Mittwoch, 18. September 1935

Nach ihrem Appell auf der Nürnberger Zeppelinwiese anlässlich der Nürnberger Reichsparteitage marschierten die Kurmärker durch die Fürther Königstraße. Schneidig zogen die braunen Kolonnen über eine Stunde lang an ihrem Gauleiter vorbei, der in Höhe des Humanistischen Gymnasiums die Parade abnahm. Die zahlreich erschienenen Fürther Bevölkerung jubelte anschließend noch dem Fürther Ehrenbürger Hermann Göring zu, der sich vom Nürnberger Flugplatz kommend durch Fürth fahren ließ.

Für Mittwoch, 11.24 Uhr war die Abfahrt des letzten Sonderzuges angesetzt, der die angereisten Gäste vom Fürther Bahnhof wieder in ihre Heimorte zurückbrachte.

Donnerstag, 19. September 1935

Auf dem Sportplatz der SpVgg fand am Dienstag eine Abschiedskundgebung für 10.000 Urlauber statt, die durch die Organisation „Kraft durch Freude“ zum Reichsparteitag nach Nürnberg gekommen waren. Die meisten von ihnen stammten aus dem Ruhrgebiet. 7000 der Teilnehmer waren in Fürth untergebracht, 3000 in Zirndorf. Zahlreiche Musikkapellen begleiteten die Gäste. Die Kolonnen auf dem Weg zum Gelände der SpVgg wurden unterwegs von der Fürther Bevölkerung reichlich mit Blumen bedacht. Die Gäste wurden von Minister Dr. Ley verabschiedet, der den Fürthern für ihre Gastfreundschaft dankte. Zentral-Lichtspiele: „Ein Walzer für Dich“ mit Camilla Horn und Heinz Rühmann. Kristall-Palast: „Ehestreik“ mit Heli Finkenzeller und Paul Richter.

Freitag, 20. September 1935

Über die Presse bat die Stadt Fürth um Einzug der letzten Fahnen und Entfernen der verbliebenen Girlanden und Pflanzen, damit die verwitterten Reste das Stadtbild nicht störten.

Weitere Nachwirkungen der Reichsparteitage: Mit 70 Mann waren die Feldjäger vom 3. bis 19. September in Fürth. Sie wurden überwiegend zur Verkehrsregelung und zu Bewachungsaufgaben eingesetzt. Im Rahmen eines Kameradschaftsabends wurden sie jetzt in Fürth verabschiedet.

Für den Kurrendegesang am Samstag um 15.30 Uhr waren die Straßen rund um das Fürther Rathaus vorgesehen.

Weltspiegel: „Der bunte Schleier“ mit Greta Garbo und Herbert Marschall.

Lu-Li: „Ein Lied für Dich“ mit Jan Kiepura und Jenny Jugo.

Samstag, 21. September 1935

Die Fürther Sanitätskolonne hatte während der Reichsparteitage gut zu tun: In den Quartieren wurden 9053 Hilfeleistungen ausgeführt, 123 auf dem Fürther Hauptbahnhof und 10 auf dem Bahnhof Doos. Hinzu kam noch eine größere Anzahl an Krankentransporten zum Fürther Krankenhaus.

Die Fürther Bevölkerung wurde über die NZ aufgefordert, mehr Pilze zu essen. Der Regen der letzten Tage hatte auf dem Markt für eine Pilzschwemme gesorgt. Besonders die Steinpilze traten in Massen auf.

Alhambra: „Großreinemachen“ mit Anny Ondra und Wolf Albach Retty.

Stadttheater Fürth: „Krach im Hinterhaus“, Komödie von Böttcher.

Montag, 23. September 1935

Über die Presse bedankte sich Fürths OB Jakob bei der Bevölkerung für die äußere Gestaltung der Häuser sowie über die gewährte Gastfreundschaft während der Reichsparteitage. Die Pressemitteilung endete mit den Worten: „Fürther! Durch Eure Gastfreundschaft und den Beweis echter Volksverbundenheit habt Ihr im Geiste unseres Führers gehandelt und erneut dazu beigetragen, dem Namen unserer Stadt neuen Ruf und neue Geltung zu verschaffen. Heil Hitler!“

Die Kleinkunstbühne „Platzl“ in der Blumenstraße begann mit ihren Vorstellungen zur Winterspielzeit. Die Leitung hatte Georg Heid.

Im Pokalwettbewerb kam die SpVgg beim 1. FC Köln zu einem 2:0-Sieg. Tore für Fürth durch Becher und Leupold II. Damit war die SpVgg eine Runde weiter.

Dienstag, 24. September 1935

In der NZ wurden bei voller Namens- und Adressennennung neun Fürther Männer aufgeführt, die über die Bestimmung des Arbeitszwanges für längere Zeit in das Konzentrationslager Dachau eingewiesen wurden. Die NZ sprach von „arbeitsscheuen Asozialen, denen damit ausdrücklich klarzumachen ist, dass im Staate Adolf Hitlers Schmarotzer am Volkskörper nicht mehr geduldet werden“.

Die Flakabteilung Fürth veranstaltete am Sonntag ein Sportfest, an dem die Fürther Bevölkerung lebhaft Anteil nahm. Zwar gab es auch leichtathletische Wettbewerbe, aber militärische Übungseinheiten dominierten, so z.B. Handgranatenweitwurf oder Motorradfahren in Uniform auf einer längeren, mit Schmierseife präparierten Strecke.

Mittwoch, 25. September 1935

Am Sonntag, 29. September, sollte die Fürther Kirchweih eröffnet werden. Um dem Gedanken eines Heimatfestes gerecht zu werden, wurde die Bevölkerung über die Presse aufgefordert, auswärtige Verwandte und Bekannte während dieser Tage nach Fürth einzuladen. Auch die geplante Ausstellung am Lindenhain stand unter dem Motto: „Stadt und Land – Hand in Hand.“ Jede Menge Sonderzüge aus der Region mit dem Endziel Fürth sollten möglichst viele Auswärtige nach Fürth bringen.

Auf den Gehsteigen der Königstraße verrieten schon die aufgebrauchten Markierungen die Standplätze der einzelnen Buden. Masten für die elektrische Beleuchtung wurden errichtet und der große Maibaum vor dem Fürther Stadttheater aufgestellt. Auch auf dem Dreikönigsplatz wurde der Kreis für die Berg- und Talbahn schon abgemessen. Weltspiegel: „Das leuchtende Ziel“ mit Grace Moore.

Donnerstag, 26. September 1935

Lehrer Karl Stürmer spielte in Fürth eine nicht unbedeutende Rolle. Der dem TV Fürth 1860 angehörende Sportler bekleidete neben dem Amt des stellvertretenden Vorsitzenden auch das Amt des „Führers der Ortsgruppe Fürth des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und Beauftragten für Turnen und Sport“. Stürmer wollte die Rivalitäten unter den Fürther Vereinen abbauen und durch Kameradschaftsabende alle Fürther Sporttreibenden vereinsübergreifend zu einer „nationalsozialistischen Sportgemeinschaft zusammenführen. Als eine absolut wichtige Aufgabe betrachtete er die strikte Durchführung der Diatarbeit in den Vereinen. Die völkische Erziehung hatte dabei im Mittelpunkt zu stehen. Stürmer wollte die Startberechtigung oder die Spielberechtigung eines Athleten von einer Eignungsprüfung über das Diätwesen abhängig machen.

In der NZ wurde in Anzeigen um den Kauf der Ausgabe Nr. 38 „Der Stürmer“ geworben. Hauptartikel von Julius Streicher: „Adolf Hitler, der Neuschöpfer des deutschen Volkes.“

Freitag, 27. September 1935

Die Lichtversorgung der Kasernenneubauten in der Fürther Südstadt machte es notwendig, dass ein Hochspannungs- und ein Steuerkabel von der Kaiserstraße aus zu den Kasernen verlegt werden musste. Ecke Jahn- und Schwabacher Straße wurde in diesem Zuge deshalb ein Schaltkasten auf dem Gehsteig installiert.

Aus dem Fürther Hinterland kamen Klagen über die Zunahme von Obstdiebstählen. Die Diebe nutzten die Dunkelheit der Nacht, um in die Gärten des Umlandes einzusteigen. Bevorzugt wurden derzeit Zwetschgen- und Apfelbäume geleert.

Zentral-Lichtspiele: „Flüchtlinge“ mit Käthe von Nagy und Hans Albers.

Kristall-Palast: „Meine Frau, die Schützenkönigin“ mit Lucie Englisch und Ralph Roberts.

Samstag, 28. September 1935

Aus Sicherheitsgründen wurde die Haltestelle Fürther Rathaus für einige Tage an den Kohlenmarkt verlegt, da Dachdecker Reparaturarbeiten am Fürther Rathausdach vornahmen.

Als Beispiel für den „Sozialismus der Tat“ forderte man die Fürther Bevölkerung auf, Obst, Gemüse, aber auch andere Lebensmittel für Arme, Kranke und Alte zur Verfügung zu stellen. Bis zum Erntedankzug am 6. Oktober konnten die Gaben an der Michaelskirche abgegeben werden. (Das offizielle Erntedankfest fand auf dem Bückeberg bei Goslar statt). Der Kurrendegesang am Samstag um 15.30 Uhr fand diesmal in der Alexander- und Moststraße statt. Das Singen in der Vorwoche hatte 45 RM erbracht.
Lu-Li: „Bomben auf Monte Carlo“ mit Anna Sten und Hans Albers.
Alhambra: „Der Flüchtling aus Chicago“ mit Lil Dagover und Gustav Fröhlich.

Montag, 30. September 1935

Am Vormittag des Sonntags gegen 11 Uhr kündigten vier berittene Herolde durch Fanfaren den Festzug zur Eröffnung der Fürther Kirchweih an. Bürgerwehr und Polizeisoldaten marschierten in ihrer Tracht. Nach der SA-Kapelle Gerl folgten grünweiße Fahnschwinger der Fürther Jugend. Reklameautos und Gespanne der Fürther Brauereien ergänzten den Zug. Den Schluss bildete eine Gruppe von Harfenzupfern. Alle Teilnehmer standen anschließend in einem Viereck vor dem Fürther Rathaus. Bruno Mackay vom Stadttheater sprach ein Gedicht, Komiker Fritz Bernet gab einige Witze zum Besten und OB Jakob eröffnete schließlich die Fürther Kirchweih offiziell. Böller krachten aus dem Rathaushof und die Karussells begannen sich bei Orgelmusik zu drehen.

Die SpVgg verlor im Ronhof das Lokalderby gegen den 1. FC Nürnberg knapp mit 0:1.

Dienstag, 1. Oktober 1935

Durch einen Umbau blieben von den einstmals 42 Sitzen im Sitzungssaal des Fürther Rathauses nur 28 im Halbrund übrig. Dadurch konnte der bisher recht kleine Zuhörerraum vergrößert und die Akustik verbessert werden. Die Stadträte blickten dabei auf ein lebensgroßes Hitler-Bild, das der aus Fürth stammende Maler Prof. Gebelein geschaffen hatte. Die verschnörkelten Deckenleuchter hatte man entfernt und durch Büro-Leuchtkugeln ersetzt.

Mittwoch, 2. Oktober 1935

Um die Bautätigkeit in den Wintermonaten nicht abbrechen zu lassen, beschloss der Fürther Stadtrat diverse Bauvorhaben, die mit Reichsdarlehnsmitteln, Stiftungsvermögen und Haushaltsplanmitteln finanziert werden sollten. Dazu zählten z.B. der Bau von 100 Kleinhäusern mit Gärten auf der Hard und der Ausbau des Hauses Kurgartenstraße 1.

Am Samstag um 15 Uhr wurde auf dem Lindenhain die Ausstellung „Stadt und Land – Hand in Hand“ eröffnet. Das mit Holzhäusern bebaute Gelände umfasste eine Fläche von 3000 qm. Rund 100 Fürther Firmen boten ihre Produkte bzw. Dienstleistungen an. Die erstmals 1934 ins Leben gerufene Ausstellung parallel zur Fürther Kirchweih hatte im vergangenen Jahr 56.000 Besucher angelockt. Diese Zahl galt es 1935 zu übertreffen.

Am ersten Kirchweih-Montag (30. September) und letzten Kirchweih-Mittwoch (9. Oktober) blieben die städtischen Ämter in Fürth ab 12 Uhr traditionell geschlossen.

Weltspiegel: „In goldenen Ketten“ mit Clark Gable und Joan Crawford.

Donnerstag, 3. Oktober 1935

Während der Kirchweihzeit veranstalteten die Fürther Möbelhäuser Ohrner in der Birkenstraße (heute Otto-Seeling-Promenade), Otto in der Adolf-Hitler-Straße (heute Königswarterstraße) und Münch in der Gabelsberger Straße zu bestimmten Uhrzeiten sachkundige Führungen durch ihre Ausstellungsräume. Diese Möbelhäusern verarbeiteten überwiegend nur deutsche Hölzer.

Eine Fahrt mit einem Karussell auf der Fürther Kirchweih kostete damals fünf Pfennige. Neu war auf der Kärwa ein Liliputaner-Zirkus.

Die Kastanienernte hatte begonnen. Jungen und Mädchen warteten schon sehnsüchtig

darauf, den Inhalt von der stacheligen Schale zu befreien. Die braunen Kastanien wurden durchbohrt, auf eine Schnur zu einer Kette aufgereiht und nicht ohne Stolz um den Hals getragen.

Kristall-Palast: „Lachende Augen“ mit Shirley Temple und James Dunn.

Freitag, 4. Oktober 1935

Am Montag fand die Überführung der Flakabteilung Fürth in die erste schwere Abteilung des Flak-Regiments in Fürth statt. Dazu war auch Gauleiter und Frankenführer Streicher erschienen, der in Begleitung von OB Jakob und BM Dr. Kempfner der Waffenvorführung beiwohnte. Ein Teil des Personals der Flakabteilung trat in das Zivilleben über, der übrige Teil wurde anderen Abteilungen angegliedert. Alle Redner betonten, dass die Flakabteilung Fürth einen guten Ruf genieße.

Am 2. Oktober trat Pfarrer Eduard Putz an der Michaelskirche seinen Dienst an. Der 28-jährige Theologe hatte erst vor sechs Wochen geheiratet. Putz galt als „alter Kämpfer der NSDAP“ und Inhaber des goldenen Parteiabzeichens.

Das Modehaus Fiedler veranstaltete am Donnerstag eine seiner bei den Fürther Frauen und Mädchen so beliebten Modenschauen. Der Saal im Parkhotel war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Motto hieß: „Die Dame von morgens bis abends“.

Samstag, 5. Oktober 1935

Verwaist und verlassen vom übrigen Fürther Kirchweihtrubel stand das Kasperle-Theater damals am Lilienplatz und wartete auf die kleinen Besucher. Zehn Pfennige kostete der Eintritt. Der Nürnberger Inhaber der Bude ließ das Kasperle seit 40 Jahren auf der Kärwa in Fürth auftreten. 15 Figuren konnten zum Einsatz kommen. Groß war das Gekreische der Kinder, wenn das böse Krokodil das Kasperle auffressen wollte.

Wie überall in Deutschland ehrte auch die Fürther Hitlerjugend das Andenken des ehemaligen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall Hindenburg. Vor dem Kriegerdenkmal an der Auferstehungskirche wurde ein Kranz niedergelegt. Ein Jahr war seit dem Ableben Hindenburgs vergangen. Er wäre jetzt 88 Jahre alt geworden.

Lu-Li: „Die Heilige und ihr Narr“ mit Hansi Knotek und Lola Chlud.

Stadttheater Fürth: „Schach dem König“, Operette von Götze. (Erstaufführung)

Montag, 7. Oktober 1935

Beim Fürther Erntedankzug regnete es bis zum frühen Nachmittag. Den ersten Teil des Zuges bildeten Organisationen der NSDAP wie SA, SS, HJ, BdM, NS-Beamenschaft oder DAF. Der zweite Teil bestand aus Gruppenwagen der Stadt und den Fürther Vororten. Die Wagen waren meist mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen geschmückt. Hervorstechend war der Wagen des Winterhilfswerkes (Motto: „Gute Taten beglücken. Opfere zum WHW“). Die Wagenfolge unterbrachen diverse Fußgruppen wie Mäher oder Schnitterinnen. Vom Schießanger aus starteten Staffettenläufer, an denen sich etwa 300 Hitlerjungen beteiligten. Sie brachten Kirchweihgrüße des Fürther Oberbürgermeisters in das Fürther Hinterland. Der zweite Fürther Kirchweihsonntag schloss mit einem prachtvollen Feuerwerk neben dem Ausstellungsgelände am Schießanger. Dies war ein Ersatz für das wegen schlechten Wetters ausgefallenen Feuerwerks am 1. Mai.

Dienstag, 8. Oktober 1935

Seit dem 17. Juli waren auf dem Gelände nahe der Kurgartenstraße Bohrarbeiten im Gange. Nach dem Aufstellen eines Bohrturmes hatte man in eine Tiefe von 120 Metern gebohrt. Im oberen Bereich verwendete man einen Bohrmeißel von 100 cm Durchmesser, im unteren Teil genügte 80 cm Durchmesser. Man stieß auf Mineralwasser, das mit 7000 Litern pro Stunde aus dem Bohrloch sprudelte. Die Temperatur des Wassers betrug 14 Grad. Als Hauptbestandteile des Wassers konnten Chloride, Sulfate und Hydrokarbonate ermittelt

werden. Die Stadt Fürth hatte 13.000 qm der Parkanlage (in der auch die drei ehemaligen Quellen lagen) zu einem günstigen Preis erworben. Gauleiter Streicher und OB Jakob wollten den Kurbetrieb früherer Jahre (Beginn 1910) wiederbeleben. Der Kurrendegesang am Samstag erklang in der Hindenburg- und Friedrichstraße. Der Gesang der Vorwoche hatte eine Einnahme von 54 RM erbracht. Alhambra: „Der Kampf mit dem Drachen“ mit Adele Sandrock und Theodor Lantsch.

Mittwoch, 9. Oktober 1935

Kirchweihschlager im Wandel der Zeit: Die NZ erinnerte an alte Schlager, die man vor Jahren noch in den Traditionsgaststätten wie dem Poppischen Glassalon, der Fischküche Hunger, in der Gaststätte Schmidtkunst oder bei Nett in der Friedrichstraße sang. Dazu zählten: „Male, Male, lebt denn mein Male noch?“, „Här auf du zwickst mi in mei Husabah“, „Ist denn kein Stuhl da für meine Hulda?“, „Mein Herz, das ist ein Bienenhaus“, „Trink mer noch a Tröpfchen, aus dem kleinen Henkeltöpfchen“, „Vuglbeerbaum“, „Putt, putt, putt mein Hühnchen“, „Du kannst nicht treu sein, nein nein das kannst du nicht“, „Im Grunewald ist Holzauktion“, „Hamm Sie nicht den kleinen Kohn gesehn“ oder „An dem Baume hängt auch eine Pflaume“.

Kristall-Palast: „Mach mich glücklich“ mit Else Elster und Albert Lieven.

Donnerstag, 10. Oktober 1935

Auf der Fürther Kirchweih kam es am letzten Tag wieder zur traditionellen Ziehung der Gewinne der Heiratslotterie. Zwei Waisenkinder zogen mit verbundenen Augen in Anwesenheit einer großen Menschenmenge die 14 Gewinner aus der großen Lostrommel auf dem Balkon des Fürther Rathauses. Die Kapelle Eichinger sorgte für die Musik. Die Stadt Fürth plante eine „Woche des deutschen Weines“ in der Zeit vom 19. bis 26. Oktober. OB Jakob übernahm dazu im Namen der Stadt die Patenschaft für die beiden kleinen pfälzischen Weinorte Veilbingert und Hochstätten. Die Fürther Gastronomie wurde deshalb bereits im Vorfeld auf Abnahme von Weinen dieser Orte eingestimmt. Darüber hinaus wollten Fürther Weinhändler (z.B. Kölsch in der Moststraße 17), der Pfalz-Verein und der Kulturverein in dieser Zeit Weinproben bzw. Festlichkeiten abhalten.

Freitag, 11. Oktober 1935

Die in den Kasernen der Südstadt untergebrachte Landespolizei verabschiedete sich von Fürth, um einen neuen Standort in Weiden (Oberpfalz) zu beziehen. 300 Mann verließen damit den bisherigen Standort Fürth.

Einige uns nicht mehr geläufige Begriffe aus den Sortimenten der Kohlenhändler, entnommen den Anzeigen in der NZ: Erbskohlen, Riesellesekoks, Hausbrandkohlen, Saarnusskohle, Saarkoks, Ruhrzechen-Koks. Die herbstliche Witterung sorgte für empfindliche Kühle, die beheizten Öfen führten zu tagsüber mächtig rauchenden Kaminen. Weißlich kräuselnder Qualm gab der Fürther Dächerlandschaft ein vorwinterliches Gepräge. Weltspiegel: „Die spanische Tänzerin“ mit Marlene Dietrich. Lu-Li: „Amphitryon“ mit Willy Fritsch und Käthe Gold.

Samstag, 12. Oktober 1935

Der Polizeipräsident der Städte Nürnberg/Fürth erklärte gegenüber der Presse, dass sich durch Rücksichtslosigkeit und Unachtsamkeit allein im dritten Vierteljahr 1935 in Nürnberg 770 Verkehrsunfälle ereignet hatten, bei denen 20 Personen getötet und 105 schwer verletzt wurden. Im gleichen Zeitraum wurden in Fürth bei 125 Verkehrsunfällen 6 Personen getötet und 19 schwer verletzt. Damit hatten sich diese Zahlen gegenüber den drei Vergleichsmonaten 1934 ungefähr verdoppelt.

Schausteller, Gastwirte und sonstige Geschäftsleute waren mit der abgelaufenen Fürther Kirchweih zufrieden. Das halbwegs stabile Wetter sorgte für gute Umsätze. In den

Gaststätten im Umfeld der Kirchweih gab es abends kaum einen freien Platz. Von den Harfenzupfern waren 50 Gruppen aus ganz Nordbayern und Thüringen anwesend. Sie gaben in den Gaststätten einander die Klinke in die Hand, waren aber mit ihren Einnahmen ebenfalls zufrieden. Zu den täglichen Bierkonzerten im Geismannsaal kamen täglich über 1000 Besucher. Nicht zufrieden war man mit der Gewerbeausstellung auf dem Lindenhain. Nur rund 30.000 Besucher hatten den Weg dorthin gefunden. Einen geradezu beispiellosen Erfolg erzielte der Glückshafen, der mehrere Fürther Sozialträger vertrat. Man verkaufte im Verlauf der 10 Tage 22 Serien mit 200.000 Losen zu je 25 Pfennigen. Stadttheater Fürth: „Die Neuberin“, Schauspiel von Förster und Munk.

Montag, 14. Oktober 1935

Die Gaststätte Kornblume Ecke Ludwig- und Kornstraße wurde NSDAP-Lokal der Zelle 8. Die Einweihungsrede hielt Ortsgruppenleiter Lang. Wahlspruch: „Nichts für uns, alles für Deutschland! Alles für unseren Führer Adolf Hitler!“

Im Jahre 1900 wurde von Schülern des Humanistischen Gymnasiums der Philisterverband der Abituria ins Leben gerufen. Jetzt feierte man am Wochenende im Saal des Park-Hotels die 35-jährige Wiederkehr der Gründung. Den musikalischen Teil des Kommerses bestritt die Kapelle Drechsel.

Wegen Straßenbauarbeiten blieb die Mathildenstraße zwischen Schiller- und Hirschenstraße auf die Dauer von 10 Tagen für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

Zentral-Lichtspiele: „Der Zigeunerbaron“ mit Adolf Wohlbrück und Hansi Knotek.

Alhambra: „Die Werft zum grauen Hecht“ mit Marianne Hoppe und Hermann Speelmans.

Kristall-Palast: „Alles weg`n dem Hund“ mit Ferdl Weiß.

Dienstag, 15. Oktober 1935

Nach kurzer Krankheit verschied am 6. Oktober OStD Roedel, der ein halbes Menschenalter an der Oberrealschule Fürth unterrichtete. Roedel leitete die Schule seit 1. Januar 1920. Unter seiner Führung wurde die einstige Realschule zur Oberrealschule ausgebaut. Er lebte seit Sommer 1933 im Ruhestand in Bad Reichenhall.

Am Karlsteg, einem Übergang über die Pegnitz unterhalb des Fürther Stadttheaters, stand ein Schild mit der Aufschrift „Der Steg darf höchstens von 30 Personen gleichzeitig begangen werden!“ Man fürchtete die mangelnde Tragkraft. An normalen Tagen regelte sich diese Vorschrift von selbst, in der Zeit der Kirchweih verstärkte sich der Strom der Fußgänger zum Heringsdorf schon beängstigend, aber beim An- und Abmarsch der Anhänger zu Fußballspielen der SpVgg im Ronhof mussten zwei Polizisten an den Eingängen des Steges dafür sorgen, dass diese Vorschrift auch eingehalten wurde.

Mittwoch, 16. Oktober 1935

Der Herbst zeigte sich an den in der Presse angekündigten Fisch- und Ganspartien der Fürther Gaststätten. Dazu konnten sich Nachbarschaft und Stammgäste bei der entsprechenden Gaststätte mit ihren Portionswünschen in eine Liste eintragen. Die jährlichen Fisch- und Ganspartien führten auch zur Gründung sogenannter „Fressvereine“. Dabei zahlte man das Jahr über Kleinbeträge in eine gemeinsame Kasse ein und erhielt dafür am Tag der Fisch- und Ganspartie in seinem Stammlokal einen halben Karpfen und ein Gansviertel, jeweils mit Beilagen und einigen Bieren. Auch Gaststätten der Fürther Vororte veranstalteten Fisch- und Ganspartien, zu denen die Fürther gerne pilgerten. Jetzt sah man wieder die Bauern mit ihren Gespannen im Fürther Stadtbild. Man belieferte die Bevölkerung mit Winterkartoffeln. Diese wurden eingekellert. Für die Einlagerung waren Kühle, Dunkel- und Trockenheit wichtig, damit die Kartoffeln nicht keimten oder fleckig wurden.

Donnerstag, 17. Oktober 1935

Die NZ erinnerte in einem Artikel an zwei Fürther Originale, die Mitte der 1870-er Jahre das Zeitliche gesegnet haben dürften. Die „Hulzliesl“, wie sie genannt wurde, verdiente sich ihr tägliches Brot und ihre abendlichen drei Maß Bier dadurch, dass sie ihre Dienste anbot, sobald gekauftes Holz am Gehsteig abgeladen wurde. Für ein paar Pfennige schleppte sie das Brennholz auf die Dachböden. Der „Rainshanni“ (Johann Rain) sammelte täglich Almosen. Stiege für Stiege trippelte das zittrige dünne Männchen dafür bis in die obersten Stockwerke. Bei Beerdigungen kondolierte, bei Hochzeiten gratulierte er und ging nicht eher fort, bis er ordentlich satt war. Eingeladen war er nie.

Zentral-Lichtspiele: „Der Herr ohne Wohnung“ mit Adele Sandrock und Paul Hörbiger.

Lu-Li: „Mein Leben für Maria Isabell“ mit Maria Andergast und Viktor de Kowa.

Freitag, 18. Oktober 1935

Für die in den nächsten Tagen anstehende „Woche des deutschen Weines“ wurden von der Fürther Spedition Schad 23 Fässer mit 8000 Litern des Patenweins „Sonne aus der Pfalz“ (mehrere Sorten) in Fürth angeliefert und bei der Weinhandlung Groß (Schwabacher Straße) abgeladen. Von dort aus wurden die Fässer an die weiteren Weinhandlungen Kölsch (Moststraße), Jost (Marienstraße), Fiedler (Dreikönigsplatz), zum Duckla (Mühlstraße) verteilt. Auch die großen Lebensmittelhändler Hegendörfer, Roth und Backofen/Dietz („Backdie“) nahmen einige Fässer ab, der Wein sollte in allen Filialen der Händler verkauft werden.

Der Straßenbahnverkehr nach Nürnberg nahm zu. Die NZ berichtete von gut besuchten bzw. überfüllten Straßenbahnen in den Zeiten zwischen 6 und 8 Uhr und 17 bis 20 Uhr. Vier Straßenbahnlinien beförderten jährlich durchschnittlich sieben Millionen Fahrgäste nach Nürnberg. Unberücksichtigt blieb bei dieser Zahl eine weitere Million Fahrgäste während der Zeit der Reichsparteitage.

Samstag, 19. Oktober 1935

Die katholische Südstadtgemeinde St. Heinrich feierte das 25-jährige Jubiläum ihrer Kirche. 1903 hatte man von der Stadt Fürth den Bauplatz an der Kaiserstraße zum Preis von 1,50 Mark pro qm erworben. Als das Grundkapital ausreichend war, konnte man 1908 mit dem Bau der Heinrichskirche beginnen. Durch Spenden, Kollekten, Wohltätigkeitskonzerte und Zuwendungen anderer katholischer Kirchen Bayerns konnte der Bau im September 1910 fertiggestellt werden. Die Konsekration wurde vom Erzbischof von Bamberg am 23. Oktober 1910 vorgenommen. An diesem Wochenende feierte man das Jubiläum mit einem Festgottesdienst.

Alhambra: „Alles hört auf mein Kommando“ mit Marianne Hoppe und Wolfgang Liebeneiner.
Stadttheater Fürth: „Marietta“, Operette von Kollo.

Montag, 21. Oktober 1935

Über die Presse stimmte man die Fürther Bevölkerung auf eine große Luftschutzübung im Monat November ein. Alle Innenbeleuchtungen der Gebäude mussten so abgeblendet werden, dass kein Lichtstrahl nach außen drang. Die angebrachten Vorrichtungen mussten ab 15. November jederzeit betriebsbereit sein. Die spätere Luftschutzübung wurde von den Polizeiorganen überwacht. Straßenbahnen und Züge mussten mit Obenabschirmungen, Scheinwerfer von Autos mit Scheiben aus undurchsichtigem Material mit einem waagrechten Schlitz in der Größe von 8 x 1,5 cm versehen sein.

Die SpVgg kam bei ihrem Heimspiel im Ronhof vor 2000 Zuschauern zu einem 3:0-Erfolg gegen den FC München. Tore für Fürth durch Förster, Kraus I und Frank.

Dienstag, 22. Oktober 1935

Das bei den Fürthern bekannte Lokal „Ronhofer Gärtla“ in der Alten Reutstraße warb in

Anzeigen um Besuch zu seiner Eröffnungsfeier. Familie Panzer (früher Schuh`s-Keller) hatte die Bewirtschaftung übernommen und bot „bestgepflegte Schoppenweine, prima Bohnenkaffee und hausgemachte Wurstwaren“ an.

Am 23. Oktober fand im Fürther Stadtwald die alljährliche Herbststreuversteigerung statt.

Treffpunkt dazu war um 8.30 Uhr am Haus des Stadtförsters im Stadtwald.

Am vergangenen Wochenende fanden anlässlich der Weinwoche im Kulturverein an der Dambacher Straße sowie im Weißengarten an der Theaterstraße Weinfeste statt. Bei beiden Veranstaltungen gab es zu Beginn keinen freien Stuhl mehr.

Mittwoch, 23. Oktober 1935

Am Sonntagvormittag versammelte sich ein Großteil der Fürther Bevölkerung vor dem Rathaus, wo Organisationen und Verbände der NSDAP in breiter Front aufmarschiert waren. Nach einem Sprechchor der HJ eröffnete BM Dr. Kempfler das Fürther Winterhilfswerk 1935/36. Auf dem Platz vor der Gaststätte Schwarzes Kreuz stand ein neu geschaffenes Mahnmal mit der Aufschrift: „Du bist ein Deutscher. Opfere gerne. WHW 1935/36“. Das WHW-Mahnmal mit Adler und Hakenkreuz wurde bei Einbruch der Dunkelheit wirkungsvoll beleuchtet. Entwurf, Bau und Beschriftung erfolgten kostenlos durch Fürther Handwerker. Ein zweites Mahnmal, eine mehrere Meter hohe WHW-Sammelbüchse, stand am Schlageter-Platz (heute Teil der Fürther Freiheit). Die Mahnmale sollten die Passanten an die Wichtigkeit des Winterhilfswerkes erinnern.

Weltspiegel: „Der Himmel auf Erden“ mit Adele Sandrock und Hans Moser.

Zentral-Lichtspiele: „Barcarole“ mit Gustav Fröhlich und Lida Baarova.

Stadttheater Fürth: „Magdalena“, Volksstück von Thoma.

Donnerstag, 24. Oktober 1935

Auf der Hard entstand zwischen Bismarckturm und Waggonfabrik auf freiem sonnigem Gelände eine Kleinsiedlung mit 100 Häusern. Die Stadt Fürth hatte dafür 415.000 RM bereitgestellt. Der Rest wurde mit Reichsdarlehen finanziert. Man hoffte, einen Teil der Rohbauten bis zum Wintereinbruch fertigstellen zu können.

Wie im Vorjahr kam es auch 1935 zu Preissenkungen für Vierfrucht- und gemischte Marmelade. Die deutsche Zuckerwirtschaft hatte hierzu erhebliche Beträge bereitgestellt. Der Preis sank ab 6. November für den Winter von derzeit 45 Pfennigen auf 32 Pfennige je 500 Gramm. Über die Presse informierte man die Fürther Verbraucher bereits jetzt.

Kristall-Palast: „Das Einmaleins der Liebe“ mit Luise Ulrich und Theo Lingen.

Alhambra: „Die blonde Carmen“ mit Martha Eggerth und Leo Slezak.

Freitag, 25. Oktober 1935

Die Fürther waren doch Weintrinker! Der Erfolg der abgelaufenen Weinwoche brachte es mit sich, dass weitere 5000 Liter Pfälzer Wein geordert wurden. Die Weinfeste mit Stimmungsmusik wollten kein Ende nehmen. Schoppenpreis: 35 Pfennige.

General Ritter von Schobert nahm selbst die letzte Besichtigung vor: 120 Reservisten der Artillerie beendeten ihre vorläufige Dienstzeit in den Fürther Kasernen. 80 Mann hatten einen 8-wöchigen Ergänzungskurs besucht, 40 einen 16-wöchigen Lehrgang. Alle Berufsgruppen waren vertreten. Bei einem Schlussappell zeigten die Teilnehmer, was sie gelernt hatten. Am letzten Abend fand eine kameradschaftliche Abschiedsfeier statt.

Samstag, 26. Oktober 1935

Das frühzeitige Hereinbrechen der Nacht hatte zur Folge, dass die vielen Schaufensterbeleuchtungen und die flimmernden Lichtreklamen der Geschäfte im Fürther Stadtzentrum den Eindruck einer geschäftigen Großstadt vortäuschten.

In Fürth berichtete die NZ von einer steigenden Lesefreudigkeit der Bevölkerung. In der Fürther Volksbücherei standen 21.000 Bände bereit. Mit einer Woche des Buches (ab 28.

Oktober) wollte man die Leselust weiter erhöhen. Hauptsächlich wurde anspruchslose Unterhaltungsliteratur gelesen. Die Jugend bevorzugte Karl May und Bücher von Dominik. Presseappell: „Wer ein Buch erwirbt, bereichert nicht nur sein Wissen, sondern gibt unseren Dichtern und Schriftstellern und auch den Verlegern und Buchhändlern den Lohn für ihre Arbeit im deutschen Geisteswesen.“

Montag, 28. Oktober 1935

Bei einem Diatabend des TV Fürth 1860 berichtete ein Mitglied vom soeben zu Ende gegangenen Arbeitsdienst. Genächtigt wurde in einem Lager auf einem Strohsack, am zweiten Tag wurde man eingekleidet. Die nächsten Tage dienten der körperlichen Ertüchtigung, erst am sechsten Tag ging es zur Arbeit. Die Zahl der Arbeitsstunden wurde nach und nach hochgefahren, erst nach 14 Tagen erreichte man die volle Arbeitszeit. Allabendlich fanden eine weltanschauliche Schulung sowie die Pflege der Kameradschaft statt. Nach sechs Monaten war der Arbeitsdienst beendet.

In der dritten Hauptrunde im DFB-Vereinspokal hatte es die Fürther erwischt. Man verlor das Pokalspiel im Ronhof vor 1000 Zuschauern gegen den Freiburger FC mit 2:3. Beide Tore für Fürth erzielte Leupold II.

Lu-Li: „Liselotte von der Pfalz“ mit Dorothea Wieck und Michael Bohnen.

Alhambra: „Knock out“ mit Anny Ondra und Max Schmeling.

Dienstag, 29. Oktober 1935

Anlässlich der Woche des Deutschen Buches eine kleine Auswahl von Neuanschaffungen für das Fürther Volksbildungswerk: „Die deutsche Mutter und ihr Kind“ (Haarrer), „Grenzwacht im Osten“ (Skowronnek), „Herkunft und Rassengeschichte der Germanen“ (Günther), „Germanische Führerköpfe“ (Schilling), „Achtung! Bomben fallen“ (Klein), „Mit 15 Jahren an die Front“ (Arndt), „Auf Vorposten für Deutschland“ (Schoen), „Auf Marienhof. Das Leben einer deutschen Mutter“ (Voigt-Diederichs) sowie „Fronterlebnis“ (Seldte).

In der Fürther Alexanderstraße fand nach einer umfassenden Renovierung die Einweihung der Gaststätte „Zum Alexander“ statt. Das Lokal galt als eines der ältesten in der Stadt. Die Fundamente mussten neu gefasst werden, wodurch zahlreiche Eisenträger notwendig waren. Die Gaststätte entstand dadurch fast vollkommen neu.

Mittwoch, 30. Oktober 1935

Es regnete in Strömen, aber in der Fürther Blumenstraße vor dem Wehrkreis Kommando staute sich die Menge. Drinnen ertönten die ersten Kommandorufe. Die Zivilisten wurden registriert. Es fehlte niemand. Die meisten hatten sich freiwillig zum Wehrdienst gemeldet. Dann marschierten die Rekruten mit ihrem Koffer unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung zum Fürther Bahnhof, wo sie von einem Musikzug verabschiedet wurden. Viele Taschentücher flatterten zum letzten Gruß, als der Zug sich in Bewegung setzte. Fürth hatte sich mit Nachdruck für die Pfälzer Winzer eingesetzt. Während der Weinwerbewoche und in den Tagen danach wurden insgesamt 20.000 Liter Pfälzer Wein getrunken (= 80.000 Schoppen). Das konnte sich bei einer Einwohnerzahl von mittlerweile 77.300 Personen sehen lassen.

Donnerstag, 31. Oktober 1935

Im Frühjahr 1935 fiel das frühere „Lehrlingsheim in der Marienstraße 4 an die Stadt Fürth. Diese baute das Gebäude im Sommer zum „Haus der deutschen Jugend“ um. Das Erdgeschoss und das erste Stockwerk wurden dem städtischen Jugendamt zugeteilt, in den oberen Stockwerken blieb es bei den bisherigen Mietwohnungen. Der komplette Flügelanbau im Hof wurde jedoch nach einer Renovierung an die Hitlerjugend vergeben. Damit verfügte die Fürther HJ über einen Versammlungssaal sowie einige Büros für die Bannführung. Zwei kleine Schlafsäle für Jungen bzw. Mädchen und eine Teeküche ergänzten den HJ-Bereich.

Zentralheizung und sanitäre Räume waren jetzt Standard. Der Kostenaufwand für die Umbauten zum Haus der Jugend betrug 42.000 RM.
Das Winterhilfswerk begann mit der Auslieferung von Kohlen bzw. der Abgabe von Kartoffeln. Bezugsberechtigt waren bedürftige Personen mit der Hilfswerkausweiskarte.

Freitag, 1. November 1935

Durch Verhandlungen hatten die beiden Städte Nürnberg und Fürth ihre gemeinsame Stadtgrenze neu gezogen. Im Bereich Schniegling hatte Nürnberg 23 Hektar an Fürth abgegeben, im Gegenzug erhielt die Noris 14 Hektar von Fürth. Etliche Nürnberger Bürger wurden dadurch Fürther und umgekehrt. Fürth gewann durch diese Maßnahme 9 Hektar Stadtgebiet hinzu.

Weltspiegel: „Tanzmusik“ mit Liane Haid und Hermann Thimig.

Lu-Li: „Der Königswalzer“ mit Heli Finkenzeller und Willy Forst.

Alhambra: „Ein idealer Gatte“ mit Brigitte Helm und Paul Henckels.

Samstag, 2. November 1935

In Fürth gab es damals etwa 350 Gastwirtschaften. Die Gepflogenheiten eines Stammtisches waren weit verbreitet. Hier hatte jeder seinen festen Platz, man trank gemeinsam sein abendliches Bier und genoss jahrzehntelang anhaltende Freundschaften. Nicht zu vermeiden waren aber auch Stammtische in Form von Nisthöhlen der Bierbankpolitik, stetigen Nörglern und notorischen Kartelbrüdern. Viele Stammtische trugen einen Namen (z.B. „Die Ziez'n“) und stellten bei ihren Treffs eine Standarte auf den für sie reservierten Tisch.

Der Kurrendegesang am Samstag um 15.30 Uhr fand im Eigenen Heim statt.

Durch Vermittlung von OB Jakob konnten Fürther Erwerbslose die Generalprobe zur Operette „Der Zigeunerbaron“ im Fürther Stadttheater kostenlos verfolgen.

Montag, 4. November 1935

Einer alten Tradition folgend, waren am Wochenende wieder viele Fürther an den Tagen Allerheiligen und Allerseelen zum Friedhof an der Erlanger Straße gepilgert, um die liebevoll geschmückten Gräber ihrer Verstorbenen zu besuchen. Am Sonntag zog die katholische Geistlichkeit nach besinnlichen Worten mit Bannern und Fahnen in Form einer Prozession singend durch die Grabfelder.

Für den zweiten Eintopfsonntag am 10. November wurden folgende drei Eintopfgerichte in den Gaststätten bestimmt: Erbsensuppe mit Wurst, Fischeintopf nach Wahl sowie Gemüsetopf vegetarisch oder mit Fleischeinlage. In der Zeit von 10 bis 17 Uhr durften von den Gaststätten keine anderen Gerichte abgegeben werden.

Weltspiegel: „Natascha – Moskauer Nächte“ mit Harry Baur und Richard Willm.

Dienstag, 5. November 1935

Fürth – die Stadt der Möbel? Viele Arbeitnehmer fanden in Möbelindustrie und Möbelhandel Arbeit und Brot. Die Entwicklung hatte Jahrzehnte vorher durch Schreinereien, Zimmereien und Spiegelschreiner ihren Ausgang genommen. Fürther Flurgarderoben waren überall begehrt. Bekannteste Firmen 1935: Georg Scherer (Ludwigsbahnhof), Anton Scherer (Nordstraße), Möbel-Otto (Adolf-Hitler-Straße), Möbel-Münch (Gabelsbergerstraße), Gebr. Seidel und Gerum (Unterfarnbacher Straße), Panzer (Neumannstraße), Schneider (Blumenstraße) und Maag (Dambach).

Mittwoch, 6. November 1935

Am 3. November hatten sich die Fürther Handballer in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt. Das Team der SpVgg spielte gegen eine Städtemannschaft Fürth. Diese bestand

aus Spielern des TV Fürth 1860, MTV, VfR Fürth und Reichsbahn. Etwa 1000 Zuschauer sorgten für eine gute WHW-Einnahme und sahen ein Spiel, das die SpVgg mit 18:5 klar gewann.

Das helle Klagen der Aufschlaghämmer auf den Quarzsteinen war weithin zu hören: Die Mathildenstraße sowie ein Teil der Maxstraße wurden jetzt neu gepflastert. Die längste Straße in Fürth war damals die Würzburger Straße (gefolgt von der Schwabacher Straße), die kürzeste die Zähstraße.

Kristall-Palast: „Episode“ mit Paula Wessely und Carl Ludwig Diehl.

Stadttheater Fürth: „Der Zigeunerbaron“, Operette von Strauß.

Donnerstag, 7. November 1935

Die Fürther Bevölkerung wurde über die Presse auf den 7. November eingestimmt, denn an diesem Tag durfte das 21. Infanterie-Regiment wieder in Fürth einmarschieren, um mit klingendem Spiel die Kaserne an der Sedanstraße (heute Steubenstraße) in der Fürther Südstadt zu beziehen. Nach ihrer Verteidigung in Nürnberg sollten die Soldaten gegen 16 Uhr an der Fürther Stadtgrenze eintreffen und um 16.20 Uhr am Rathaus von OB Jakob begrüßt werden. Sämtliche Parteigliederungen der NSDAP hatten am Dreikönigsplatz Aufstellung zu nehmen. Die HJ musste an beiden Gehsteigen der Brandenburger Straße Spalier stehen, die Fürther Schuljugend in der Südstadt. Von der Fürther Bevölkerung erwartete man in Anbetracht der Tradition der 21er Jubelstürme. Für die Fürther Haus- und Wohnungsbesitzer hieß es natürlich: Fahnen heraus!

Freitag, 8. November 1935

Dem Traditionsregiment der 21er wurde von der Fürther Bevölkerung – wie nicht anders zu erwarten war – am Donnerstag ein begeisterter Empfang zuteil. Ein großer Teil der Bevölkerung hatte sich schon um 14 Uhr am Dreikönigsplatz eingefunden, um sich einen Platz zu sichern. Straßen, Häuser und Fenster waren reich geschmückt, die Schulkinder schwenkten Fähnchen. Die von Nürnberg heran marschierenden Soldaten hielten an der Auferstehungskirche an, wo ein Kranz am Kriegerdenkmal niedergelegt wurde. Am 1. April 1897 war der Stamm der 21er zum ersten Mal in Fürth eingerückt. OB Jakob begrüßte das Regiment am Rathaus mit den Worten: „Freudigen Herzens wollen wir Euch entgegenkommen. Wir wollen zusammenstehen ... Wir müssen alle einem Ziele dienen, das unser Führer uns gegeben hat, wir dienen unserem Volke. In diesem Sinne, liebe 21er, heiße ich Euch herzlich in der Stadt willkommen“.

Samstag, 9. November 1935

Unter Führung von Kreisleiter und OB Jakob reisten neun Ortsgruppenleiter mit neun Fahnen und zwei Begleitmannschaften zu den Feierlichkeiten des 9. November mit dem Zug nach München.

Der Kurrendegesang an diesem Samstag fand ab 15.30 Uhr auf dem Poppenreuther Espan statt. Das Singen der Vorwoche im Eigenen Heim hatte einen Betrag von 18 RM ergeben.

Zentral-Lichtspiele: „Schön ist es, verliebt zu sein“ mit Karin Hardt und Herbert Ernst Groh.

Kristall-Palast: „Das Mädchen Johanna“ mit Angela Salloker und Heinrich George.

Lu-Li: „Der grüne Domino“ mit Theodor Loos und Brigitte Horney.

Dienstag, 12. November 1935

Auch in Fürth hatte man am 9. November der Opfer von 1923 gedacht, Im Saal des Volksbildungsheimes an der Theresienstraße (heute Comödie) waren die Säulen schwarz umflort und das Licht gedämpft, als Traditionsfahnen der SA hereingetragen wurden. Nach Trommelwirbel und Fanfaren hielt Pg Volkert für den in München weilenden OB Jakob die Festrede. („Die Stimme des deutschen Blutes war stärker als die Versprechungen und Lockungen fremdrassiger Niedertracht“.) Nach dem Deutschlandlied und dem Lied „Volk ans

Gewehr“ endete die Fürther Gedenkfeier.

Sogar im Hof der Geismannbrauerei war ein schlichter Gedenkaltar mit Hakenkreuzen, Adler und brennender Pechpfanne aufgebaut, um die Brauereibelegschaft zu ermahnen, der Toten des 9. November 1923 zu gedenken.

Bei ihrem Auswärtsspiel bei der SpVgg Bayreuth kam die SpVgg zu einem 1:0 Sieg. Das Tor für Fürth erzielte Förster.

Mittwoch, 13. November 1935

Ein alter Fürther Ausdruck wurde jetzt zu Beginn der kalten Jahreszeit wieder häufiger gebraucht: Der „Kuderleskrug“ als abendlicher Bettwärmer. Da die Benutzung moderner elektrischer Heizkissen noch im Anfangsstadium stand, nahmen viele Fürther Bürger noch den Tonkrug, der mit heißem Sand gefüllt und dann in das kalte Bett gelegt wurde. Viele Fürther Familienväter huldigten am Montag der Tradition des „Pulzermärtl“. Schon am Nachmittag verteilte ein Pulzermärtl im Textilhaus Fiedler im roten Gewand Nüsse aus einem wohlgefüllten Sack an die Kinder. In den Abendstunden huschten dann die familiären Pulzermärtl durch die Straßen, um ihrem Nachwuchs mit der Rute zu drohen und die Kinder anschließend zu beschenken.

Weltspiegel: „Pygmalion“ mit Jenny Jugo und Gustav Gründgens.

Kristall-Palast: „Ein Herz ist zu verschenken“ mit Joan Crawford und Clark Gable.

Stadttheater Fürth: „Das Nürnberger Ei“, Schauspiel von Harlan.

Donnerstag, 14. November 1935

Im Frühjahr 1932 wurde die Kreisgruppe Fürth des Reichsverbandes deutscher Rundfunkteilnehmer (RDR) gegründet. Ursprünglich sollte dieser Reichsverband ein Sprachrohr der Hörer sein. Mit über 1000 Mitgliedern war 1935 der Kreisverband Fürth die stärkste Kreisgruppe im Gau Franken. Die täglich geöffnete Kreisberatungsstelle beriet bei den verschiedensten Arten von Störungen und bei der Neuanschaffung von Rundfunkgeräten. Bei einem Mitgliedsbeitrag von monatlich 35 Pfennigen erhielt man auch kostenlos die Zeitschrift „Funk und Bewegung“. Das Motto der Mitgliederwerbung lautete martialisch: „Werde Kämpfer in der Rundfunk-Armee Adolf Hitlers“.

Aufgrund einer Verordnung von Reichsjugendführer Baldur von Schirach wurden die beiden Fürther Volksschulen Burgfarnbach und Unterfarnbach jeweils mit der „HJ-Fahne“ ausgezeichnet. Erforderlich dafür war eine Mitgliedschaft in der HJ von mindestens 90% aller über zehnjährigen Schüler. In der Volksschule Unterfarnbach erreichte man 100%, in Burgfarnbach 96%.

Freitag, 15. November 1935

Nach Abschluss der Fürther Kirchweih bezogen die Heringsbräter in den Abendstunden an diversen Ecken der Stadt Stellung. Hier standen sie täglich für einige Wochen und boten bürstenwedelnd ihre braun gegrillten Heringe oder Makrelen an. Sobald der verlockende Duft der gebratenen Fische durch die Gassen zog, wusste der Einheimische, dass der Winter nicht mehr weit war.

Ab Freitag, 15. November, trat in den städtischen Ämtern und Betrieben die Winterarbeitszeit in Kraft. Die Arbeitszeit erfolgte dann von Montag bis Freitag von ½ 8 bis 16 Uhr, an Samstagen von ½ 8 bis 13 Uhr.

Alhambra: „Künstlerliebe“ mit Olga Tschechowa und Wolfgang Liebeneiner.

Lu-Li: „Stradivari“ mit Sybille Schmitz und Gustav Fröhlich.

Samstag, 16. November 1935

Wegen Arbeiten an den Hochspannungsleitungen kam es im Bereich Unterfarnbach und Bremenstall am Sonntag in der Zeit von 12 bis 16 Uhr zu Stromausfall.

Damals bekannte Elektro-Installationsgeschäfte in Fürth: Bloedel (Blumenstr. 2), Eckart

(Helmstr. 3), Hofmann (Alexanderstr. 18), Götz (Schwabacher Str. 41/43), Held (Nürnberger Str. 107), Kunz & Hofmann (Schwabacher Str. 81), Neugebauer (Mohrenstr. 13), Popp (Würzburger Str. 543), Schlee (Hirschenstr. 23), Weidmann (Würzburger Str. 493), Scheidig (Lessingstr. 1), Winter (Schwabacher Str. 45) und Ziegler (Kreuzstr. 5).

Stadttheater Fürth: „Die Venus vom Lido“, Operette von Langfritz (Welturaufführung).

Montag, 18. November 1935

Das Winterhilfswerk sammelte in Fürth wieder Kleider und Hausrat ein. Nach einem Plan durchfahren an mehreren Tagen ab 9 Uhr morgens Pferdegespanne die Straßen Fürths. Ein Hornist der Reichswehr kündigte die Ankunft des Wagens an, der durch Plakate kenntlich gemacht war. Dann konnten die Anwohner die Spenden übergeben. Die Sammler trugen WHW-Ausweise bei sich. Die Spenden wurden sofort quittiert.

Im Brandfall konnte man mit der Telefonnummer 70471 die Fürther Feuerwehr rufen. Die Feuerwehrzentrale am Helmplatz war Tag und Nacht betriebsbereit. Unterstützt wurde sie von der Freiwilligen Feuerwehr Fürth. Durch Kurbeldrehungen in der Feuerwehrzentrale konnten 105 freiwillige Feuerwehrleute direkt in ihren Wohnungen alarmiert werden. Die SpVgg kam bei ihrem Heimspiel im Ronhof zu einem 1:1-Unentschieden gegen den ASN Nürnberg. Das Tor für Fürth erzielte Leupold II. Damit stand die SpVgg nach sechs Spielen der Gauliga Bayern auf Platz drei der Tabelle.

Dienstag, 19. November 1935

Die schon seit längerem geplante erste Luftschutz-Verdunklungsübung fand am Montagabend ab 20 Uhr statt. Die Randsteine der Gehwege waren alle mit weißer Farbe bestrichen, damit die Autos bei abgeblendeten Lichtern die Kurven erkennen konnten. Durch Verdunklungsrollen verschwand in den Häusern ein Licht nach dem andern. Die Straßenbahnen fuhren mit Obenabschirmungen, die Autos mit Lichtschlitzen. Die normale Straßenbeleuchtung war zunächst zum Teil ausgeschaltet. Vertreter der NSDAP, SS und SA verfolgten vom Rathaus aus die Verdunkelung. Selbst ein angezündetes Streichholz war vom Rathaus zu erkennen. Gegen 21 Uhr setzte auch der letzte Rest der Straßenbeleuchtung aus. Fürth war zehn Minuten vor der Nachbarstadt Nürnberg wie vom Erdboden verschwunden. Um 21.30 Uhr setzte schlagartig die komplette Beleuchtung in der Stadt wieder ein und alle Verdunklungsrollen wurden wieder hochgezogen.

Donnerstag, 21. November 1935

Der Kommandoführer des Bannes B 24 (Fürth-Erlangen) wies darauf hin, dass zum Tragen der Uniform stets der HJ-Ausweis mitzuführen sei. Der Bann-Streifendienst wurde angewiesen, scharfe Kontrollen durchzuführen. Weiterhin wurde über die Presse aufgeführt, dass nur noch zuverlässige und diensteifrige HJ-Angehörige in die Partei oder zur SA überwiesen werden. Eine strenge Personenauswahl war zu treffen.

Am Montag feierte man Richtfest bei der Kleinhaussiedlung auf der Hard. OB Jakob betonte in seiner kurzen Rede, dass es zu den wichtigsten Aufgaben der nationalsozialistischen Regierung gehöre, die Wohnungsnot zu bekämpfen. Anschließend erstattete Oberbaurat Herrenberger einen Baubericht über das Siedlungsobjekt.

Freitag, 22. November 1935

Der Ortsverband Fürth der NS-Kulturgemeinde hatte im vollbesetzten Saal des Kulturvereins an der Dambacher Straße ein dankbares Publikum. Im Mittelpunkt stand die Huldigung an den Dichter und Schriftsteller Wilhelm Raabe. Für die Nazis war Raabe ein Dichter von Gottes Gnaden. Seine wundervollen Gemütsschilderungen waren ein Ausdruck des deutschen Wesens. Aus Raabes Werken strahlte die deutsche Seele. Vorlesungen aus den Werken des Dichters gaben ein Abbild des variantenreichen Sprachvermögens. Ein riesiger Flussbagger entschlammte aktuell die Regnitz in Höhe des Fürther Friedhofs.

Das gewonnene Material diente zum Auffüllen der Sandmulde nördlich der Kläranlage bei Stadeln.

Zentral-Lichtspiele: „Der verlorene Sohn“ mit Luis Trenker und Maria Andersgast.

Lu-Li: „Der Vogelhändler“ mit Maria Andersgast und Wolf Albach-Retty.

Samstag, 23. November 1935

Leserfrage: Darf eine Putzfrau unter 35 Jahren in einem jüdischen Haushalt beschäftigt werden? Antwort in der NZ: Wenn sie bisher beschäftigt war und bis zum 31. Dezember 1935 das 35. Lebensjahr vollendet hat, kann sie bleiben. Eine Neueinstellung ist nicht statthaft, es sei denn, dass die Putzfrau 45 Jahre alt ist.

Der Kurrendegesang der Waisenhauskinder am Samstag um 15.30 Uhr sollte in der Theresien-, Mond- und Pfisterstraße stattfinden. Das Singen in der Vorwoche hatte einen Betrag von 31 RM gebracht.

Aktuell zum Abessinienkrieg brachte die NZ eine Artikelserie über Erlebnisse einer Fürtherin, die acht Jahre am Hof des Negus in Abessinien verbracht hatte.

Kristall-Palast: „Der Mann mit der Pranke“ mit Rose Stradner und Paul Wegener.

Stadttheater Fürth: „Der goldene Kranz“, Schauspiel von Huth.

Montag, 25. November 1935

Der Unterbannführer des Standortes Fürth verbot mit sofortiger Wirkung den Angehörigen der HJ und des BdM, sich nach 22.30 Uhr in Uniform in Lokale zu setzen oder auf der Straße herumzulaufen. Der Bann-Streifendienst wurde angewiesen, bei derartigen Vorfällen den Ausweis abzunehmen. Gegen die betreffende Person wurde auch disziplinarisch vorgegangen.

Bei ihrem Auswärtsspiel beim TSV 1860 München kam die SpVgg zu einem 2:1-Auswärtssieg. Damit belegte man weiterhin Platz drei der Gauliga Bayern.

Lu-Li: „Tänzerin in Südamerika gesucht“ mit Dita Pario und Harry Frank.

Alhambra: „Varieté“ mit Hans Albers und Annabella.

Dienstag, 26. November 1935

Zum Tag der Hausmusik am 25. November veranstaltete die Oberrealschule eine abendliche Feierstunde. Etliche Schüler aus unterschiedlichen Klassen zeigten ihr Können am Flügel oder an einem Streichinstrument.

Buchempfehlungen in der NZ als Weihnachtsgeschenke für die Jugend: „Schill – eine Erzählung aus den Tagen deutscher Erniedrigung“ (Werner May), „Flieg, deutscher Adler – flieg“. Ein Fliegerbuch für unsere Jungen (Heinz Orlovius), „Ins Leben hinaus – ein buntes Buch für unsere Mädels“ (ohne Verfasser), „Wir ziehen Deiche am Meeresstrand“ (Günther Grell), „Der Herr des Hochtals“, eine Erzählung vom Felsklettern (Sepp Bauer).

Lu-Li: „Das Mädchen vom Moorhof“ mit Hansi Knotek und Theodor Loos.

Mittwoch, 27. November 1935

Der Ortsname „Fürth“ war damals fünfmal in Deutschland vertreten. Das hiesige Fürth in Bayern (damals 77.300 Einwohner) war dabei das größte Ortsgebilde. Daneben gab es aber noch Fürth im Odenwald (2000 Einwohner), Fürth im Sargebiet (1005 Einwohner), Fürth am Berg bei Coburg (300 Einwohner) sowie Fürth im Rheinland (291 Einwohner). Auch in der Nachbarschaft des österreichischen Kaprun gab es ein Fürth mit 85 Einwohnern.

Das Innenministerium gestattete gemäß einer Verordnung vom 9. November 1935 allen Anstalten der geschlossenen und halboffenen Fürsorge die Erlaubnis, Bittbriefe an die ihnen nahestehenden Kreise zu versenden. Dadurch wandte sich das Fürther Waisenhaus jetzt an Freunde und Gönner mit der Bitte um Spenden, damit eine Weihnachtsfeier abgehalten werden konnte.

Die Weihnachtsferien an allen Fürther Schulen begannen am 21. Dezember (erster

Ferientag) und endeten am 7. Januar 1936 (letzter Ferientag). In Nürnberg/Fürth begann der Unterricht schon am 3. Januar wieder, da die Sommerferien wegen der Nürnberger Reichsparteitage verlängert waren.

Die NZ berichtete vom Bau zahlreicher Einfamilienhäuser im Westen Fürths, die allmählich den Charakter der Orte Unter- und Oberfürberg am Rand des Stadtwaldes veränderten.

Donnerstag, 28. November 1935

Die Bayerische Milchversorgung nahe der Schranke an der Ottostraße (heute steht dort ein Gebäude der Berufsschule III), an der die Stadt Fürth die Beteiligungsmehrheit hatte, war für die einwandfreie Auslieferung der Milch an den Handel verantwortlich. Ein Chemiker nahm von jeder von den Bauern angelieferten Milch eine Laborprobe. Anschließend wurde die Milch auf Bakterienbefall untersucht. Nur unbeanstandete Milch wurde an den Handel ausgeliefert. Statistisch trank damals jeder Fürther 101 Liter Milch im Jahr. Täglich wurden in der Fürther Milchversorgung 21.000 Liter Milch umgesetzt. Für diese Menge mussten sich täglich rund 3000 Kühe anstrengen. Die Milch kam aus der näheren und weiteren Umgebung Fürths und wurde von den Bauern an Milchsammelstellen abgeliefert, die zweimal pro Tag die Milch nach Fürth transportierten. Nur so konnte die Frische garantiert werden.

Freitag, 29. November 1935

Die Fürther Straßen wurden 1935 nachts von 1663 Lampen beleuchtet. Darunter befanden sich 200 große elektrische Lampen (frühere Bogenlampen), 453 kleinere elektrische Lampen und 1010 Gaslampen. Die Länge der Fürther Straßen, die beleuchtet wurden, betrug 95 km. Davon wurden wiederum 35 km mit elektrischem und 60 km mit Gaslicht beleuchtet. Der Aufwand für die Straßenbeleuchtung der Stadt betrug 410.000 Kubikmeter Gas (rund 6% der gesamten abgegebenen Gasmenge) und 225.000 Kilowattstunden Strom (rund 3% des gesamten Fürther Strombedarfs).

Alhambra: „Der Zigeunerbaron“ mit Gina Falkenberg und Fritz Kampers.

Kristall-Palast: „Ich liebe alle Frauen“ mit Jan Kiepura und Adele Sandrock.

Stadttheater Fürth: „Hänsel und Gretel“, Oper von Humperdinck.

Samstag, 30. November 1935

Eine 38-jährige ledige jüdische Ärztin, die in Fürth praktizierte, wurde vom Schwurgericht Nürnberg-Fürth zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, weil sie sich von 1932-34 in sieben Fällen bei wirklicher Schwangerschaft und in sechs Fällen bei vermuteter Schwangerschaft der Abtreibung gegen Honorierung schuldig gemacht hatte. Durch ihr „straffälliges und dreistes Handeln hatte sie die Interessen des nationalsozialistischen Staates auf das Schwerste verletzt“.

Schutz der Gesundheit vor Einheitskleidung! Da es Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Winterdienstuniformen infolge zahlungsschwacher Elternhäuser gab, ordnete der Oberbannführer an, dass der Dienst des Jungvolkes vom 1. November bis 31. März 1936 mit bekleideten Knien durchzuführen ist. Wer jedoch keine Winteruniform hatte, durfte den Dienst ausnahmsweise auch in Zivilkleidung ausführen.

Stadttheater Fürth: „Das tapfere Schneiderlein“, Märchen Gebr. Grimm (Nachmittag).

Montag, 2. Dezember 1935

Im überfüllten, festlich geschmückten Geismannsaal sprach am Donnerstag der Fürther Ehrenbürger und Gauleiter von Danzig, Staatsrat Albert Forster, zu den Zielen des Nationalsozialismus. (Forster kam mit dem Flugzeug Hitlers). Seine Rede wurde immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen. Er sagte im Hinblick auf vermeintliche politische Gegner u.a.: „Entweder wir siegen und die anderen verschwinden, oder wir siegen nicht, und Deutschland geht zu Grunde“. Die dreistündige Galaschau endete mit nicht enden wollendem Beifall, dem Deutschlandlied sowie einem dreifachen Sieg-Heil.

Die SpVgg kam bei ihrem Heimspiel im Ronhof vor 3000 Zuschauern zu einem 2:0-Sieg über den BC Augsburg. Tore für Fürth durch Wolf und Becher.

Dienstag, 3. Dezember 1935

Auch in diesem Jahr veranstaltete das städtische Betriebsamt in der Vorweihnachtszeit wieder die bei den Fürther Hausfrauen so beliebten „Backkurse. Die Kurse selbst waren kostenlos, nur die Kosten der Backzutaten wurden auf die Teilnehmerinnen umgelegt. Der Hintergedanke war, die Teilnehmer zu einer Anschaffung von energiesparenden und bedienungsfreundlichen Gasherden zu bewegen.

In der Frankfurter Festhalle fanden am letzten Wochenende die Deutschen Kunstturnmeisterschaften statt. Unter 138 Teilnehmern erreichte der Fürther Ausnahmeathlet Alfred Schwarzmann den vierten Platz. Schwarzmann gehörte der Olympiaklasse an, deren Mitglieder das für die olympischen Wettbewerbe 1936 vorgeschriebene Pflichtprogramm schon jetzt turnten.

Weltspiegel: „Lady Wintermeres Fächer“ mit Lil Dagover.

Mittwoch, 4. Dezember 1935

Die Zeit der Krautköpfe war wieder angebrochen. Im Fürther Stadtgebiet sah man sie bisweilen neben den Haustüren von Gastwirtschaften liegen. Nun mussten die Weißkrautköpfe geschnitten und eingepökelt werden, damit in der Winterzeit das in Franken so beliebte Sauerkraut entstand. Der Krautschneider ging jetzt mit seinem langen Hobel von Haus zu Haus und bot seine Dienste an. Das geschnittene Kraut wurde anschließend in ein Fass eingelegt und der Deckel mit Steinen beschwert.

Im Rahmen des Winterhilfswerkes 1935/36 kam es in Fürth nach der Abgabe von Kohle nun zur Holzverteilung. Sie erfolgte in der Leyher Straße gegenüber dem Gaswerk.

Voraussetzung für den Bezug von Holz zum Heizen war natürlich der entsprechende Ausweis nach amtlicher Prüfung der Bedürftigkeit. Die Kolonne der Handwagen jeder Größe schien an den Werktagen nicht abzureißen. Durch Bereitstellung von Kohle und Holz sollte kein Volksgenosse im Winter frieren.

Donnerstag, 5. Dezember 1935

Für den zweiten Eintopfsonntag am 8. Dezember wurden die folgenden drei Eintopfgerichte den Fürther Gaststätten vorgeschrieben: Weiße Bohnen mit Wurst- oder Speckeinlage, Brühkartoffeln mit Rindfleisch sowie Gemüsetopf mit Knödel.

Am letzten Sonntag um 15 Uhr weihte das Jungvolk, Stamm Germanen, vier neue HJ-Heime ein. Das Fähnlein 1 in den Kontorräumen der früheren Scheuerschen Fabrik in der Mathildenstraße 38, das Fähnlein 2 Haus Mathildenstraße 24, das Fähnlein 4 Räume in der Flößaustraße und das Fähnlein 6 ein Objekt in der Magazinstraße. Im HJ-Jungvolk im Stadtgebiet Fürth wurden 1935 schon 900 Pimpfe betreut. Die Pimpfe hatten die Zimmer auch selbst ausgestaltet, wovon sich die Fürther Bevölkerung am Tag der Einweihung selbst überzeugen konnte. An allen vier Heimen waren am Tag der Einweihung „Speerwachen“ der Pimpfe aufgezogen.

Zentral-Lichtspiele: „Die scharlachrote Blume“ mit Leslie Howard und Percy Blakeney.

Freitag, 6. Dezember 1935

In der Presse warb man bereits im Vorfeld für den am Samstag, 7. Dezember, stattfindenden Tag der nationalen Solidarität. In der Zeit von 16 bis 19.30 Uhr sollte in allen Straßen Fürths gesammelt werden. Motto: „Fürther und Fürtherinnen, haltet Euer Scherflein bereit!“ Vom Kreisleiter bis hinunter zum kleinsten Jungvolkpimpf hatten sich alle Volksgenossen für die nationale Solidarität zur Verfügung zu stellen.

Der TV Fürth 1860 veranstaltete in seiner vollbesetzten Turnhalle zum Heldengedenken wieder einmal einen Dietabend. Nach Chorbeiträgen und Gesängen sprach der

stellvertretende Vereinsführer Karl Stürmer zum Thema „Wie ich den Krieg erlebte“. Mit dem Lied vom guten Kameraden klang der Abend aus. Originaltext in der NZ: „Wer ihn miterleben durfte, wird ihn für immer als erhebende Feierstunde in der Erinnerung behalten“. Alhambra: „Der Graf von Monte Christo“ mit Jean Angelo.

Samstag, 7. Dezember 1935

Das Jubiläum „100 Jahre deutsche Eisenbahn“ wurde in der Presse ausführlich gewürdigt. Trotz Neuerungen wie Installation eines Doppelgleises, Errichtung zweier Zwischenstationen, Fahrkartenkontrolle an Ein- und Ausgängen, Durchfahren jedes zweiten Zuges sowie die Verdichtung des Zugverkehrs in den Hauptzeiten hatte die ursprüngliche Ludwigs-Eisenbahn gegen die Straßenbahn keine Chance. Die eigentlichen Jubiläumsfeierlichkeiten zum Thema Eisenbahn fanden im Nürnberger Kulturverein statt. Auf Bahnsteig 1 der festlich geschmückten Westhalle wurde auch Hitler begrüßt. Ihm wurde eine Medaille überreicht, die die beiden Städte Nürnberg und Fürth gestiftet hatten. Hitler warb in seiner oft von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede im Nürnberger Kulturverein um die Weiterentwicklung der Verkehrswege, sei es auf Schiene oder Straße. Abschließend erfolgte ein pompöser Empfang im Großen Rathaussaal Nürnbergs.

Die NZ veröffentlichte die Standplätze, wo die lokale Fürther Prominenz am Tag der nationalen Solidarität mit ihren Sammelbüchsen stehen würde. OB Jakob war z.B. in der Schwabacher Straße zwischen Blumen- und Maxstraße mit der Sammelbüchse anzutreffen. Künstler des Fürther Stadttheaters sammelten paarweise in den Nebenstraßen der Innenstadt. Appell: „Opfern, nicht nur spenden!“
Stadttheater Fürth: „Uta von Naumburg“, Schauspiel von Thünen.

Montag, 9. Dezember 1935

In Fürth waren am Tag der nationalen Solidarität die Straßenbahnen mit Werbebotschaften geschmückt, Lastwagen mit Sprechchören fuhren durch die Innenstadt und zahlreiche Musikkapellen halfen auf den Plätzen von Fürth tatkräftig mit. So wurde durch die tätige Mithilfe der gesamten Fürther Bevölkerung dieser Opfertag zum Erfolg. Die NZ veröffentlichte auch eine namentliche Liste der eingegangenen Firmenspenden. Fürths OB Jakob ordnete in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Ludwigs-Eisenbahn an, dass an alle Arbeiter und Angestellten der Ludwigs-Eisenbahn aus Anlass der Feier des 100-jährigen Bestehens der Eisenbahn eine umfangreiche Festschrift überreicht wird.

Bei ihrem Heimspiel im Ronhof kam die SpVgg vor 3000 Zuschauern gegen Wacker München nur zu einem 1:1-Unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Worst. Die SpVgg belegte damit weiterhin Platz drei der Gauliga Bayern.

Dienstag, 10. Dezember 1935

In Fürth hatte sich das Sammelergebnis mit 8047 RM zum Vorjahr (4010 RM) mehr als verdoppelt. Hier waren über 300 Sammler unterwegs gewesen. Bemerkenswert: Das sehr gute Ergebnis wurde trotz eisigen Windes und bissiger Kälte erzielt. Die Antwort „Soeben habe ich erst gegeben!“ wurde angeblich nur wenig gehört.

Leserfrage in der NZ: „Muss ich, da ich bei meinen Eltern wohne, diese unterstützen?“

Antwort: „Für einen Sohn ist es selbstverständlich, dass er seinen Eltern hilft. Vom menschlichen Standpunkt aus ist diese Frage überflüssig. Gesetzlich ist eine bestimmte Summe des Einkommens für eine Feststellung der Unterhaltspflicht nicht festgelegt“.

Im Fürther Stadtgebiet hielten die ersten Christbaumhändler Einzug. Fichten kosten 1 bis 3 RM, Tannen 2 bis 4 RM. Auf den öffentlichen Plätzen Dreikönigsplatz und Hallplatz wurden von der Stadtverwaltung „Christbäume für alle“ aufgestellt.

Mittwoch, 11. Dezember 1935

Die Bevölkerungsstatistik zeigt, dass sich Fürth innerhalb von 100 Jahren um rund 63.000 Bürger vermehrt hatte. 1819: 12.769 Einwohner, 1834: 14.402, 1880: 31.063, 1900: 54.144, 1910: 66.653, 1925: 73.693, 1934: 77.135.

Für die wanderlustige Fürther Bevölkerung wurde ein neuer Naturpfad von 18,5 km Länge neu erschlossen. Der ausgeschilderte Wanderweg begann an der Haltestelle Alte Veste und führte zu den Burgfarrnbacher Steinbrüchen (in der Nähe des Felsenkellers). Vom Haltepunkt Egersdorf konnte man dann mit dem Zug wieder nach Fürth fahren.

Kristall-Palast: „Eva“ mit Magda Schneider und Hans Söhnker.

Stadttheater Fürth: „Der goldene Kranz“, Schauspiel von Huth.

Donnerstag, 12. Dezember 1935

Im Speisesaal des alten Fürther Krankenhauses fanden sich über 100 alte bedürftige Mütter ein, um sich von Mitgliedern der NS-Frauenschaft Ortsgruppe Fürth-Süd bewirten zu lassen. Bei Musik und Gesang verlebten die Eingeladenen eine eindrucksvolle Adventsfeier. Serviert wurden Kaffee und reichlich Gebäck.

Auf dem Fürther Dreikönigsplatz eröffnete man wieder den Fürther Christkindlesmarkt.

Angeboten wurden in der Budenstraße Spielwaren, Puppen, Christbaumschmuck, Papierblumen, Lebkuchen und andere Süßigkeiten, Wollsachen, Wäsche, Taschentücher und Schuhe.

Zentral-Lichtspiele: „Der Wildwest-Kavalier“ mit Werner Baxtner und Chonchita Montenegro.

Freitag, 13. Dezember 1935

Im Vorfeld des 50. Geburtstages von Schauspieler und Komiker Fritz Bernet widmete die NZ dem Fürther Urviech eine Laudatio. Der in Fürth Geborene begann zunächst mit einer beruflichen Tätigkeit als Maler, wechselte dann jedoch ins Theaterfach. Über die Stationen Kolbermoor und Nürnberg wechselte das Fritzla schließlich nach Fürth. Hier wurde er endgültig zum Original. Seine Rolle als Gefängnisdiener Frosch in der Operette Fledermaus machten ihn überregional berühmt. Zuhause fühlte er sich in seinem entsprechend eingerichteten Bauernzimmer am wohlsten. Privat war er Stammgast im Café Fürst in der damaligen Sternstraße, wo er in seiner Freizeit Billard und Tarock spielte. Viele Veranstaltungen in Fürth garnierte Fritz Bernet mit seinen vorgetragenen Witzen.

Lu-Li: „Einer zu viel an Bord“ mit Lida Baarova und Willy Birgel.

Weltspielgel: „Petterson und Bendel“ mit Semmy Friedmann.

Samstag, 14. Dezember 1935

Der Fürther Stadtrat legte den Termin für die Fürther Kirchweih 1936 fest. Sie sollte von Sonntag, 4. Oktober, bis Mittwoch, 14. Oktober, dauern. Nur erstklassige Fahr- und Schaugeschäfte konnten sich bis 15. Februar 1936 schriftlich um eine Zulassung bewerben. Ein kleiner Auszug aus den stattfindenden Weihnachtsfeiern: NSDAP Ortsgruppe Mitte (14. Dezember, Geismannsaal), ehemalige Kriegsgefangene Ortsgruppe Fürth (14. Dezember, Gesellenhospiz), Mitglieder des Ordens der Bayerischen Tapferkeitsmedaille (15. Dezember, Geismannsaal) und Absolvía Fürth (18. Dezember, Saal Kulturverein).

Stadttheater Fürth: „Wo die Lerche singt“, Operette von Lehar.

Montag, 16. Dezember 1935

Die Hitlerjugend rief zu ihrer Weihnachtsfeier am 13. Dezember in den Geismannsaal. Der Saal war schon lange vor Beginn voll besetzt. Die Feier begann mit Fanfaren und Landsknechtstromelein, gefolgt von Beiträgen des HJ-Orchesters. Ein „Zeitenkürnder“ rollte noch einmal alle Ereignisse der letzten Jahre auf. Es folgte ein chorisches Spiel „Heiliges Feuer“ sowie der Sprechchor „Die Verkündigung“. Das vorgetragene „Lied von den Glocken“ musste aufgrund der Publikumsresonanz wiederholt werden. Anschließend wurden an einige HJ-Mitglieder „Führerbestätigungen“ verteilt. Den Abschluss bildete das Weihnachtsspiel

„Petermann schließt Frieden“, ein Drama aus den Schützengräben des Weltkrieges. Die SpVgg kam bei ihrem Auswärtsspiel beim FC München zu einem 2:1-Sieg. Beide Tore für Fürth erzielte Becher. Damit belegte die SpVgg erstmals Platz eins der Gauliga Bayern.

Dienstag, 17. Dezember 1935

Rechtzeitig vor Weihnachten wurde im Fürther Volksbildungsheim die Verkaufsausstellung „Kunst und Kunstgewerbe“ gezeigt. Wie auf anderen Gebieten auch hatte der Nationalsozialismus die Neugestaltung der Kunst in Angriff genommen. Kunst musste Blut und Rasse haben und sich von Schund und Kitsch abheben. So mancher Fürther habe noch ein kitschiges Ölgemälde in der Wohnung hängen, obwohl man für das gleiche Geld doch schon wirkliche Kunst haben könne, so die NZ. Die Ausstellung zeigte ausschließlich Arbeiten fränkischer Künstler mit fränkischen Motiven.

Der neue Fürther Naturpfad wurde offiziell eingeweiht. Für die Stadt Fürth nahm BM Dr. Kempfler vom Vertreter des Fränkischen Albvereins den neuen Weg in die Obhut der Stadt. Die Beschilderung trug das grüne Kleeblatt im weißen Feld. Eine beträchtliche Anzahl Fürther Bürger machte sich auf den Weg zu einer ersten Durchwanderung.

Mittwoch, 18. Dezember 1935

Der Leiter des Fürther Geschichtsvereins „Alt-Fürth – Verein für Heimatforschung“, Dr. Adolf Schwammbberger, wurde von OB Jakob als städtischer Archivar ab 1. April 1936 vorgesehen. Dr. Schwammbberger sollte zukünftig das Heimatmuseum und die Stadtbibliothek hauptamtlich betreuen.

Die Fürther SA traf sich zu ihrer Weihnachtsfeier am vergangenen Samstag im Saal des Parkhotels. Spendenbereite SA-Männer hatten nicht eher geruht, als bis sie den immer noch arbeitslosen SA-Mitgliedern eine Weihnachtsfreude bereiten konnten. Hitler wurde ein „Sieg-Heil“ dargebracht, dann klangen Deutschlands Nationalhymnen feierlich durch den Saal. Es folgten verschiedene Wort- und Gesangsbeiträge, ehe eine Verlosung Geschenke unter die Anwesenden brachte. Originalton in der NZ: „Und so war eben dieser Abend eine einzige Kette schönster Erlebnisse in weihnachtlich-festlicher wie auch in volksgemeinschaftlicher und kameradschaftlicher Hinsicht“.

Donnerstag, 19. Dezember 1935

Der Fürther Müllablagerungsplatz am Kavierlein war frei von Ungeziefer. Verantwortlich dafür war der Mischlingshund Felix. Er machte unablässig Jagd auf Ratten, Mäuse Raben und Katzen. Felix galt als der größte Rattenfänger Deutschlands. Er hatte bisher schon mehr als 600 Ratten das Genick durchgebissen, darunter auch große Bisamratten.

Um dem Mangel nach preiswerten Kleinwohnungen abzuweichen, nahm die Siedlungsgenossenschaft Kriegerheimstätte Anfang November die Erstellung von drei Sechs-Familien-Wohnhäusern in der Wiesenstraße mit einem Kostenaufwand von 100.000 RM in Angriff. Nun konnte schon Richtfest gefeiert werden.

Anzeige in der NZ: „Klanggüte ohnegleichen: Saba-Radio. Saba 333 WL der Hochleistungs-Zweikreis-Dreiröhren-Empfänger, lautschön und trennscharf, 225,50 RM“.

Freitag, 20. Dezember 1935

Der „Große Fürther Karnevalsverein“ legte in verschiedenen Sitzungen schon jetzt die Termine des kommenden Faschings 1936 fest. Als erste Veranstaltung wollte man im Kulturverein an der Dambacher Straße einen pompösen Silvesterball ausrichten. Die Dekoration dazu sollte selbst verwöhntesten Ansprüchen gerecht werden.

Zwei Tage lang weilten Lehrer aus 25 Schulorten des Bezirksamtes Fürth in der Fürther Otto-Schule, um sich im Gebrauch eines Schmalfilmgerätes gründlich schulen zu lassen. Motto: „Jeder Schule ihr eigenes Filmgerät!“ Außer einigen Schulen in Fürth verfügten nur die Schulen in Vach, Langenzenn und Zirndorf über einen Schmalfilmprojektor. Bisher

existierten auch nur zwölf Schulfilme.

Alhambra: „Liebe nach Noten“ mit Ramon Novarro und Jeanette McDonald.

Kristall-Palast: „Kampf um den Piratenschatz“ mit Richard Talmadge.

Samstag, 21. Dezember 1935

Viele „warme Sachen“ zeigte eine Ausstellung des BdM zum Thema Winterhilfswerk. An vielen Gemeinschaftsabenden hatten die Mädchen insgesamt 5580 Lot Wolle zu warmen Wintersachen (darunter 21 Pullover) verstrickt. Darüber hinaus wurden Kinderspielzeug und Puppenstuben gebastelt. Nach Abschluss der Ausstellung wanderten die Gaben zum Winterhilfswerk zur Verteilung.

Ausgiebiger Schneefall am Freitag hatte es mit sich gebracht, dass Rodelschlitten und Skier aus den Kellern geholt und an Hügeln im Fürther Stadtgebiet sowie im Stadtwald eifrig genutzt wurden.

Montag, 23. Dezember 1935

Der diesjährige Silvesterball warf seine Schatten voraus: Der Kulturverein firmierte für das Spektakel mit dem Namen „Hotel zum blauen Nil“, da die Dekorationen darauf abgestimmt waren (Dachgarten und Palmensaal). Die Polizeistunde an Silvester wurde bis fünf Uhr morgens verlängert.

Der Kurrendegesang am Samstag fand ab 15 Uhr im Bereich Sternstraße, Kohlenmarkt und Schwabacher Straße statt. Der Gesang in der Vorwoche hatte einen Betrag von 23 RM erbracht.

Vor 2000 Zuschauern kam die SpVgg bei ihrem Heimspiel im schneebedeckten Ronhof zu einem 3:2-Sieg über den FC Schweinfurt 05. Die Tore für Fürth erzielten Leupold II, Becher und Popp. Damit lag man am Jahresende auf Platz eins der Gauliga Bayern.

Stadttheater Fürth: „Wettlauf mit dem Schatten“, Schauspiel von Scholz.

Dienstag, 24. Dezember 1935

Am Heiligen Abend sowie an Silvester schlossen die städtischen Ämter und Büros mittags um 12 Uhr. Der Fürther Christkindlesmarkt hatte am Heiligen Abend um 17 Uhr zu schließen, Lebensmittel- und Blumenmärkte um 18 Uhr, die Verkaufsstellen für Weihnachtsbäume um 19 Uhr.

Seit längerer Zeit gab es wieder einmal weiße Weihnachten in Fürth. Giebel und Dächer schimmerten schneebedeckt. Am Nachmittag speiste das Flakregiment Nr. 8 im festlich geschmückten Heim an der Flößaustraße 100 Kinder, die das Wohlfahrtsamt schickte.

Der TV Fürth 1860 hatte am Samstag seine Mitglieder zur Weihnachtsfeier eingeladen. Die Turnhalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Dietwart Dressel führte durch das Programm. Nach musikalischen Beiträgen der Kapelle Stöhr zeigten Turnerinnen Marschtänze, Athlet Alfred Schwarzmann Turnkunst in höchster Vollendung.

Freitag, 27. Dezember 1935

Die Aufführung des Schwanks „Krach im Hinterhaus“ am zweiten Weihnachtsfeiertag war zur geschlossenen Nachmittagsvorstellung für Erwerbslose erklärt worden. Die Eintrittskarten hierzu wurden über das Wohlfahrtsamt ausgegeben.

Im Fürther Kulturverein gab es an beiden Weihnachtsfeiertagen jeweils ein Konzert. Dazu konnte man Festessen auswählen zu den Preisen 1,60 RM, 2 RM, 2,50 RM und 3 RM. An beiden Feiertagen waren die Räume ausgebucht.

Lu-Li: „Der Klosterjäger“ mit Charlotte Radspieler und Joseph Eichheim.

Alhambra: „Die Pompadour“ mit Käthe von Nagy und Leo Slezak.

Weltspiegel: „Leise kommt das Glück zu Dir“ mit Lilian Harvey.

Zentral-Lichtspiele: „Schritt und Tritt“ (Pat und Patachon).

Kristall-Palast: „Vergiss mein nicht“ mit Magda Schneider und Benjamin Gigli.

Samstag, 28. Dezember 1935

HJ, Jungvolk, BdM und Jungmädel erhielten ihren Standortbefehl, am 28. Dezember vor dem Haus der Jugend in der Fürther Marienstraße um 19.30 Uhr anzutreten (Zugspitze Richtung Schwabacher Straße). Von dort aus wollte man zum Platz zwischen Schwabacher und Flößaustraße marschieren, um dort das Fest der Wintersonnenwende zu feiern. Echte Weihnachtsmusik gab es am zweiten Weihnachtsfeiertag bei der Fürther NS-Kulturgemeinde zu hören. Unterstützend griff bei dieser Veranstaltung auch der damalige Männergesangverein Aurora ein.

Die SpVgg verlor im schneebedeckten Ronhof vor 3000 Zuschauern am zweiten Weihnachtsfeiertag ein Freundschaftsspiel gegen den Hamburger SV mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Förster.

Montag, 30. Dezember 1935

Wie musste man sich den Ablauf eines Festes zur Wintersonnenwende vorstellen? Die Jugend marschierte zunächst mit Fackeln in die Südstadt. Auf dem Platz zwischen Flößau- und Schwabacher Straße erhob sich nach dem Absingen eines „Sonnenliedes“ ein Sprechchor. Ein Bannführer sprach von der Sehnsucht nach dem Licht und man gedachte bei gesenkten Fahnen den Toten des Weltkrieges. Nach dem Lied vom „guten Kameraden“ wurde ein Feuerrad entzündet und zu einem Holzstoß gerollt, der damit entflammt wurde. Dann hielt ein Mitglied der HJ eine „Feuerrede („... die Flamme möge alles Schlechte und Faule verbrennen und siegreich scheinen über Deutschland“). Letztmals rief ein Sprechchor, dann gab der Bannführer verschiedene Anerkennungen bekannt. Schließlich marschierte man in geordneten Reihen wieder in die Stadt zurück.

Dienstag, 31. Dezember 1935

Die Gepflogenheit, verschiedene Weihnachtsgeschenke, die nicht nach Wunsch des Beschernten ausgefallen waren, in praktischere oder bessere Artikel umzutauschen, machte sich auch in diesem Jahr bemerkbar. So nahmen auffallend viele weibliche Kunden in den letzten Tagen diese Möglichkeit in den Fürther Ladengeschäften wahr.

Die Schriftleitung der NZ lobte einen Wettbewerb für die Jugend aus. Dabei musste Kinder oder Jugendliche über etwas, was mit dem WHW in Verbindung stand (z.B. Kleidersammlung), schreiben, dichten, zeichnen oder fotografieren. Bis 15. Januar waren die Arbeiten einzusenden. Als erster Preis winkten 30 RM.